Polem.
3120
a 12

Polem.
3120
a 12

Polem. 3120 a
(2

<366045144300015

<366045144300015

Bayer. Staatsbibliothek

Stammenbaum

Polem. 3120 a (2

der

Menschen

von Erschaffung der Welt.

Aus der heiligen Schrift und den Vätern erwiesen, über Heyden, Juden, Türken und Christen.

Zur neuen Jahrs Verehrung.

Zweyter Theil.

30. B

1791.

gd 1721542

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Bey grossen Armeen von 300000 Mann wird unter vielen Religionen, Nationen und Zungen vieles gesprochen von Heyden, Juden, Türken und Christen. Einige verdammen, die Anderen machen selig, und die Dritten wissen keinen Schluß. So ergehet es auch bey dem grossen Haufen des Nährstandes, und besonders bey denen vielen Salzarbeitern, bey ihren nächtlichen Verrichtungen beym Feuer sitzend, und disputirend. Einer weiß von Religion vieles, der Andere nichts, und der Dritte

groß

groß zu sprechen. Endlich kommet der Doktor Martin, haltet das Büchel des Don Ramsay Ritters in England in der Hand, und lieset, daß die Höll wird ausgelöschet, und die Verdammte und Teufel befreyet werden. Item Heyden, Juden und Türken, die nach ihrem Gesetze leben, obschon sie von der christlichen Lehre nichts wissen, können selig werden, doch erst nach tausend Jahren, man würde ja doch gegen die Barmherzigkeit des Schöpfers nicht alle verdammen.

Somit kommet vieles untereinander, das einem auch belesenen Manne der Kopf warm werden möchte, und oft nicht weiß, auf was er zum ersten antworten solle. Dahero entschliesset er sich, seine Gründe hierüber schriftlich zu sagen, und so viel möglich, aus einander zu setzen, und zum Schluß auszufertigen.

fertigen. Er erwählet sich dann zu seinem Vorhaben, gemäß seiner Religion, den christlichen Stammenbaum von Erschaffung der Welt, und Ursprung aller Menschen, laut vorgehendem ersten Theil 1. der Heyden und 2. Theil der Juden, somit die Wahrheit der Religion auf das Christenthum zu verbreiten, dann aus der Bibel den Schluß anzuzeigen für Heyden, Juden und Türken und Christen im Capitel der Urlaubrede und Sprache der Hölle. Diese zwey Absätze soll man zum voraus sich begreiflich machen, und so nach durch das ganze Büchel zum arianischen Leitfaden sich bedienen, wie im Salzbüchel, das Gesatz der Grundstein ist. Somit sollen Heyden, Juden und Türken für die christliche Religion nur desto mehr abstechen, und die Wahrheit zu ergreifen geben. Was schwarz und weiß ist, giebt der Schluß zu Ende dieß. Zur

Auf=

Vorrede.

Aufklärung der Religionen, und Beförderung der erkannten Wahrheiten, soll man nicht verdammen.

Einige Menschen rechnen es ihnen zur Sünde, wenn sie von Heyden, Juden und Türken reden, lesen und schreiben sollten. Nein! Es ist vielmehr Entscheidung des Guten und Bösen, Licht für Finsterniß, wie man böse Menschen durch die üblen Folgen, welche ihre Bosheiten nach sich ziehen, von ihren Lastern abschrecken, und sie an den Himmel anweisen solle, durch die christliche Religion und das Gesatz, so hier immer das vorzüglichste, bey den Heyden aber das unbekannteste ist. Die Heyden, Juden und Türken sind den Christen nicht gut, weil sie wissen, daß ihnen die Christen auch nicht geneigt sind. Die Heyden fliehen die Christen wegen ihrer herrschenden Religion, Vorzügen

und

und Ausbreitung, die sich immerfort erweitert, und die Christen fliehen die Heyden ihres gar albernen Götzendienstes wegen. Doch bethen die Christen um Bekehrung der Heyden, nach dem Gesetz der Liebe Gottes.

Du sollst von dem Baum des Guten und Bösen nicht essen, damit du nicht sterbest. Gen. 2. 9.

Ein guter Baum bringt gute Früchten.

Der Mensch ist ein schöner Oelbaum. Jere. 11. 16. Psalm. 1. 3. u. s. w. bey denen Propheten Is. 51. 2. 13.

Tabelle der 22 Patriarchen.

A.M.		Alt.
1	Adam, Cain, Abel	930
130	Seth	912
235	Enos	905
325	Cainan	910
395	Malelel	895
460	Jared	962
622	Henoch	365
687	Mathusalem	969
874	Lamech	777
1056	Noe	950
1558	Sem, Cham, Japhet	600
1658	Arphavad	338
1693	Sale	433
1723	Heber	464
1757	Paleg	239
1787	Reu	239
1819	Saruch	230
1849	Nachor	148
1878	Thare	205
2008	Abraham fol. 89.	175
2018	Isaac } 91.	180
2168	Jacob }	147
147		
2315		2249

A. M.	
2249	Judas.
2319	Phares von der Thamar.
2389	Efron. à 70.
2459	Aram.
2529	Aminadab.
2599	Naason.
2669	Salomon.
2739	Booz von der Rab.
2809	Obed.
2879	Jesse.
2919	David, König. 113.
2989	Salomon.
3029	Roboam.
3046	Abias.
3049	Assa.
3090	Josaphat.
3115	Joram.
3193	Azarias.
3245	Jonathan.
3261	Achaz.
3277	Ezechias.
3306	Manasses.

A. M.	
3363	Josias.
3405	Jechonias und seine Brüder zur Zeit der Babylonischen Gefangenschaft, und nach solcher zeugt
3468	Jechonias den
3468	Salathiel. à 40 J.
3508	Zoroboel.
3548	Abiud.
3588	Eliazim.
3628	Azor.
3668	Sadoth.
3708	Achim.
3748	Eliud.
3788	Eleazer.
3928	Mathan.
3968	Jacob der zeugt
32	Joseph, den Mann Mariä, von welcher gebohren ist Jesus, der genannt wird Christus.
	Sohin alle Glieder von Adam bis Thare . . . . . 19.

Von Abraham bis David . .	19
Von David bis Gefängniß zu Babylon	14
Und nach der Gefängniß bis Christum	14
Toto	61

Man soll doch im ersten Buch Moyse der Erschaffung und das Büchel Ruth.

Dann im Evangelio das Buch der Geburt oder Stammbuch Christi nachlesen, und auf den Grund sehen Matth. 1. 1.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

I. Jesus Christus.

Das ist der herrlichste Stammbaum von Erschaffung, dergleichen die Welt nicht mehr zeigen kann aus heiliger Schrift.

Dieses ist aber auch das Stammenbuch eines Christen. Christus ist der Stifter der wahren Religion, der Erlöser seines Volks.

Er ist das Wort, wegen dem alles gemacht ist. Der Christ ist getaufet im Namen Gott des Vaters, des Sohn, und des heiligen Geistes.

Kinder Gottes, Miterben Jesu Christi. Tempel des heiligen Geistes, wie Christus sagt, der den Willen meines Vaters thut, der ist mein Bruder, und Schwester.

O ihr Christen, ehret euren heiligen Beruf zum Evangelium Jesu Christi, und dem Gnadengesetz, und lebet solchem gemäß.

Ehret die Lutheraner, eure Brüder in Christo, sie sind getauft, haben das Evange-

lium

lium und das Gesetz; daß ihnen einige Verordnungen der römischen Kirche als ein Joch scheinen, wie es nach ihrer Art wäre, und gedenken, die römischen Christen handeln nicht klug, das lasset Gott über. Es wird noch ein Schaafstall werden, wie ein Hirt ist, hoffet nicht zu wenig von einem allmächtigen Gott, aber nicht vermessentlich, Ehre sey Gott und Fried denen Menschen, die eines guten Willens sind. Die Heyden sind Götzendiener, die Türken (wovon im 4ten Theil gehandelt wird) glauben keinen Erlöser, die Juden erwarten einen andern Messias. So folget ja, daß die Welt erhalten werde wegen Christo, und seiner Kirche, wegen den täglichen heiligen Meßopfern und wahrem Abendmahl. O ihr Christen, schätzet eure Heilsmittel durch die Verdienste Christi, nicht allein für euch, sondern zum Heil eures Nächsten. Durch das H. Meßopfer, durch die H. Communion in christlicher Einfalt und Wahrheit, welche letztere die Assyrier so hoch achten. Die Türken aber bethen in ihrem Predigschluß, streiten mit denen, welche die HH. Dreyfaltigkeit bekennen, bis sie alle Türken werden; wir aber wollen entgegen bethen. streitet mit denen, die die heiligste Dreyfaltigkeit nicht bekennen, bis sie alle Christen werden,

werden. Der Anfang ist gemacht, wer weiß wie es Gottes Vorsehung noch gefällt.

In diesem dritten Theil haben Heyden, Juden, Türken und Christen die Bibel gemischet auf eine sonst unbekannte Art, ausser dessen wir dieses nicht neuerdings unternommen haben würden.

Alle Wissenschaften sind nur in so weit gut, als sie uns zu Gott und zur Seligkeit führen.

Die Heiden und Juden haben ihren Stammenbaum eben aus der H. Schrift, aus den Schriften ihrer Väter, Moyse, Salomon, und David. Aus dem Stammen Davids hat der Messias selbsten ausgehen wollen.

Es ist durch euch, für mich und Alle geschrieben, also auch für die Heiden, euere Brüder, Cham und Japhet von einem Vater Noe.

Ihr Juden und Heyden in Asia habt die Bibel, das Gesetzbuch eher gehabt, als andere Welttheile, so seyd ihr Heyden in der Schrift begriffen in euren Landmärken und Inseln. Ihr werdet also keine Entschuldigung und Mitleider der Unwissenheit suchen.

Ihr habt auch die Geschichte Christi des Messias, so durch euch ausgeführet worden, wissen müssen, und folgen sollen.

Als durch die Apostel und Bothen Gottes der Glaube an Christo in Europa geprediget, und die Heyden in Italien, Spanien, Gallien, Germanien, Böheim, Pohlen und Ungarn nach und nach bekehret worden zur Kirche Christi, und was noch mehr, ist nachher der christliche Glauben durch die Römische Mutter Kirchen in die neue Welt America ausgebreitet, und Milionen Heyden durch die H. Tauf zur Religion Christi geführet worden.

Auch in Asia haben noch vor kurzen Zeiten die Missionarien PP. Schall und Reci das Evangelium in China und Japonien geprediget und ausgebreitet bis zum Ende der Erden, wie schon vorher der H. Franciscus Xaverius.

Daß aber diese Heyden so wankelmüthig und abfällig waren, ist ihre Schuld; dann Gott sorget für alle Menschen gleich, welche die Gnade der Erlösung Christi nicht vorlängst muthwillig verworfen, und sich dem fleischlichen Irrthum und Götzendienst ergeben haben.

Die Engel sind dienstbare Geister, und ihre Zahl übertrift sehr weit die Anzahl der Menschen.

Die Seligkeit der Heiligen ist eine Freude, die noch kein menschliches Ohr gehört, kein Auge gesehn, und die oie in eines Menschen Herz gedrungen ist.

Gleichwie die Glorie der Auserwählten in der Anschauung und Besitz Gottes bestehet, also ist in der Hölle der Verlurst Gottes und der Zorn des Richters das Feuer der Verworfenen.

Zur vollständigen Welt und Himmel kommet auch eine Jungfrau, und zugleich Mutter Christi. Bey Gott ist alles möglich ohne weiters.

4. Römische Monarchie.

A. C. Augustus Kaiser, unter diesem Kaiser ist Christus gebohren worden, und fanget die christliche Rechnung an. Eins, wie im 4ten Theil der Ordnung nach beschrieben ist.

Die Römer haben sich die Reiche in Asia, Afrika und Europa dergestalt unterworfen, daß es die größte und erschreckliche Monarchie

chie geworden, wie es Daniel vorhergesagt hatte.

Das Geschlecht Japhets herrschte über ihre Bruders Kinder, Cham und Seims, von einem Vater Noe. Aber das wäre zu gering und hinfällig, wenn nicht ein weit größeres in der Folge wäre.

Rede du, grosser Daniel, du hast den Geist Gottes. Die Assyrier; unter welchen Gott durch dich grosse Zeichen gethan hat, werden dich nicht verkennen, sondern hören, da du sprichst.

In den Tagen dieses Reichs wird Gott ein ewiges Reich errichten, und die Weissagungen der Propheten erfüllen, und der Heilige aller Heiligen, Christus gesalbet werden. Die Heiligen des Allerhöchsten werden das Reich Christi erhalten, und ewig besitzen. Und tausend mal tausend dienen dem Herrn, und zehen tausendmal tausend stunden vor ihm.

Das ist also das erschrecklich ewige Reich des Sohns Gottes, und der Auserwählten, davon in den drey vorgehenden Monarchien kaum gedacht worden, sondern nur meistens das Zeitliche zur Absicht hatten.

Aber ihr Babylonier wisset nichts vom Opfer? Wie habet ihr denn auf den Götzen

Bel

Bel täglich 12 Malter Mehl, 40 Schaafe und 40 Krüge Wein zum Opfer verwendet?

Zifferet nur zurück ihr Heyden und Juden, ihr werdet Ueberzeugung finden durch die Opfer Abraham seinen Sohn Isaac, das Opfer Melchisedech des Noe, dann Cain und Abel, vom Anfang der Welt, welches alles doch nur Figuren und Vorbildungen waren, von Christo, dem ewigen Isaac. Ergreiffet die Schrift.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen: und das Licht leuchtet in der Finsterniß, und die Finsternisse haben es nicht begriffen. Er kam in sein Eigenthum (der Juden) und die Seinige nahmen ihn nicht auf; die ihn aber aufgenommen haben (die Christen), denselbigen hat er Macht gegeben, Kinder Gottes zu werden, die da glauben an seinen Namen. (Entscheidend für Heyden, Juden und Christen.) Welche nicht aus dem Willen des Fleisches, sondern aus Gott gebohren sind: und das Wort ist Fleisch worden, und hat in uns gewohnet, und wir haben seine Herrlich-

keit

keit gesehen, als den einig gebohrnen Sohn vom Vater voller Gnad und Wahrheit.

Das Gesetz ist durch Moyse gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch Christum geworden.

Das Gesetz bleibet, nur der Priester, und das Opfer ist geändert, und vollkommen gemacht durch Jesum Christum den höchsten Priester und das Lamm Gottes.

Kaiser Tiberius. Unter diesem Kaiser ist Christus gekreutziget worden, er aber erstand am dritten Tag von den Todten, und erschiene seinen Jüngern und sprach, mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel und auf Erden; gehet hin, und tauffet alle Völker im Namen Gott des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes, und prediget das Evangelium, und ihr Schall ist ausgegangen bis aus Ende der Erde, und der christliche Glauben ist nun ausgebreitet in Asia, Africa und sonderheitlich in Europa; und was noch mehr hat die römische Kirche in die erfundene neue Welt oder America ihre Missionarien gesandt, und Millionen Heyden getaufet, wovon in der Assirisch, Persisch, und griechischen Monarchie der Namen nicht einmal bekannt war.

Dann Christus sprach, nachdem ich am Kreuz werde erhöhet seyn, so will ich alles an mich ziehen, wie Kaiphas sprach: siehe, die ganze Welt laufet ihm nach.

Glaubet ihr Juden an Moyse, so glaubet auch an mich; denn er hat vor mir geschrieben. Und die heidnische Orakel hören auf und stürzen zu Boden, und der Abgott zu Delphos bekennet, daß ihm der hebräische Knabe zur Hölle verwiesen habe.

Aber das ist noch zu gering für die grosse Römische Monarchie, und Reich Christi, dann Christus hat das Sacrament des Altars eingesetzet, das Brod genommen, gesegnet, und seinen Jüngern gegeben, und gesagt: Esset, das ist mein Leib! und er nahm auch den Kelch, und sprach: Trinket, das ist mein Blut des neuen Testaments, das thut zu meiner Gedächtniß in der heil. Meß.

Also will Christus mit Leib und Seel, mit Gott und Menschheit unter den Gestalten Brods und Weins in den Herzen der Gläubigen wohnen (Man schreibt zu Römischen Christen, die daraus seyn, wollen es nicht verstehen), worüber der H. Augustin aufgerufen: Obwohlen Gott allmächtig, weiß und allgütig ist, so hat er doch mehrers zu geben nicht gewust, nicht vermöget, als sich

A. M.	
2249	Judas.
2319	Phares von der Thamar.
2389	Efron. à 70.
2459	Aram.
2529	Aminadab.
2599	Naason.
2669	Salomon.
2739	Booz von der Rab.
2809	Obed.
2879	Jesse.
2919	David, König. 113.
2989	Salomon.
3029	Roboam.
3046	Abias.
3049	Assa.
3090	Josaphat.
3115	Joram.
3193	Azarias.
3245	Jonathan.
3261	Achaz.
3277	Ezechias.
3306	Manasses.

A. M.	
3363	Josias.
3405	Jechonias und seine Brüder zur Zeit der Babylonischen Gefangenschaft, und nach solcher zeugt
3468	Jechonias den
3468	Salathiel. à 40 J.
3508	Zoroboel.
3548	Abiud.
3588	Eliazim.
3628	Azor.
3668	Sadoth.
3708	Achim.
3748	Eliud.
3788	Eleazer.
3928	Mathan.
3968	Jacob der zeugt
32	Joseph, den Mann Mariä, von welcher gebohren ist Jesus, der genannt wird Christus.
	Sohin alle Glieder von Adam bis Thare . . . . . 19.

Von Abraham bis David . .	14
Von David bis Gefängniß zu Babylon	14
Und nach der Gefängniß bis Christum	14
Toto	61

Man soll doch im ersten Buch Moyse der Erschaffung und das Büchel Ruth.

Dann im Evangelio das Buch der Geburt oder Stammbuch Christi nachlesen, und auf den Grund sehen Matth. 1. 1.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

I. Jesus Christus.

Das ist der herrlichste Stammbaum von Erschaffung, dergleichen die Welt nicht mehr zeigen kann aus heiliger Schrift.

Dieses ist aber auch das Stammenbuch eines Christen. Christus ist der Stifter der wahren Religion, der Erlöser seines Volks.

Er ist das Wort, wegen dem alles gemacht ist. Der Christ ist getaufet im Namen Gott des Vaters, des Sohn, und des heiligen Geistes.

Kinder Gottes, Miterben Jesu Christi. Tempel des heiligen Geistes, wie Christus sagt, der den Willen meines Vaters thut, der ist mein Bruder, und Schwester.

O ihr Christen, ehret euren heiligen Beruf zum Evangelium Jesu Christi, und dem Gnadengesetz, und lebet solchem gemäß.

Ehret die Lutheraner, eure Brüder in Christo, sie sind getauft, haben das Evange-

lium

lium und das Gesetz; daß ihnen einige Verordnungen der römischen Kirche als ein Joch scheinen, wie es nach ihrer Art wäre, und gedenken, die römischen Christen handeln nicht klug, das lasset Gott über. Es wird noch ein Schaafstall werden, wie ein Hirt ist, hoffet nicht zu wenig von einem allmächtigen Gott, aber nicht vermessentlich, Ehre sey Gott und Fried denen Menschen, die eines guten Willens sind. Die Heyden sind Götzendiener, die Türken (wovon im 4ten Theil gehandelt wird) glauben keinen Erlöser, die Juden erwarten einen andern Messias. So folget ja, daß die Welt erhalten werde wegen Christo, und seiner Kirche, wegen den täglichen heiligen Meßopfern und wahrem Abendmahl. O ihr Christen, schätzet eure Heilsmittel durch die Verdienste Christi, nicht allein für euch, sondern zum Heil eures Nächsten. Durch das H. Meßopfer, durch die H. Communion in christlicher Einfalt und Wahrheit, welche letztere die Assyrier so hoch achten. Die Türken aber bethen in ihrem Predigschluß, streiten mit denen, welche die HH. Dreyfaltigkeit bekennen, bis sie alle Türken werden; wir aber wollen entgegen bethen. streitet mit denen, die die heiligste Dreyfaltigkeit nicht bekennen, bis sie alle Christen werden,

werden. Der Anfang ist gemacht, wer weiß wie es Gottes Vorsehung noch gefällt.

In diesem dritten Theil haben Heyden, Juden, Türken und Christen die Bibel gemischet auf eine sonst unbekannte Art, ausser dessen wir dieses nicht neuerdings unternommen haben würden.

Alle Wissenschaften sind nur in so weit gut, als sie uns zu Gott und zur Seligkeit führen.

Die Heiden und Juden haben ihren Stammenbaum eben aus der H. Schrift, aus den Schriften ihrer Väter, Moyse, Salomon, und David. Aus dem Stammen Davids hat der Messias selbsten ausgehen wollen.

Es ist durch euch, für mich und Alle geschrieben, also auch für die Heiden, euere Brüder, Cham und Japhet von einem Vater Noe.

Ihr Juden und Heyden in Asia habt die Bibel, das Gesetzbuch eher gehabt, als andere Welttheile, so seyd ihr Heyden in der Schrift begriffen in euren Landmärken und Inseln. Ihr werdet also keine Entschuldigung und Mitleider der Unwissenheit suchen.

Ihr habt auch die Geschichte Christi des Messias, so durch euch ausgeführet worden, wissen müssen, und folgen sollen.

Als durch die Apostel und Bothen Gottes der Glaube an Christo in Europa geprediget, und die Heyden in Italien, Spanien, Gallien, Germanien, Böheim, Pohlen und Ungarn nach und nach bekehret worden zur Kirche Christi, und was noch mehr, ist nachher der christliche Glauben durch die Römische Mutter Kirchen in die neue Welt America ausgebreitet, und Milionen Heyden durch die H. Tauf zur Religion Christi geführet worden.

Auch in Asia haben noch vor kurzen Zeiten die Missionarien PP. Schall und Reci das Evangelium in China und Japonien geprediget und ausgebreitet bis zum Ende der Erden, wie schon vorher der H. Franciscus Xaverius.

Daß aber diese Heyden so wankelmüthig und abfällig waren, ist ihre Schuld; dann Gott sorget für alle Menschen gleich, welche die Gnade der Erlösung Christi nicht vorlängst muthwillig verworfen, und sich dem fleischlichen Irrthum und Götzendienst ergeben haben.

Die Engel sind dienstbare Geister, und ihre Zahl übertrift sehr weit die Anzahl der Menschen.

Die Seligkeit der Heiligen ist eine Freude, die noch kein menschliches Ohr gehört, kein Auge gesehn, und die oie in eines Menschen Herz gedrungen ist.

Gleichwie die Glorie der Auserwählten in der Anschauung und Besitz Gottes bestehet, also ist in der Hölle der Verlurst Gottes und der Zorn des Richters das Feuer der Verworfenen.

Zur vollständigen Welt und Himmel kommet auch eine Jungfrau, und zugleich Mutter Christi. Bey Gott ist alles möglich ohne weiters.

4. Römische Monarchie.

A. C. Augustus Kaiser, unter diesem Kaiser ist Christus gebohren worden, und fanget die christliche Rechnung an. Eins, wie im 4ten Theil der Ordnung nach beschrieben ist.

Die Römer haben sich die Reiche in Asia, Afrika und Europa dergestalt unterworfen, daß es die größte und erschreckliche Monar-

chie geworden, wie es Daniel vorhergesagt hatte.

Das Geschlecht Japhets herrschte über ihre Bruders Kinder, Cham und Sems, von einem Vater Noe. Aber das wäre zu gering und hinfällig, wenn nicht ein weit größeres in der Folge wäre.

Rede du, grosser Daniel, du hast den Geist Gottes. Die Assyrier; unter welchen Gott durch dich grosse Zeichen gethan hat, werden dich nicht verkennen, sondern hören, da du sprichst.

In den Tagen dieses Reichs wird Gott ein ewiges Reich errichten, und die Weissagungen der Propheten erfüllen, und der Heilige aller Heiligen, Christus gesalbet werden. Die Heiligen des Allerhöchsten werden das Reich Christi erhalten, und ewig besitzen. Und tausend mal tausend dienen dem Herrn, und zehen tausendmal tausend stunden vor ihm.

Das ist also das erschrecklich ewige Reich des Sohns Gottes, und der Auserwählten, davon in den drey vorgehenden Monarchien kaum gedacht worden, sondern nur meistens das Zeitliche zur Absicht hatten.

Aber ihr Babylonier wisset nichts vom Opfer? Wie habet ihr denn auf den Götzen

Bel

Bel täglich 12 Malter Mehl, 40 Schaafe und 40 Krüge Wein zum Opfer verwendet?

Zifferet nur zurück ihr Heyden und Juden, ihr werdet Ueberzeugung finden durch die Opfer Abraham seinen Sohn Isaac, das Opfer Melchisedech des Noe, dann Cain und Abel, vom Anfang der Welt, welches alles doch nur Figuren und Vorbildungen waren, von Christo, dem ewigen Isaac. Ergreiffet die Schrift.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen: und das Licht leuchtet in der Finsterniß, und die Finsterniße haben es nicht begriffen. Er kam in sein Eigenthum (der Juden) und die Seinige nahmen ihn nicht auf; die ihn aber aufgenommen haben (die Christen), denselbigen hat er Macht gegeben, Kinder Gottes zu werden, die da glauben an seinen Namen. (Entscheidend für Heyden, Juden und Christen.) Welche nicht aus dem Willen des Fleisches, sondern aus Gott gebohren sind: und das Wort ist Fleisch worden, und hat in uns gewohnet, und wir haben seine Herrlich-

keit

keit gesehen, als den einig gebohrnen Sohn vom Vater voller Gnad und Wahrheit.

Das Gesetz ist durch Moyse gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch Christum geworden.

Das Gesetz bleibet, nur der Priester, und das Opfer ist geändert, und vollkommen gemacht durch Jesum Christum den höchsten Priester und das Lamm Gottes.

Kaiser Tiberius. Unter diesem Kaiser ist Christus gekreutziget worden, er aber erstand am dritten Tag von den Todten, und erschiene seinen Jüngern und sprach, mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel und auf Erden; gehet hin, und tauffet alle Völker im Namen Gott des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes, und prediget das Evangelium, und ihr Schall ist ausgegangen bis aus Ende der Erde, und der christliche Glauben ist nun ausgebreitet in Asia, Africa und sonderheitlich in Europa; und was noch mehr hat die römische Kirche in die erfundene neue Welt oder America ihre Missionarien gesandt, und Millionen Heyden getaufet, wovon in der Assirisch, Persisch, und griechischen Monarchie der Namen nicht einmal bekannt war.

Dann Christus sprach, nachdem ich am Kreuz werde erhöhet seyn, so will ich alles an mich ziehen, wie Kaiphas sprach: siehe, die ganze Welt laufet ihm nach.

Glaubet ihr Juden an Moyse, so glaubet auch an mich; denn er hat vor mir geschrieben. Und die heidnische Orakel hören auf und stürzen zu Boden, und der Abgott zu Delphos bekennet, daß ihm der hebräische Knabe zur Hölle verwiesen habe.

Aber das ist noch zu gering für die grosse Römische Monarchie, und Reich Christi, dann Christus hat das Sacrament des Altars eingesetzet, das Brod genommen, gesegnet, und seinen Jüngern gegeben, und gesagt: Esset, das ist mein Leib! und er nahm auch den Kelch, und sprach: Trinket, das ist mein Blut des neuen Testaments, das thut zu meiner Gedächtniß in der heil. Meß.

Also will Christus mit Leib und Seel, mit Gott und Menschheit unter den Gestalten Brods und Weins in den Herzen der Gläubigen wohnen (Man schreibt zu Römischen Christen, die daraus seyn, wollen es nicht verstehen), worüber der H. Augustin aufgerufen: Obwohlen Gott allmächtig, weiß und allgütig ist, so hat er doch mehrers zu geben nicht gewust, nicht vermöget, als sich

selbsten am Kreuz und im heiligsten Altars-sacrament. Und das Missionbuch meldet, das heil. Meßopfer ist der Canal, wodurch uns die Verdienste Christi zufließen und Gott versöhnen, ansonsten die Welt schon zu Grund gegangen seyn würde.

So bittet und wünschet man, daß sich die Glaubigen, so viel möglich, der H. Meß und Communion befleißen sollen. Ich kenne einen, der sein Leibs- und Seelenheil dem H. Meßopfer und geistlichen Communion dankbar zuschreibet, und daß er von vielem Bösen bewahret worden. Und wie nun Rom, wie ehemals Jerusalem, die Hauptstadt der christlichen Religion und Statthalterschaft Christi auf Erden ist, und auch die Glaubige in America ausgebreittet sind, also die grösste Monarchie und Reich Christi.

Auch Paulus mit wenig Worten lehret, die Liebe Gottes erfüllet das Gesetz, so hätte man schon annoch vor den 4 Theilen voraussehen und begreiffen können.

Christum im Fleisch.

Rom im Triumph, und

Paulus auf der Kanzel,

wie der große Augustinus gewunschen hat.
Simon fraget: giebt es viel Menschen?

2298. Jacob ziehet auf Befehl Gottes von Chanaan in Egypten mit den Seinigen

1. Ruben.
2. Simon.
3. Levi Kinder Coath Merori.
4. Juda, Kinder Phares.
5. Isachar.
6. Zabulon, alle Kinder d. Lia. Tochter Dina, Kindskinder.

33.

7. Gad 8. Aser	}	Zelpha.	16.
9. Dan 10. Nephthali	}	Bala Rachel.	7.
11. Joseph 12. Benjamin	}	Rachel.	14.
		Seelen	70.

Diese 12 Geschlechter, und 70 Seelen, nebst des Josephs 2 Söhnen haben sich in 215 Jahren sehr gemehrt, wie oben stehet 91 Zr.

Auszug aus Egypten und Zehlung Israels von 20 Jahr und darüber, in 2 Jahren als:

3515.	Ruben	46500.
	Simon	59300.

Gad.

selbsten am Kreuz und im heiligsten Altars-sacrament. Und das Missionbuch meldet, das heil. Meßopfer ist der Canal, wodurch uns die Verdienste Christi zufließen und Gott versöhnen, ansonsten die Welt schon zu Grund gegangen seyn würde.

So bittet und wünschet man, daß sich die Glaubigen, so viel möglich, der H. Meß und Communion befleißen sollen. Ich kenne einen, der sein Leibs- und Seelenheil dem H. Meßopfer und geistlichen Communion dankbar zuschreibet, und daß er von vielem Bösen bewahret worden. Und wie nun Rom, wie ehemals Jerusalem, die Hauptstadt der christlichen Religion und Statthalterschaft Christi auf Erden ist, und auch die Glaubige in America ausgebreittet sind, also die grösste Monarchie und Reich Christi.

Auch Paulus mit wenig Worten lehret, die Liebe Gottes erfüllet das Gesetz, so hätte man schon annoch vor den 4 Theilen voraussehen und begreiffen können.

Christum im Fleisch.
Rom im Triumph, und
Paulus auf der Kanzel,
wie der große Augustinus gewunschen hat.
Simon fraget: giebt es viel Menschen?

2298. Jacob ziehet auf Befehl Gottes von Chanaan in Egypten mit den Seinigen

1. Ruben.
2. Simon.
3. Levi Kinder Coath Merori.
4. Juda, Kinder Phares.
5. Isachar.
6. Zabulon, alle Kinder d. Lia. Tochter Dina, Kindskinder.

33.

7. Gad
8. Aser } Zelpha. . . 16.

9. Dan
10. Nephthali } Bala Rachel.
11. Joseph } Rachel. 7.
12. Benjamin } Rachel. 14.

Seelen 70.

Diese 12 Geschlechter, und 70 Seelen, nebst des Josephs 2 Söhnen haben sich in 215 Jahren sehr gemehrt, wie oben stehet 91 Jr.

Auszug aus Egypten und Zehlung Israels von 20 Jahr und darüber, in 2 Jahren als:

3515.	Ruben	46500.
	Simon	59300.

Gad.

Gad	45650.
Judas	74600.
Isachar	54400.
Zabulon	57400.
Ephraim	40500.
Manasses	32200.
Benjamin	35400.
Dan	62700.
Aser	41500.
Nephthali	53400.
Menschen	603550.

Also haben sich 70 Seelen in 215 Jahren vermehret. Wie der Herr dem Abraham verheissen hat: Ich will deinen Saamen vermehren, wie die Sterne am Himmel und den Staub der Erde, der nicht zu zehlen ist.

Wenn man von 70 Seelen, und 603550 Mann in 215 Jahren nach Proportion rechnen dürfte, was würde sich von 1000 Millionen Menschen in 1000 Jahren zurück für eine Summe herauswerfen? Auch nur zur Hälfte berechnet, wie der Staub der Erde, der nicht zu zehlen ist.

Da man doch eine Vergleichung machen dürfe, hierauf hatte ich gar nicht gedacht, spricht Simon, aber man wünschet, daß Simon

mon mehrers gedenket, selbsten bevorgethan, und weniger getadelt hätte. Es sind bald 3 Bogen überlesen, und gesagt: das weis ich schon lang; aber weis der Simon auch das, was er nicht weis? Alles für, wegen und durch die Menschen, und die Menschen wegen Gott, durch Gott, für die Ehre Gottes.

Die Seelen, die Seelen giebe mir, stehet geschrieben, das andere behalte. Gen. 14. 21.

Der Völkerlehrer rathet, sich mit Ausrechnung der Geschlechter, Zungen und Völker nicht abzugeben; es ist eine fruchtlose Unternehmung ohne Ende.

3. Menschenzahl.

Asien begreift . . .	500
Afrika	100
Europa	100
America	300
	1000 Million

Und da nun hiervon starben

jede Secunde . . .	1
jede Minute . . .	60

jede Stunde . . . 3600
in 24 Stunden . . 86400
in 365 Tägen . 31536000
oder 31 Millionen 536000 Köpf.

Man setzet aber des leichtern Begreifens wegen überhaupts 32 Millionen
32 Jahren

1024.

In dieser Folge stürbe die Welt in 1000 Jahren 30 mal aus. Dagegen werden eben so viele, oder etwas mehr gebohren. Andere setzen 1500 Million M.

Menschen in Europa.

In Spanien . . . . . 10 Mill.
Gallien 20
Germanien 20
Italien 10
Pohlen und Ungarn . 10

70 Mill.

In Brittanien, Schweden u.
Moscau 20
Türkey und Griechenland 10

100 Million

oder, wie andere wollen — 150.

Die ersten fünf Reiche sind hauptsächlich römisch-katholisch, ausser in Germanien, da Hannover, Sachsen, Preußen, Hessen, Würtemberg, Schweitz, und Niederlande meistentheils der evangelischen Religion zugethan, doch allenthalben mit Römischkatholischen untermischt sind.

So möchten doch in Europa täglich gegen 70 Millionen Römischkatholische Gott anbethen, in spanisch, französisch, deutsch, pohlnisch, italienisch, bömisch, und ungarischer Sprache, und den dreyeinigen Gott loben, durch Glauben, Hoffnung und Liebe, Gebrauch der heiligen Sakramente zur Ausübung der christlichen Gerechtigkeit, durch das heil. Meßopfer und Abendmahl, auch geistlichen Kommunion, jedem nach der Gabe vom Vater des Lichts im Geist und in der Wahrheit.

Es braucht nicht Wunder und Großthaten, so nicht jedem gegeben sind; der gute Willen durch die Verdienste Christi und H. Meßopfer, dann geistl. Kommunion ist mehr, als ausser der wahren Kirche schwimmen können wie ein Fisch. In der Kirche sind auch Heilsmittel für die Sünder; daher ist in der Kirche getrost zu leben und zu sterben.

Seyd arm im Geiste, und reich in Gott. Hast du gesündiget, so thue es nicht wieder, sondern fliehe die Sünde, als das wahre Uebel. Die Besserung des Lebens — bessern, bessern ist die beßte Buße.

Und so fort durch 300 Millionen römisch-katholische Christen in der Welt, und fast einer Million Priester und Kirchendiener.

Wie hingegen die 700 Millionen ungezählter Heyden, Juden, Türken und Sectirer eingetheilt werden wollen, lassen wir zu Belieben.

Dann es folgert sich, daß wegen 700 Millionen Irrglaubigen die Welt nur desto eher zu Grund gehen würde, als ein Gräul vor Gott.

O ihr Christen, erkennet euren edlen Beruf, und lebet dem Evangelio gemäß im Gebrauch eurer Heilsmittel und H. Meß.

Was ist Wahrheit? fraget der grosse H. Augustin, und antwortet: Erstlich dich selbst erkennen, und was du seyn sollst, zu seyn dich bestreben. Hernach deinen Schöpfer erkennen und lieben, denn dieses ist des Menschen ganzes Gut. Wir müssen Gott erstlich in den Menschen und Geschöpfen erkennen,

und

und sehen, ehe wir uns einen Begriff von ihme machen wollen.

O erkännte ich dich, mein Gott, so erkännte ich auch mich, denn in dieser zweyfachen Wissenschaft ist alles begriffen, was gut ist, und was sich hierauf nicht beziehet, ist Irrthum und Elend.

Der H. Bernard spricht: Nichts ist der Weisheit Gottes ähnlicher, als die vernünftige Seele, welche durch Gedächtniß, Verstand und Willen mit dem Schöpfer vereiniget ist.

O Mensch! beherzige es wohl, in keinem Gotteshaus wirst du das Ebenbild Gottes so getroffen finden, als in deiner Seele, dem Tempel des heil. Geistes. So befleiße dich denn, daß du denselben rein halteſt, oder durch Buße und das Blut Christi reinigeſt; dann der Mensch ist der Inbegriff aller Geschöpfe, und die kleine Welt selbsten, wegen welcher die grosse Welt ist erschaffen worden, und der Mensch wegen Gott.

Die Diener Gottes erwecken die Todte, treiben Teufel aus, und heilen die Kranken auch nur durch ihren Schatten, was wollet ihr mehr?

Denen Glaubigen ist alles möglich, auch sonsten unmögliche Dinge.

Ich habe geglaubt, spricht der Heyden Lehrer, darum habe ich geredet; denn was unaussprechlich ist, wird durch den Glauben aussprechlich, wie können wir also glauben, wenn es nicht geoffenbaret wurde, daß wir also reden von dem dreyeinigen Gott, das machet die Offenbarung der H. Schrift und das Evangelium. Gehet hin, und taufet alle Völker im Namen Gott des Vaters ꝛc. Ich glaube, und siehe Gott in allen Geschöpfen, ich habe ihn in mir, in meinem Mund und Herzen; denn den dreyeinigen Gott anbethen, ist die verdienstlichste Gottesgelehrtheit. Ergreiffet den ersten Hauptbescheid für die Christen laut Vorrede.

5. Letzte Urlaubrede.

Joh. 14. 1. Und Jesus sprach zu seinen Jüngern, euer Herz solle nicht betrübet werden. Glaubet ihr an Gott, so glaubet auch an mich; in meines Vaters Haus sind viele Wohnungen, und jetzt gehe ich hin, um euch alda einen Ort zuzubereiten, und ich will wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyet, wo ich bin.

Ich

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommet zum Vater, als durch mich, ich bin in dem Vater, und der Vater ist in mir. Glaubet mir doch um der Werke willen.

Wenn ihr mich liebet, so haltet meine Geboth, und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, der bey euch bleibet in Ewigkeit.

Wer mich liebet, wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen:

Und der Tröster der H. Geist wird euch alles lehren und eingeben. Meinen Frieden gebe ich euch, nicht wie ihn die Welt giebet, auf das aber die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, so stehe ich den Tod willig aus.

Joh. 15. Das befehle ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, und wenn euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Ich habe euch von der Welt auserwählet, darum hasset die Welt euch und mich, auf das erfüllet werde, was geschrieben stehet Ps. 68. 5. 34. 19. Sie haben mich

ohne Ursache gehasset und unter die Uebelthäter gezehlet. Isaias 53. 36.

Joh. 16. Nun gehe ich zu dem, der mich gesandt hat; es ist euch auch nützlich, daß ich hingehe, sonsten würde der Tröster nicht kommen. Ich habe euch noch viel zu sagen, ihr könnt es aber jetzt nicht ertragen, bis der Geist der Wahrheit kommen, und euch lehren wird, was künftig geschehen soll.

Ihr seyd meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch befohlen habe. Ihr habt nicht mich — sondern ich euch gewählet: Ueber ein kleines werdet ihr mich sehen.

Joh. 17. Und Jesus sah gegen Himmel und sprach: Vater, die Stund ist kommen, verkläre deinen Sohn.

Gleichwie du ihm die Macht gegeben hast über alles Fleisch, auf daß ich allen denen das ewige Leben mittheile, die du mir gegeben hast.

Dieses ist aber das ewige Leben, daß sie dich allein den wahren Gott erkennen, und Jesum Christum, den du gesandt hast.

Ich habe deinen Namen denen Menschen, die

die du mir aus der Welt gegeben hast, geoffenbaret, und sie haben dein Wort gehöret.

Ich bitte also für sie (die Apostel) denn sie sind dein, und alles, was mein ist, das ist dein.

Heiliger Vater! erhalte diejenige, die du mir gegeben hast, auf daß sie, wie wir einig seyen. Ich bitte nicht, daß du sie aus der Welt nehmest; sondern daß du sie vom Bösen (die Sünd ist das böseste) bewahrest, denn ich opfere mich selbsten für sie auf, daß sie auch in Wahrheit geheiliget seyen. Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern für alle diejenige, welche durch ihr (der Apostel) Wort an mich glauben, auf daß sie alle Eines seynd, wie du Vater in mir bist, und ich in dir; auf daß sie von dir geliebet werden, wie du mich geliebet hast.

Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch diejenigen bey mir sind, die du mir gegeben hast, auf daß sie meine Klarheit sehen, die du mir gegeben hast, ehe dann die Welt gemacht ware; auf daß die Liebe, mit welcher du mich geliebet hast, in ihnen seye, und ich in ihnen.

So kann nur der Sohn Gottes zu seinen Jüngern reden: Glaubet ihr an Gott, so

glaubet

glaubet auch an mich, ich will euch ein Ort im Himmel bereiten; wer mich liebet, wird meine Geboth halten.

Der Glaube, die Liebe, die Haltung der Gebothe vereinigen mit Gott; ihr seyd göttlich, Kinder des Allerhöchsten.

Die Götzen und Teufel verlangen Geschenke und Gaben, dazu die Indianer jährlich 6000 Kinder opferten.

In der wahren Religion giebt sich Jesus Christus zum Opfer, und zur Speiß der Seele allhier, und dort zur ewigen Glorie.

Eine heilige Begierde, den himmlischen Vater und Schöpfer also zu lieben, wie ihn Christus geliebet hat, und alle Heiligen. Diese Begierde ersetzet den Abgang der Liebe; denn Gott nimmt die Begierd für das Werk an. Es erfordert nicht Wunder und Zeichen. Erfreuet euch nicht, spricht der Herr zu seinen Jüngern, daß ihr Teufel ausgetrieben, und Todte erweckt habet: sondern erfreuet euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.

6. Auserwählte.

Apo. 14. Johannes in seiner Offenbarung schreibet: Siehe! es stund auf dem Berg

Berg Sion ein Lamm, und 144000 Jungfrauen begleiteten das Lamm; und siehe die Gezeichneten der Kinder Israels im Himmel; als vom Stamm Juda . . . 12000
4. 9. und so von übrigen 10
7. 4. Stämme in toto . . . 144000

Und darnach sah Johannes eine grosse Schaar, die Niemand zehlen konnte, aus allen Heyden, Geschlechtern, Völkern und Zungen, die stunden vor dem Angesicht des Lammes mit weissen Kleidern im Blut des Lamms gewaschen durch Trübsal und Leiden; sie hatten Palme in ihren Händen, und ruften: Lob, Ehr und Danksagung sey unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Das ist also der Wille Gottes, die Heiligung der Seelen, seyd heilig, spricht der Herr, denn ich bin heilig.

Aus allen Geschlechtern, Zungen und Heyden hat Johannes Auserwählte im Himmel gesehen. So kommet ja Alles in den Himmel? Das ist brav, das haben wir lang gedacht und gewunschen. Was schreckt ihr uns immer mit der albern Verdammniß: ihr werdet ja nicht besser sehen und höher fliegen, als der Adler Johannis, der in das Buch der Auserwählten Gottes eingesehen.

Heusa!

Heusa! Was frage ich nun nach die Pfaffen, die uns die Hölle so heiß machen. He, he, he! rufet der Vater, Geduld, die Antwort ist zu wichtig, muß vorbehalten werden bis zum Schluß.

Indessen raffet alle alte Bücher der Assyrier, Perser, Griechen und Römer, der alten Weltweisen zusammen, und sehet, ob ihr eine so einstimmige Wahrheit findet könnet, als bey Johanne, auch was bishero in dem sogenannten Wirrwar ans Licht gebracht worden ist. Bringet herbey euern sogenannten göttlichen Plato und weisen Cicero.

Nun aber kommet Don Romsay, ohnerachtet alles vorhergehenden, mit einem tausendjährigen Reiche angestochen, wovon auch die Verdammte und Teufel nichts wissen. Laut der Vorrede und folgendem.

1. Punkt.

Gott allein ist gut.

Gott hat Himmel und Erden erschaffen zum Beßten des Menschen, und gesagt, der Mensch herrsche über Fisch und Thiere und über die ganze Erde, wie auf dem ersten Blatt dieses Büchleins zu ersehen.

Also

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn für die Menschen dargab, damit sie das ewige himmlische Reich hatten.

Darum fraget David: Was ist der Mensch, daß du, o Gott, seiner gedenkest?

Du hast ihn ein wenig geringer gemacht, als die Engel, aber mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönet, und über die Werke deiner Hand gesetzet zum Regenten der Welt.

Denen Königen ist befohlen, das Gesetz Gottes zu lesen und zu erfüllen, damit sie weislich handeln, denn Gott ist Richter der Götter.

Respectiret euren Purpur, ihr Regenten, und erkennet das grosse Geheimniß Gottes, denn durch sich regieret Er das Himmlische; aber die Geschäfte der Erde theilet Er mit Euch. So seyet dann euren Unterthanen Götter! Regieret sie edel, und auf göttliche Art. Deut. 10. 17. 17. 18.

Gott belohnet die Menschen ins tausendste Geschlecht, die ihn lieben.

Er giebet ihnen den göttlichen Segen über Haltung seiner Gebothe, wie tröstlich zu lesen Fol. 98.

Niemand hat eine größere Liebe, als der sein Leben für seinen Freund giebt. Christus giebt sein Leben am Kreuz für seine Feinde, für die Sünden der Welt.

Christus ist das Opfer bey der heil. Meß, und der höchste Priester. Noch nicht genug: Er giebet sich im Abendmahl und H. Altarssakrament mit Leib und Seel, mit Menschen- und Gottheit dem Menschen zur Speise der Seele, so oft der Mensch nur selbsten mitwirken will. —

Was hätte ich meinem Weingarten mehrers thun sollen? Ich habe dich mit ewiger Liebe geliebet, spricht der Herr. Eröffnete sich der Himmel, so würdest du das Lamm Gottes sehen, wie auf unseren Altären bey der H. Meß und Kommunion. Gebrauche dich deren immerhin, so hast du Gott und den Himmel auf Erden. S. Chrys.

2. Punkt.

Gott ist gerecht.

Gott hat seinen eingebohrnen Sohn nicht verschonet, sondern für die sündige Menschen dem Kreuztod übergeben zur Genugthuung der göttlichen Gerechtigkeit. Gott

Gott hat Millionen Engel aus dem Himmel gestürzt, und zu erschrecklichen Teufeln in der Hölle gemacht.

Gott hat wegen Ungehorsam des Adams das ganze menschliche Geschlecht der Erbsünde und Tod übergeben.

Dann durch die Hoffart hat der Engel und Menschen Verderben ihren Anfang genommen. Tobiæ 4. 14. Fol. 14.

Gott hasset und strafet die ganze Welt mit der Sündfluth der fleischlichen Sünden wegen. Fol. 21.

Gott strafet ins vierte Geschlecht, die ihn hassen, wenn man den ersten Punkten der Liebe mit diesen des Hasses entgegen halten wollte.

In der Wüste starben 600000 Juden, welche Gott versuchet und unbändig waren.

Der Stamm Juda schlaget von den 10 Stämmen der Israeliten ihre Brüder in einem Krieg 500000 Mann in einem Tage todt. Die größte Niederlag der Welt. Fol. 118.

Der Engel des Herrn tödtet im Lager des heydnischen Königs Senacherib aus Assyrien

syrien 185000 Mann in einer Nacht wegen seiner Gotteslästerung. Dem Kriegsobristen Holofernes wird in seinem Lager von 120000 Mann von einem Weibsbild Judith das Haupt abgehauen, und die Armee zu Grund gerichtet zum Spott der Assyrier.

Gott übersetzt die Assyrisch auf die Persische, die Persisch auf die Griechische, und diese auf die Römische Monarchie nach den Worten des Propheten Daniel. Er thut Wunder und Zeichen in Feuer, Wasser, Luft und Erden, im rothen Meer, im babylonischen Feuerofen, in den Wüsten, wo die Erden Core, Dathan und Abiron mit 250 Mann lebendig verschlungen, und es kam ein Wind auf Erden, und die Wässer der Sündfluth fielen. Gen. 8. 1.

Der Herr der Heerschaaren lasset zu, daß der herrliche Tempel Gottes zu Jerusalem (Lasset uns von hinnen ziehen, o Elend, den Gott verlasset!) verbrennet, und Millionen Juden grausam getödtet worden. Das ansonsten auserwählte Volk Gottes.

Es ist keine Erkanntnuß Gottes auf Erden, sondern Fluchen, Lügen und Diebstahl. Also strafet alle Völker wegen ihren Sünden, spricht der Herr. Die Gottlosen haben kei-

nen Frieden, Gott und Silber wird sie nicht retten.

3. Punkt.

Buße.

Die Propheten rufen vielfältig: Bekehret euch, von allen Gränzen des Erdbodens, so wird euch Heil widerfahren. Isai. 45. 22. und der Herr wird sich zu euch kehren.

Johannes der Taufer und Christi Vorlaufer zu Eingang des Evangelii rufet: Thut Buße, und glaubet dem Evangelio, ihr Menschen, denn des Himmels Reich ist nahe.

Das ganze Evangelium ist eine Bußpredigt zur Bekehrung der Völker, und Taufe der Buß, wie Johannes predigte, denn wer nicht getaufet ist, und dem Evangelio Christi nicht glaubet, der ist schon gerichtet. 98.

Und viele wurden getaufet, auch Christus selbsten von Johanne im Jordan.

Da büßet eine Magdalena, da weinet ein Petrus, hier stürzet ein Saulus von Pferd, und ersteht daraus ein Paulus.

Der Erlöser tödtet die Sünde, und machet lebendig die Büßenden.

Die Novatianer wollten die gefallene Sünder nicht wiederum unter die Gläubige nehmen. Die Ketzer schneiden ihnen den Weg zur Seligkeit selbst ab.

Denn wer saget, er sey ohne Sünd, ist ein Lügner. Wenn man die Büßer nicht aufnehmen wollte: zu was wäre die Erlösung, und die Bußlehre? Diesen hoffen zu wenig von einem göttlichen Heiland, deme aller Gewalt gegeben ist, im Himmel und auf Erden, und wegen deme alles gemacht ist.

Hingegen die nur sagen, Herr, Herr! und ohne Buße, ohne die guten Werke, in Himmel laufen wollen, die hoffen zu viel und vermessentlich. Es hat alles seinen Endzweck, sein Maaß und Ziel. Gott, der Richter der Lebendigen und Todten, der jeden richtet nach seinen Werken, wie es geschrieben stehet, und bewiesen ist, der Nachlesung und Beziehung willen.

Sohin nur kürzlich abbrechen, und keinen Widerwillen verursachen, sondern mehr auslassen und zu denken geben sollen: denn die Nothwendigkeit lasset sich mit wenigem begnügen, und die eitle Begierlichkeit mit vielen nicht ersättigen, thut Buße, ich habe dich

erlö-

erlöset, ich will bey dir seyn, ist dann meine Hand verkürzet? Isaias 44. 2 und 50. 2.

Ehe sie rufen, will ich sie erhören; höre einmal auf Böses zu thun, und lerne Gutes wirken. Ezech. 44. 6.

Ich will an deine Sünden nicht mehr gedenken, suchet den Herrn, weil man ihn finden kann.

Verkündiget den Heyden und allen Völkern die Gerechtigkeit Gottes, und der Schall gieng aus bis ans Ende der Erde, spricht David, mithin habt ihr keine Entschuldigung.

4. Bekehrung.

Allschon im Buch Esther C. 8. Fol. 60. ist zu lesen, daß sich viele Heyden über die Wunder und Zeichen, die Gott durch die Juden gewirket hat, zum wahren Glauben bekehret haben.

Das Evangelium meldet immer von Bekehrung. Ja unsere Urältern haben sich von Heyden: oder Judenthum zum Christlichen Glauben bekehret, und wir also in der Christlichen Religion gebohren, und durch die H. Tauf in die Kirche eingegangen, der Erlö-

sung und Verdienste Christi theilhaftig zu werden, in dem grossen Opfer der H. Meß und Abendmahls.

Und dennoch können auch die Christen mit allen ihren Heilsmitteln, wenn sie solche mißbrauchen, verloren gehen, und härter gestraft werden, als die Heyden; denn wer viel hat, von dem wird viel gefordert werden, von dem wird auch genommen werden, was er meinet, daß er hat. Gott prüfet auch seine Bekehrte, seine Auserwählte durch Marter und Tod, zu mehrerer Reinigung der Sünden und Abzahlung der Strafen, dann grössern Verdienst und Glorie im Himmel. Was mußten nicht die Neubekehrten leiden durch 10 schwere Christenverfolgungen in der neuen Kirche Christi, und diese waren kurz vorher bekehrte Juden und Heyden, und zogen immer mehr nach sich in der Liebe Christi, und so auch unsere Urältern.

Die nachmahlige Heyden, Juden, Türken, Ketzer und böse Christen könnten sich auch bekehren.

Gott kann ihnen mit ihrer Mitwirkung durch natürliche Verdienste die Gnade der Bekehrung verleihen, weil Christus ein Erlöser aller Menschen ist, und eine größere Freude

im

im Himmel ist über einen Sünder, der sich bekehret, als über 99 Gerechte, die sich der Gnade der Bekehrung nicht halsstärrig widersetzen, und unwürdig machen. Der dich ohne dich erschaffen hat, will dich ohne dich nicht selig machen. Der Glaube ohne die Werke ist todt. Auch die Kinder des Reichs werden ausgeschlossen.

Ihr müßt euch durch eure Mitwirkung der Verdienste Christi theilhaftig machen, ihr müßt aber nicht hoffen, daß ihr durch euch selbsten was Himmelswürdiges wirken könnt, als durch die Verdienste.

Das Fleisch widerstrebt dem Geist, und alle gute Handlungen entstehen aus der Gnade Gottes.

5. Furcht.

Die Furcht Gottes ist der Anfang aller Weisheit. Der Böses thut, empfindet innerliche Furcht: und der gutes thut, hat Trost. Einige fürchten nur einen strafenden Gott. Warum hoffen sie nicht vielmehr einen verzeihenden Erlöser über Reue und Besserung, wovon der Himmel voll.

Der Mensch weiß nicht, ist er der Liebe oder des Hasses würdig, und schwebet daher immer zwischen Furcht und Hoffnung.

Gegen den Guten ist das Böse, gegen das Leben ist der Tod. Es ist nur Wunder, daß man die Menschen durch Bedrohung der Hölle und Verheissung des Himmels leiten müsse, da sie im Leiblichen immer das Bessere zu erwählen vermeinen. Gleichwie für die Guten das Gute vom Anfang erschaffen, also ist für die Bösen das Gute und Böse. Gleichwie für die Heiligen das Gute gut ist, also wird es den Bösen verkehret zeitlich und ewig.

Durch das Gebeth redet der Mensch mit Gott, durch das Lesen redet Gott mit dem Menschen von göttlichen Dingen. Es ward euch die heilige Schrift nicht vergeblich gegeben, sondern daß ein jeder für sein Heil darnach lebe und wirke.

Der H. Paulus schreibet, du lehrest andere und dich selbsten nicht, und bedarfst, daß man anfienge, dich selbsten wieder zu lehren, welche die ersten Buchstaben der göttlichen Schrift wären, in der thätigen Erfüllung.

Prüfet alles, und erwählet aus dem Bessern das Beßte.

Es

Es ist eine kluge Kritik nöthig, zu unterscheiden, was Privat- und Glaubenssachen sind. Wer einen Haasen fürchtet: wie wird der einen Löwen angreifen.

Wer ein Buch verwerfen will, der soll zuvor ein besseres machen lernen, und dann erst sein Urtheil über andere fällen, aus der H. Schrift, aus Gott selbsten.

Er solle die heilige Schrift in Gedächtniß haben, dann den Weisen ist bekannt, je mehr einer weis, desto mehr bleibet ihme zu wissen übrig. Man ist immer noch ein Lehrjung der heiligen Wahrheiten in der Thätigkeit, doch zu ergreiffen, ob derselbe eine gute Anlag habe zu einem vernünftigen Christen, bitte Gott, daß er deine Werke richte.

Mache, daß dein Herz von gutem Rath seye, giebe nach deme dir Gott gegeben hat, denn geben ist seliger, dann empfangen.

Fürchte Gott und halte seine Geboth, das ist der ganze Mensch. Suchet nicht Lob, sondern Wahrheit im Schreiben. Wenn man so viel für das Böse schriebe, könnten Mehrere folgsam seyn.

6. Zweifler.

Da die Juden, die in ihrem Talmut gräuliche Lästerungen wider die Christen lehren, da die Türken, die in ihrem Alcoran die H. Dreyfaltigkeit läugnen, da die Heyden mit ihrem Götzen- und Teufelsdienst ohne weiters mit Stiefel und Sporn in den Himmel laufen könnten, so möchten sich die Heiligen beklagen, daß sie Marter und Tod leiden mußten um den H. Glauben Christi willen, was andere um nichts, ja durch Gräul und Lasterthaten erhalten könnten, sollen es auch einige laue Christen also vermeinen und gar behaupten, die doch wissen müssen, daß nur ein Glauben, ein Gott, und eine Taufe sey, so erkennen sie die Kraft der Erlösung Jesu Christi nicht, noch seine Kirche und Heilsmittel, die doch der Christ zu wissen schuldig ist.

1. Daß nur ein Gott sey in drey Personen, daß er getaufet sey im Namen Gott des Vaters ꝛc.

2. Daß er durch Jesum Christum den Sohn Gottes erlöset worden.

3. Daß Gott das Gute belohnet, und das Böse strafet.

4. Daß er die H. Sakramenten gebrauchen,

und

5.

5. Die christliche Gerechtigkeit erfüllen, das Böse meiden und das Gute wirken müsse, durch Haltung der Gebothe und den Glauben, Hoffnung und Liebe Gottes und des Nächsten.

Da ihr dennoch meinet, daß die Juden, Türken und Heyden auf ihre böse Art selig werden können, doch nach tausend Jahren, so thuet ihr die Erlösung Christi fruchtlos und unnöthig machen, und euch, will nicht sagen Verdammten, die ihr andere wider die Lehre und Exempel der H. Schrift, des Evangelii, der Kirche, der Heiligen, der Vernunft und Wahrheit heilig sprechet, ihr seyd Zweifler, ob der christliche Glauben allein selig machet, es wäre eine gräuliche Lehr, die Unglaubigen verharren in Irrthum und die Glaubigen werden lau im Gesetz und im Gottesdienst, werden Zweifler, und könnten die Auserwählten, wenn es möglich wäre, durch ein solches Wirrwar, nicht kalt und nicht warm, in Versuchung geführt werden, könnten bey dem ewigen Gott die Strafe der Verworfenen zu Gunsten seiner Barmherzigkeit nach tausend Jahren aufhören, und die Teufel in den Himmel kommen, so könnten ja auch die Heilige nach tausendjährigem Lohn und Genuß Gottes wiederum aus dem Himmel vertrieben, und doch

in

in die elisäische Felder gesetzet werden. Gedenket nur selbsten hinzu, wer darf Gott als zu streng beschulden, und die Sache der Verdammten und Teufeln gegen die ewige Gerechtigkeit Gottes vertheidigen?

In so weit sind Juden, Heyden und Türken nicht zu verwerfen, in so weit ihre Bekehrung möglich und zu hoffen ist. Gott kann ihnen nach ihren natürlichen guten Werken und Mitwirkung die Gnade geben, auch in der letzten Stunde und durch tausend andere Wege, die den Menschen unbekannt sind.

Der Schluß ist schon gemacht, sagt Daniel, der ausser der Archen, ausser der Kirche Christi, als ein Heyd, Jud, Türk, und Sünder lebet oder stirbet, ohne Bekehrung, ohne Tauf, ohne Buße, ohne Erkanntnuß und Liebe Gottes, der kann von der Welt nicht gerechtfertiget werden.

Sonsten müßte alles umgestossen und verkehret, und dagegen gelehret werden, daß alle Glauben der Juden, Heyden und Türken selig machen thun, daß mehrere Erlöser und Götter wären, so unmöglich und unerträglich wäre.

Nur die böse Menschen wünschen, daß kein Gott wäre sie zu strafen, weilen sie sich

nicht

nicht bekehren wollen. Auch unter den Christen giebet es Mörder, die sich selbsten tödten. Ihr denket von solchen Bösewichten, die Leute sind ohne Bekehrung verloren, sie können unmöglich selig werden. Es giebt verworfene Kayser und Päpste mit allen ihren Vorzügen und Heilsmitteln; wie wollt ihr denn die Juden, Heyden, Türken ohne weiters selig sprechen, ohne Heilsmittel, sondern in ihren Lasterthaten rechtfertigen.

Nabuchodonosor muß angebethet, oder die ungehorsamen Menschen in den Feuerofen geworfen werden. Daniel hiervon Fol. 32. Und der allmächtige Schöpfer der Engel und Menschen solle seine Geschöpfe thun lassen, was sie wollen? Zu was denn die Gesetze, die Schrift, die Opfer von Erschaffung der Welt? Zu was die Erlösung, das Abendmahl, zu was die Hölle?

Ihr und die Heiligen wollen auch nach hunderttausend Jahren nicht aus dem Himmel. Und ihr wollt nach tausend Jahren die Verworfenen im Himmel haben.

Wahr ist es, Johannes hat von allen Heyden, Zungen und Geschlechtern, von allen Völkern Heilige im Himmel gesehen, das ist braf, so ist es recht, das hat man immer gewun-

gewunschen, und nun auch bey Johanne gefunden. Das ist freylich sehr gut, wer nur viel leset, wer suchet, der findet: der Himmel ist ja nicht für die Gänse gebaut. Aber Johannes hat auch noch andere Dinge gesehen. (Was dann schon wiederum? stöhret unsere Freude nicht) Er hat Blut gesehen. (Ey zu was Blut?) Gewaschen im Blut des Lamms durch Beschneidung und Taufe, durch Trübsal und Leiden, durch die Erlösung Christi, und seine Verdienste und H. Sakramente, der Buß, Abendmahls ꝛc. Palmen in ihren Händen des Sieges über Welt, Fleisch und Teufel, des Sieges über seine böse Begierlichkeiten der Augen, und der Hoffart des Geistes.

Einfalt und Treu sollen mich erhalten, schreibet David der König. Die Wahrheit muß schlecht und gerecht vorgetragen werden, es leidet keinen andern Schmuck, als ihr eigenes Kleid. Die Wahrheit wendet sich wieder zur Wahrheit, und ist so schön, daß die Perser die großen Lügner mit dem Tode bestrafen.

Ein Geduldiger ist besser, als ein Starker; und der sich selbsten beherrschet, ist stärker, als der Teufel, der sich nicht hat überwinden können. Viele Menschen erkennen sich

selbsten

selbsten nicht, wie ihre Seele unsterblich ist wie Gott, geistig wie Gott, in allen Theilen des Leibs wirksam durch Gedächtniß, Verstand und Willen, durch Sehen, Hören, Reden, Geruch und Gefühl. Begreiffe den wirksamen Körperbau, rufe zu mir, spricht der Herr, so will ich dir noch größere Sachen zu wissen thun, die dir noch unbekannt sind. Jere. 33. 3. Sage dem Gerechten, daß es gut um ihn stehe: wehe aber denen Gottlosen und Bösen.

Betrachtet nun allenthalben einen allmächtigen, gütigen, vorsichtigen, belohnenden, und strafenden Gott, und entscheidet dieses, wie rechtens ist, vor Gott und Menschen, denn die Erfahrung in göttlichen Sachen machet die irdische Weisheit zu nichts, obschon die Liebhaber der Wahrheit auf einige Zeit verspottet werden.

Was man bey Gott ist, das ist man wirklich: alles übrige ist bloßes Flittergold. Ein Mensch, der in sich selbst zurückkehret, Gott und Tod betrachtet, lieset, schreibet, und selbsten gut denket, der kann eitle Spiel und Thorheit meiden, und mehrers durch Pflicht, und Treue wirken. Die müßigen Menschen stiften Unheil in anderer Häuser, die fleißige

Biene

Biene aber sammelt Honig und Wachs zum Dienste Gottes und Nutzen des Menschen.

Und der vernünftige Mensch, das Ebenbild Gottes soll sich selbsten verkennen, und unter die Thiere, Sünde und Teufel herabsetzen. Man weiß nun allenthalben auch in der neuen Welt den Talmut der Juden, und den Alcoran der Türken, also wissen die Assiater die H. Schrift, die Schrift ihrer Väter, auch der Anfang des Evangelii ist zu Jerusalem gemacht worden. Glaubet doch den Werken, die noch kein anderer hat thun können, als der vermenschte Gott.

8. Unterschied.

Die Heyden und Secten haben ihren Götzen- und Teufelsdienst: Geheimnussen, Gebeth und Opfer, Vieh und Menschen.

Die Babylonier verwendeten täglich für ihren Abgott Bell eine große Menge Brods, Weins und Fleisches. Die Amerikaner hatten einen Abgott, woraus der Teufel geredet, und demselben wurden jährlich 6000 Kinder geschlachtet. Nun aber seit eingepflanztem christlichen Glauben in Zeit von 250 Jahren 1500000 Kinder beym Leben erhalten worden. Ziffert zurück und vorwärts.

Die

Die Heyden haben ein solches albernes Unwesen, daß man nicht glauben sollte, daß es gesunden Menschen einfallen könnte.

Die Juden bethen den allmächtigen Gott an, haben ihre Cerimonien, Opfer und das Gesetz in einer Schnur mit 10 Knöpfen, aber im Herzen sind sie unbescheiden: verkennen den gegenwärtigen, und erwarten einen anderen Messias. Das Gewisse in Handen wäre sicher.

Ein jeder Türk soll zum Propheten Mahomed nacher Mecca reisen, 50—60 Meilen, und opfern, damit er hinkomme ins Paradies zu den schönen Weibern mit den schwarzen Augen. Die Türken haben im vorletzten Krieg ihren Propheten Mahomed Juden und Esel zugleich geschlachtet. Potz Stern! das ist eine tolle Weisheit! Damit verachten sie alle Secten, und dünken sich allein weise.

Alle Götzen sind Teufel, und alle Götter wollen Opfer an Vieh und Menschen. Sie müssen immer Hunger haben; man muß ihnen immer geben, dieweilen sie selbst nichts haben. O arme Götter!

O du armer Teufel! hast weder Leib noch Seele!

9. Sicherheit.

Nun zur christlichen Religion, da ist es ganz anders. Der Christen Gott braucht weder Speiß noch Trank. Er hat alles und bedarf nichts. Er giebet sich vielmehr selbsten seinen Glaubigen zur Speiß, und die engste Vereinigung mit ihme bestehet im Genuß seines eigenen Fleisches und seines eigenen Blutes. Zu einer größern Würde hätte der Stifter der christlichen Religion seine Gläubigen und Bekenner nicht mehr erheben können, und obwohlen er allmächtig ist, so hat er doch mehrers nicht geben können, als sich selbsten im Altarssakramente.

Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, der ist in mir, und ich in ihm zum ewigen Leben. Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speiß ꝛc. Christus der vermenschte Gott ist der höchste Priester, und das Opfer selbst. Er will nicht Vieh, und Menschenblut, sondern er giebt sich selbsten mit Gott- und Menschheit seinen Gläubigen; denn das ist das Sakrament.

1. Des Glaubens.
2. Der Hoffnung.
3. Der Liebe Gottes gegen die Glaubigen, und der Geschöpfe gegen den Schöpfer.

4. In Haltung des Gesetzes zu
5. Ausübung der christlichen Gerechtigkeit.

Kommet zum Tisch des Herrn, da wird euch mehr gegeben, als ihr erwartet hättet. Da geht es immer festlich zu, und jeder wird aufs herrlichste bewirthet. Da kommen die Glaubigen in feyerlichen Kleidern in das Haus des Allerhöchsten zum grossen Abendmahl, zum ewigen Wort, zum Opfer und Gottes Dienst, zum herrlichen Festtage des dreyeinigen Gottes, unter den Chor und Liedern zum Lobe Gottes gestimmt, unter dem Schall der Trompeten; singen und psaliren mit frohem Jubel, und erfreuen sich über das Daseyn ihres allmächtigen, unendlichen Herrn und Gottes. Jauchzet deßhalb und froloket mit Herzen und Stimmen, denn seine Werke sind herrlich und prächtig.

Auch in euern Häusern soll der Tag des Herrn mit Ehrfurcht und Würde gefeyert werden, und alles soll Antheil haben an der Hoheit dieser Feyer, wie sich die Heilige im Himmel freuen.

Auf, auf! seyd nicht lau im Dienst des Herrn euers Gottes, nnd machet euch der so grossen Ehre, sein Lob auszusprechen, nicht selbst durch eure Trägheit verlustig.

Kommet alle, die ihr Noth leidet; ihr habt den Himmel auf Erden, auch unter allen Bedürfnissen und Beschwerden, weil ihr nichts anders wollet, als was Gott will. Euer Wille muß stets mit dem des Herrn vereiniget seyn, wenn ihr eure Glückseligkeit befördern wollt.

Dahero ihr Juden, Heyden und Türken! kommet auch ihr zum guten Hirten, gehet ein 1. durch Glauben und Taufe in die christlich-katholische Kirche. 2. Hoffet nicht zu wenig von dem allergütigsten Gott. 3. Liebet Gott, denn Gott allein ist gut und das höchste Gut im Himmel und auf Erden. 4. Dann gehet ein zum Tische des Herrn, und 5. übet die christliche Gerechtigkeit. Das sind nun die fünf Hauptstücke der christlichen Religion, die ein Schulknab mit 9 Jahren üben kann. Denket auch Ihr selbst nach, die ihr im Christenthume grau geworden sind, denket der Wahrheit selbst nach.

Fort ihr Heyden mit euern Göttern, Götzen und Teufeln. Fort ihr Juden mit eurer eitlen Hoffnung eines andern Messias. Fort ihr Türken mit euerm verschmützten Mahomed. Aber auch fort ihr Christen

1. mit der Freygeisterey.

2. mit dem eitlen Stolz auf eure Weisheit.

3. Fort mit der Liebe zu ungerechtem Gut, Hochfart des Geistes und Geilheit des Fleisches.

4. Fort mit dem Leichtsinn, mit welchem ihr so sehr das Geschäft euers Heils vernachlässiget. Uebet vielmehr

5. Die christliche Gerechtigkeit, denn ein ungerechter Mann ist sich und andern schädlich.

Sprache der Höllen.

Salomon hat tausend Jahr vor der Kreuzigung Christi geschrieben. Die Sünder sprachen bey sich selbsten in ihren Gedanken, obwohlen es ein böses Herz verräth: Man kennet keinen, der aus der Hölle zurückgekommen ist. Daher wollen wir uns mit Rosen krönen, und in Lüsten spazieren, auch der Creaturen gebrauchen, denn die Zeit ist kurz, und wir werden seyn, als wenn wir nie gewesen wären.

Deßwegen lasset uns den Armen unterdrucken, und die Gerechten verfolgen, denn er nützet uns nichts, und ist unsern Werken entgegen.

Die Uebertrettung des Gesetzes rücket er uns verweislich vor, und er rühmet sich der Erkanntniß Gottes, und ist uns beschwerlich, weil sein Lebenswandel die Sitten anderer übertrifft; er muß unsere Leichtfertigkeit einsehen, und er ziehet hoch an das Ende der Gerechten. Der einzig wahrhaft gerechte nennt sich den Sohn Gottes: aber wir wollen ihn untersuchen mit Schmach und Marter, und ihn zum schmählichen Kreuztod verdammen. Diesen Dingen haben die Sünder und Juden nachgedacht, und sind irregegangen, denn ihre Bosheit hat sie verblendet, und sie verstehen die Worte Gottes nicht nach ihren Propheten. Denn durch den Neid des Teufels ist der Tod in die Welt kommen, und die auf seiner Seite sind, die folgen ihm nach.

Aber die Gerechten werden in Beständigkeit bestehen, wider die, welche sie beängstiget, und ihre Arbeit hinweggenommen haben. Und da dieses die Sünder sehen werden, daß den Gerechten so bald Heil widerfahren ist, wird sie ein großer Schrecken überfallen, und wird sie reuen, und werden aus Angst des Herzens sagen: Diese sind es, die wir verachtet und für unklug gehalten haben. Und sehet, jetzt sind sie unter die Kinder Gottes gerechnet, und haben ihren Theil unter den Heiligen —

Wir hingegen sind von dem Wege der Wahrheit abgewichen, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geleuchtet. Die Sonn der Weisheit ist uns nicht aufgegangen, und wir sind müde geworden auf dem Wege der Ungerechtigkeit. Was hat uns nun Reichthum, Hoffart und Unglauben genützet? Denn alles ist vorüber, wie ein hinfahrendes Schiff und durchlaufender Poth.

Also ist es mit uns, da wir gebohren worden, haben wir von Stund an abgenommen, und kein Zeichen der Tugend vorbringen wollen, sondern sind in unsrer Bosheit verzehret worden. Solche Dinge reden diejenigen in der Hölle, die gesündiget und Buße und Wahrheit verachtet haben.

Aber die Gerechten und Büßer werden in Ewigkeit leben, und ihre Belohnung ist beym Herrn dem Allerhöchsten, darum werden sie ein herrliches Reich und zierliche Kron empfangen von der Hand des Höchsten im Paradiese.

Ergreiffet nun allenthalben, ihr Gerechte und ihr Sünder einen belohnenden oder strafenden Gott, den Richter der Lebendigen und der Todten.

Der gelehrte Ritter Ramsay würde ja den weisen Salomon nicht verkennen, und dem Worte Gottes entstehen dürfen, noch sich des bösen Namens eines Gottesvergessenen schuldig machen wollen.

Wie, Gott vergessen! wie soll es wohl möglich seyn können, ihn zu vergessen, da uns täglich, ja stündlich seine Liebe, seine unausgesetzten Wohlthaten an ihn erinnern. Giebt man sich doch so viele Mühe in zeitlichen Dingen: warum soll man den eines Gegenstandes, von welchem alle unsere sowohl zeitliche als ewige Wohlfart gänzlich und alleinig abhängt, so leichtsinnig vergessen können? Ist es nicht Verblendung und Bosheit?

Höret daher fortan nicht mehr die Stimme der Hölle, die nur euren Leidenschaften schmeichelt, und euch zu Abgründen führet. Sie ist es, die euch das Laster so reitzend malet, die in euch Begierlichkeiten erregt, welche euch hier eure Ruhe, das wahre Glück des Menschen raubet, und euch dort die himmlischen Freuden, die noch kein irdisches Auge gesehen, kein Ohr gehört, und die nie in eines Menschen Herz gedrungen sind, in den ewigen Tod, in die ewige Verwerfung verwandeln.

Es bleibet alles auf künftige Zeit behalten. Sap. 3. 1. und 8. 5.

Also weiß auch Don Romsay und seine Helfer nicht, wie es mit ihnen gehe. Wie wollen sie dann die Verdammte und Teufel nach tausend Jahren selig sprechen; da auf der Höllenporten eingedrücket: Von hier ist keine Erlösung mehr!

Nun lassen Don Romsay und seine Helfer der Schrift und Geschichte Gerechtigkeit widerfahren, und bekennen, die Wahrheit bleibet ewig, und die Menschen fällig.

Recht also, weiser Romsay, das macht ihn groß, wie den großen Augustin, die Fehler erkennen, und verbessern. Seye nicht weise bey dir selbsten. Pro. 3. 7.

Gieb deinem Verstand Ziel und Maaß. Es giebt im Reich der Wissenschaften keinen Fall, wo man ohne die Liebe Gottes wahrhaft gelehrt seyn kann, denn die Furcht Gottes ist der Anfang der Weisheit, und vom Bösen weichen ist Verstand, Rath und Stärke.

Die heidnischen Götzenpfaffen verschneiden sich selbsten; ritzen sich im Leibe auf, die Sünden des Volks zu büssen.

Es muß sich auch der Doktor Martin verschrieben haben, daß Gott einige Menschen verdammet, die es nicht verdienet haben. Tomo 6. Fol. 534. Item, daß derjenige, so glaubet, nicht könne verdammet werden, er mag Sünden begehen, so oft und groß er wolle. Tom. 2. Fol. 271.

Zur Antwort will ich nur den P. Weixner stellen, in seinem Büchel, gedruckt zu Landshut 1737. als eine bekannte Sache; sonsten würde es nicht so leicht in meine kleine Bücherstelle gelanget seyn.

In heiligen Büchern ist Geist und Stärke; in großen Folianten des Doktor Martin ist Noth und Tod.

Wenn einer 2000 Jahr lebte, und 100 Kinder erzeugte, aber seine Güter und Talente nicht für seine Seele gebrauchte, da wäre eine Mißgeburt besser; denn der hat den Unterschied des Guten und des Bösen nicht erkannt. Besser keine Kinder, als Sünder!

O ihr Christen! erkennet euren hohen geistlichen Beruf zu der Religion Jesu Christi, zum ewigen Leben, durch Gott und zu Gott. Denn ein wahrer Diener Gottes ist mehr als Papst und Kaiser, deren einige sogar ihre Würde abgeleget, und sich gänzlich dem Dienste Gottes gewidmet haben.

Wie lang wollet ihr die Kindheit lieb haben, und Thorheiten ausüben, die euch schädlich sind. Prov. 1. 22.

Wie Isaias sagt: Er wird wie ein Kind von hundert Jahren sterben. 65. 20. Gut! ich will hinfort, wo möglich, dem heiligen Opfer der Messe und der geistlichen Communion täglich beywohnen, zum herrlichen Tage des Herrn.

Gott hat eine Anzahl der Tage und Jahre dem Menschen verordnet, dann Augen, Ohren, Zung und Herz gegeben durch Gedächtniß, Verstand und Willen, Gutes und Böses zu erkennen, und es zu unterscheiden.

Er hat denen Menschen das Gesetz des Lebens zum Erbtheil gegeben, und gesagt, hütet euch vor allen bösen Handlungen, und

wirket

wirket das Gute, weil es gut ist, und weil ihr zu eurer Beseligung nichts bessers thun könnet; liebet euch einander als Kinder Eines Vaters, als Brüder und Schwestern; beleidigt euch einander nicht, und erträgt die Fehler und Schwachheiten eurer Mitbrüder mit Nachsicht, Geduld und christlicher Sanftmuth.

Vergeltet das Böse, das man euch anthut, nicht rachsüchtig, sondern mit Gutem. Suchet einander eure zeitlichen Glücksumstände und eure Ehre zu befördern, euer Leben einander zu versüßen, so viel ihr könnet, euch in Noth und Drangsal mit brüderlicher Liebe hilfreiche Hand zu biethen, auf was immer für eine Art, und je nachdem es in euren Kräften steht: so werdet ihr den Willen eures Vaters, der im Himmel ist, erfüllen, und Kinder Gottes genennet werden.

Beweis des Gesatzes im Salzbüchel. Fol. 42.

Auch das Frauenvolk soll das Gesetz heilig halten, und es ihre Erben und Untergebene lehren, als kluge Haushälterinnen und gute, sorgfältige Mütter; auch ihre Gatten bey

bey standhaftem Muthe zu erhalten, ihnen durch ihre Theilnehmung die Lasten ihres Berufs zu erleichtern oder zu versüßen, und endlich durch gute und vernünftige Erziehung ihrer Sprößlinge den Staat mit guten, verträglichen, brauchbaren, fleißigen und wohlgezogenen Menschen zu beglücken.

Aber das wäre alles zu wenig, die Sache von ihren Ursprung, Inbegriff und Geschichte zu zeigen, und aus was? Aus dem Gesetz. Ey! was Gesetz? Da gehen Einige darüber hinaus, das hindert nicht, denn gleichwie die Sonne das Licht der Welt ist, also ist das Gesetz das grosse Licht der Religion und Substanz, das vorgehende zu erklären, zu bestärken und folgbar zu machen.

Das Gesetz ist der Bund zwischen Gott und den Menschen, dorten redete einstens der Schöpfer mit seinem Geschöpf. Da spricht Christus: ich bin nicht kommen, das Gesetz aufzulösen, sondern zu erfüllen, und damit das Gesetz erfüllet werde; so redet der heilige Geist: halte die Geboth, das ist der ganze Mensch, das Gesetz ist sein Licht, und Gott sein höchstes Gut. Ein Reich ohne Gesetz ist heidnisch und hottentotisch.

wirket das Gute, weil es gut ist, und weil ihr zu eurer Beseligung nichts bessers thun könnet; liebet euch einander als Kinder Eines Vaters, als Brüder und Schwestern; beleidigt euch einander nicht, und erträgt die Fehler und Schwachheiten eurer Mitbrüder mit Nachsicht, Geduld und christlicher Sanftmuth.

Vergeltet das Böse, das man euch anthut, nicht rachsüchtig, sondern mit Gutem. Suchet einander eure zeitlichen Glücksumstände und eure Ehre zu befördern, euer Leben einander zu versüßen, so viel ihr könnet, euch in Noth und Drangsal mit brüderlicher Liebe hilfreiche Hand zu biethen, auf was immer für eine Art, und je nachdem es in euren Kräften steht: so werdet ihr den Willen eures Vaters, der im Himmel ist, erfüllen, und Kinder Gottes genennet werden.

Beweis des Gesatzes im Salzbüchel. Fol. 42.

Auch das Frauenvolk soll das Gesetz heilig halten, und es ihre Erben und Untergebene lehren, als kluge Haushälterinnen und gute, sorgfältige Mütter; auch ihre Gatten

bey

bey standhaftem Muthe zu erhalten, ihnen durch ihre Theilnehmung die Lasten ihres Berufs zu erleichtern oder zu versüßen, und endlich durch gute und vernünftige Erziehung ihrer Sprößlinge den Staat mit guten, verträglichen, brauchbaren, fleißigen und wohlgezogenen Menschen zu beglücken.

Aber das wäre alles zu wenig, die Sache von ihren Ursprung, Inbegriff und Geschichte zu zeigen, und aus was? Aus dem Gesetz. Ey! was Gesetz? Da gehen Einige darüber hinaus, das hindert nicht, denn gleichwie die Sonne das Licht der Welt ist, also ist das Gesetz das grosse Licht der Religion und Substanz, das vorgehende zu erklären, zu bestärken und folgbar zu machen.

Das Gesetz ist der Bund zwischen Gott und den Menschen, dorten redete einstens der Schöpfer mit seinem Geschöpf. Da spricht Christus: ich bin nicht kommen, das Gesetz aufzulösen, sondern zu erfüllen, und damit das Gesetz erfüllet werde; so redet der heilige Geist: halte die Geboth, das ist der ganze Mensch, das Gesetz ist sein Licht, und Gott sein höchstes Gut. Ein Reich ohne Gesetz ist heidnisch und hottentotisch.

Die Fürsten lassen sich huldigen, und schwören von ihren Untergebenen.

Nun zur Sache selbst, eröffnet die Augen, erweiteret das Herz, höret mit Verstand, Gedächtniß und Willen.

Leset das Gesetz. Es ist der Grundstein des Ganzen. Alles in Allem. Zu was sonsten Gesetz, Segen, Fluch, und Buße, Religion und Wort Gottes? Wenn nach der Lehre des Don Ramsay, Heyd, Jud, Türk und Christ: doch nach tausend Jahren ohne Unterschied auch Verdammte und Teufel in den Himmel laufen können. Das glauben die Türken nicht, verwerfen alle Religionen. Ein türkischer General hätte König in Persien werden können, wenn er seinen vermeinten ächten Glauben abgeschworen hätte, hat es aber nicht gethan: auch um ein Königreich nicht. —

Don Ramsay schreibet, Heyden, Juden und Türken unter einander, auch Verdammte und Teufel, man muß ihme im Gedräng folgen, von Erschaffung der Welt, und Stammenbuch der christlichen Religion zur Entscheidung der Wahrheit. Es giebt viele Ramsay; man muß also vielerley Gründe

anfügen, um aus den sicheren das sicherste zu schließen und zu urtheilen, was recht ist, von Heyden und Juden. Der grosse Augustin hat es erkennet, ihr könnt es auch: nach allen Gründen, bey euch ist der Schluß.

Die Schrift meldet, die Weisheit eines Gelehrten würde zur Zeit erworben, da er müßig ist von eitlen Geschäften, grosser Ehr, Geld, und Hausorgen, denn wie soll jener mit Weisheit erfüllet werden, der den Pflug haltet? Oder ein Werkmeister und Schmid, der hat mit der Hitze des Feuers zu kämpfen. Also ein Hafner stehet um seiner Glassur wegen in Sorgen, und verstehen diese den Bund des Gerichts nicht, sondern stärken die Geschöpfe der Welt, und fügen ihr Herz dazu, das Gesetz des Allerhöchsten zu erfüllen.

Recht also! haltet die Geboth, das ist der ganze Mensch. Deshalben der Nährstand in der Schrift benannt in der Erfüllung des Gesetzes. Der Lehrstand hat es zum vorraus als Lehrer des Gesetzes in geistlich und weltlichen Rechten. Der Wehrstand setzet noch hinzu, Leib und Leben für die Religion, das Vaterland und ihre Brüder zu geben.

Das Gesetz ist der Inbegriff der Reli-

gion, woraus man Lohn, Strafe, Verzeihung, Leben und Tod bevor beurtheilen kann.

10. Könige.

Denen Königen ist von Gott befohlen, das Gesetz zu lesen und zu erfüllen, damit sie weislich handeln, wie David, nicht wie die 19 Könige Israels und Egyptens, deren Hofherren zu Narren worden, und das Volk verirret haben, wie Jeroboam.

Gott führet den Konig Cyrus bey der Hand. Krieg ist eine Strafe Gottes, hüttet euch vor Sünden, so werdet ihr Frieden finden.

Der König Abias in Juda schlaget von König Jerobaam in Israel in einem Tage 500000 Mann todt, der Burger Krieg ist der übleste. Die alten Römer behaupten, man solle ehender 1000 Feinde verschonen, als daß ein Römischer Burger das Leben verlieren solle.

Schonet man doch die Bäume im Walde, und darf keiner umgehauen werden, welchen nicht die Jäger ausgezeigt haben; Die

Jä-

Jäger schonen auch der wilden Thiere im Walde, und der guten Schäfflein. — Der Fuchs Herodes schlachtet Kinder.

II. Reich Christi.

Sehet hinauf in das göttliche Reich, das Bestreben der Menschen gegen Gott, und Gott gegen den Menschen. Das Geschöpf hat nicht den Schöpfer: sondern der Schöpfer das Geschöpf erwählet. Gott will seine Auserwählte bey sich haben, Christus gibt Blut und Leben darum.

Er beweget Himmel und Erden, Engel und Menschen seine Auserwählte zu erhalten, viele sind beruffen. Hoffet also nicht zu wenig von euerem freygebigsten Gott, doch nicht vermessentlich, wenige sind auserwählt.

Lebet nicht immer so bang und schwermüthig, lasset Gott walten, sehet zurück auf seine trostreiche Urlaubrede und letzten Willen, euch bey sich zu haben. Nur die Sünde fürchtet und meidet, die macht bange, aber in Herrn lebet getröst, auch in wildem Walde, Gott will in der Einsame zu eueren Herzen

Kommet alle, die ihr Noth leidet; ihr habt den Himmel auf Erden, auch unter allen Bedürfnissen und Beschwerden, weil ihr nichts anders wollet, als was Gott will. Euer Wille muß stets mit dem des Herrn vereiniget seyn, wenn ihr eure Glückseligkeit befördern wollt.

Dahero ihr Juden, Heyden und Türken! kommet auch ihr zum guten Hirten, gehet ein 1. durch Glauben und Taufe in die christlich-katholische Kirche. 2. Hoffet nicht zu wenig von dem allergütigsten Gott. 3. Liebet Gott, denn Gott allein ist gut und das höchste Gut im Himmel und auf Erden. 4. Dann gehet ein zum Tische des Herrn, und 5. übet die christliche Gerechtigkeit. Das sind nun die fünf Hauptstücke der christlichen Religion, die ein Schulknab mit 9 Jahren üben kann. Denket auch Ihr selbst nach, die ihr im Christenthume grau geworden sind, denket der Wahrheit selbst nach.

Fort ihr Heyden mit euern Göttern, Göttzen und Teufeln. Fort ihr Juden mit eurer eitlen Hoffnung eines andern Messias. Fort ihr Türken mit euerm verschmützten Mahomed. Aber auch fort ihr Christen

1. mit der Freygeisterey.

2. mit dem eitlen Stolz auf eure Weisheit.

3. Fort mit der Liebe zu ungerechtem Gut, Hochfart des Geistes und Geilheit des Fleisches.

4. Fort mit dem Leichtsinn, mit welchem ihr so sehr das Geschäft euers Heils vernachlässiget. Uebet vielmehr

5. Die christliche Gerechtigkeit, denn ein ungerechter Mann ist sich und andern schädlich.

Sprache der Höllen.

Salomon hat tausend Jahr vor der Kreuzigung Christi geschrieben. Die Sünder sprachen bey sich selbsten in ihren Gedanken, obwohlen es ein böses Herz verräth: Man kennet keinen, der aus der Hölle zurückgekommen ist. Daher wollen wir uns mit Rosen krönen, und in Lüsten spazieren, auch der Creaturen gebrauchen, denn die Zeit ist kurz, und wir werden seyn, als wenn wir nie gewesen wären.

Deßwegen lasset uns den Armen unterdrucken, und die Gerechten verfolgen, denn er nützet uns nichts, und ist unsern Werken entgegen.

6. Zweifler.

Da die Juden, die in ihrem Talmut gräuliche Läſterungen wider die Chriſten lehren, da die Türken, die in ihrem Alcoran die H. Dreyfaltigkeit läugnen, da die Heyden mit ihrem Götzen- und Teufelsdienſt ohne weiters mit Stiefel und Sporn in den Himmel laufen könnten, ſo möchten ſich die Heiligen beklagen, daß ſie Marter und Tod leiden mußten um den H. Glauben Chriſti willen, was andere um nichts, ja durch Gräul und Laſterthaten erhalten könnten, ſollen es auch einige laue Chriſten alſo vermeinen und gar behaupten, die doch wiſſen müſſen, daß nur ein Glauben, ein Gott, und eine Taufe ſey, ſo erkennen ſie die Kraft der Erlöſung Jeſu Chriſti nicht, noch ſeine Kirche und Heilsmittel, die doch der Chriſt zu wiſſen ſchuldig iſt.

1. Daß nur ein Gott ſey in drey Perſonen, daß er getaufet ſey im Namen Gott des Vaters ꝛc.

2. Daß er durch Jeſum Chriſtum den Sohn Gottes erlöſet worden.

3. Daß Gott das Gute belohnet, und das Böſe ſtrafet.

4. Daß er die H. Sakramenten gebrauchen, und

5.

5. Die christliche Gerechtigkeit erfüllen, das Böse meiden und das Gute wirken müsse, durch Haltung der Gebothe und den Glauben, Hoffnung und Liebe Gottes und des Nächsten.

Da ihr dennoch meinet, daß die Juden, Türken und Heyden auf ihre böse Art selig werden können, doch nach tausend Jahren, so thuet ihr die Erlösung Christi fruchtlos und unöthig machen, und euch, will nicht sagen Verdammten, die ihr andere wider die Lehre und Exempel der H. Schrift, des Evangelii, der Kirche, der Heiligen, der Vernunft und Wahrheit heilig sprechet, ihr seyd Zweifler, ob der christliche Glauben allein selig machet, es wäre eine gräuliche Lehr, die Unglaubigen verharren in Irrthum und die Glaubigen werden lau im Gesetz und im Gottesdienst, werden Zweifler, und könnten die Auserwählten, wenn es möglich wäre, durch ein solches Wirrwar, nicht kalt und nicht warm, in Versuchung geführt werden, könnten bey dem ewigen Gott die Strafe der Verworfenen zu Gunsten seiner Barmherzigkeit nach tausend Jahren aufhören, und die Teufel in den Himmel kommen, so könnten ja auch die Heilige nach tausendjährigem Lohn und Genuß Gottes wiederum aus dem Himmel vertrieben, und doch

in

6. Zweifler.

Da die Juden, die in ihrem Talmut gräuliche Läſterungen wider die Chriſten lehren, da die Türken, die in ihrem Alcoran die H. Dreyfaltigkeit läugnen, da die Heyden mit ihrem Götzen- und Teufelsdienſt ohne weiters mit Stiefel und Sporn in den Himmel laufen könnten, ſo möchten ſich die Heiligen beklagen, daß ſie Marter und Tod leiden mußten um den H. Glauben Chriſti willen, was andere um nichts, ja durch Gräul und Laſterthaten erhalten könnten, ſollen es auch einige laue Chriſten alſo vermeinen und gar behaupten, die doch wiſſen müſſen, daß nur ein Glauben, ein Gott, und eine Taufe ſey, ſo erkennen ſie die Kraft der Erlöſung Jeſu Chriſti nicht, noch ſeine Kirche und Heilsmittel, die doch der Chriſt zu wiſſen ſchuldig iſt.

1. Daß nur ein Gott ſey in drey Perſonen, daß er getaufet ſey im Namen Gott des Vaters ꝛc.

2. Daß er durch Jeſum Chriſtum den Sohn Gottes erlöſet worden.

3. Daß Gott das Gute belohnet, und das Böſe ſtrafet.

4. Daß er die H. Sakramenten gebrauchen,

und

5.

5. Die christliche Gerechtigkeit erfüllen, das Böse meiden und das Gute wirken müsse, durch Haltung der Gebothe und den Glauben, Hoffnung und Liebe Gottes und des Nächsten.

Da ihr dennoch meinet, daß die Juden, Türken und Heyden auf ihre böse Art selig werden können, doch nach tausend Jahren, so thuet ihr die Erlösung Christi fruchtlos und unnöthig machen, und euch, will nicht sagen Verdammten, die ihr andere wider die Lehre und Exempel der H. Schrift, des Evangelii, der Kirche, der Heiligen, der Vernunft und Wahrheit heilig sprechet, ihr seyd Zweifler, ob der christliche Glauben allein selig machet, es wäre eine gräuliche Lehr, die Unglaubigen verharren in Irrthum und die Glaubigen werden lau im Gesetz und im Gottesdienst, werden Zweifler, und könnten die Auserwählten, wenn es möglich wäre, durch ein solches Wirrwar, nicht kalt und nicht warm, in Versuchung geführt werden, könnten bey dem ewigen Gott die Strafe der Verworfenen zu Gunsten seiner Barmherzigkeit nach tausend Jahren aufhören, und die Teufel in den Himmel kommen, so könnten ja auch die Heilige nach tausendjährigem Lohn und Genuß Gottes wiederum aus dem Himmel vertrieben, und doch

in

6. Zweifler.

Da die Juden, die in ihrem Talmut gräuliche Läſterungen wider die Chriſten lehren, da die Türken, die in ihrem Alcoran die H. Dreyfaltigkeit läugnen, da die Heyden mit ihrem Götzen- und Teufelsdienſt ohne weiters mit Stiefel und Sporn in den Himmel laufen könnten, ſo möchten ſich die Heiligen beklagen, daß ſie Marter und Tod leiden mußten um den H. Glauben Chriſti willen, was andere um nichts, ja durch Gräul und Laſterthaten erhalten könnten, ſollen es auch einige laue Chriſten alſo vermeinen und gar behaupten, die doch wiſſen müſſen, daß nur ein Glauben, ein Gott, und eine Taufe ſey, ſo erkennen ſie die Kraft der Erlöſung Jeſu Chriſti nicht, noch ſeine Kirche und Heilsmittel, die doch der Chriſt zu wiſſen ſchuldig iſt.

1. Daß nur ein Gott ſey in drey Perſonen, daß er getaufet ſey im Namen Gott des Vaters ꝛc.

2. Daß er durch Jeſum Chriſtum den Sohn Gottes erlöſet worden.

3. Daß Gott das Gute belohnet, und das Böſe ſtrafet.

4. Daß er die H. Sakramenten gebrauchen, und

5.

5. Die christliche Gerechtigkeit erfüllen, das Böse meiden und das Gute wirken müsse, durch Haltung der Gebothe und den Glauben, Hoffnung und Liebe Gottes und des Nächsten.

Da ihr dennoch meinet, daß die Juden, Türken und Heyden auf ihre böse Art selig werden können, doch nach tausend Jahren, so thuet ihr die Erlösung Christi fruchtlos und unnöthig machen, und euch, will nicht sagen Verdammten, die ihr andere wider die Lehre und Exempel der H. Schrift, des Evangelii, der Kirche, der Heiligen, der Vernunft und Wahrheit heilig sprechet, ihr seyd Zweifler, ob der christliche Glauben allein selig machet, es wäre eine gräuliche Lehr, die Unglaubigen verharren in Irrthum und die Glaubigen werden lau im Gesetz und im Gottesdienst, werden Zweifler, und könnten die Auserwählten, wenn es möglich wäre, durch ein solches Wirrwar, nicht kalt und nicht warm, in Versuchung geführt werden, könnten bey dem ewigen Gott die Strafe der Verworfenen zu Gunsten seiner Barmherzigkeit nach tausend Jahren aufhören, und die Teufel in den Himmel kommen, so könnten ja auch die Heilige nach tausendjährigem Lohn und Genuß Gottes wiederum aus dem Himmel vertrieben, und doch

in

in die elisäische Felder gesetzet werden. Gedenket nur selbsten hinzu, wer darf Gott als zu streng beschulden, und die Sache der Verdammten und Teufeln gegen die ewige Gerechtigkeit Gottes vertheidigen?

In so weit sind Juden, Heyden und Türken nicht zu verwerfen, in so weit ihre Bekehrung möglich und zu hoffen ist. Gott kann ihnen nach ihren natürlichen guten Werken und Mitwirkung die Gnade geben, auch in der letzten Stunde und durch tausend andere Wege, die den Menschen unbekannt sind.

Der Schluß ist schon gemacht, sagt Daniel, der ausser der Archen, ausser der Kirche Christi, als ein Heyd, Jud, Türk, und Sünder lebet oder stirbet, ohne Bekehrung, ohne Tauf, ohne Buße, ohne Erkanntnuß und Liebe Gottes, der kann von der Welt nicht gerechtfertiget werden.

Sonsten müßte alles umgestossen und verkehret, und dagegen gelehret werden, daß alle Glauben der Juden, Heyden und Türken selig machen thun, daß mehrere Erlöser und Götter wären, so unmöglich und unerträglich wäre.

Nur die böse Menschen wünschen, daß kein Gott wäre sie zu strafen, weilen sie sich

nicht

nicht bekehren wollen. Auch unter den Christen giebet es Mörder, die sich selbsten tödten. Ihr denket von solchen Bösewichten, die Leute sind ohne Bekehrung verloren, sie können unmöglich selig werden. Es giebt verworfene Kayser und Päpste mit allen ihren Vorzügen und Heilsmitteln; wie wollt ihr denn die Juden, Heyden, Türken ohne weiters selig sprechen, ohne Heilsmittel, sondern in ihren Lasterthaten rechtfertigen.

Nabuchodonosor muß angebethet, oder die ungehorsamen Menschen in den Feuerofen geworfen werden. Daniel hiervon Fol. 32. Und der allmächtige Schöpfer der Engel und Menschen solle seine Geschöpfe thun lassen, was sie wollen? Zu was denn die Gesetze, die Schrift, die Opfer von Erschaffung der Welt? Zu was die Erlösung, das Abendmahl, zu was die Hölle?

Ihr und die Heiligen wollen auch nach hunderttausend Jahren nicht aus dem Himmel. Und ihr wollt nach tausend Jahren die Verworfenen im Himmel haben.

Wahr ist es, Johannes hat von allen Heyden, Zungen und Geschlechtern, von allen Völkern Heilige im Himmel gesehen, das ist braf, so ist es recht, das hat man immer gewun-

gewunschen, und nun auch bey Johanne gefunden. Das ist freylich sehr gut, wer nur viel leset, wer suchet, der findet: der Himmel ist ja nicht für die Gänse gebaut. Aber Johannes hat auch noch andere Dinge gesehen. (Was dann schon wiederum? stöhret unsere Freude nicht) Er hat Blut gesehen. (Ey zu was Blut?) Gewaschen im Blut des Lamms durch Beschneidung und Taufe, durch Trübsal und Leiden, durch die Erlösung Christi, und seine Verdienste und H. Sakramente, der Buß, Abendmahls ꝛc. Palmen in ihren Händen des Sieges über Welt, Fleisch und Teufel, des Sieges über seine böse Begierlichkeiten der Augen, und der Hoffart des Geistes.

Einfalt und Treu sollen mich erhalten, schreibet David der König. Die Wahrheit muß schlecht und gerecht vorgetragen werden, es leidet keinen andern Schmuck, als ihr eigenes Kleid. Die Wahrheit wendet sich wieder zur Wahrheit, und ist so schön, daß die Perser die großen Lügner mit dem Tode bestrafen.

Ein Geduldiger ist besser, als ein Starker; und der sich selbsten beherrschet, ist stärker, als der Teufel, der sich nicht hat überwinden können. Viele Menschen erkennen sich

selbsten

selbsten nicht, wie ihre Seele unsterblich ist wie Gott, geistig wie Gott, in allen Theilen des Leibs wirksam durch Gedächtniß, Verstand und Willen, durch Sehen, Hören, Reden, Geruch und Gefühl. Begreiffe den wirksamen Körperbau, rufe zu mir, spricht der Herr, so will ich dir noch größere Sachen zu wissen thun, die dir noch unbekannt sind. Jere. 33. 3. Sage dem Gerechten, daß es gut um ihn stehe: wehe aber denen Gotlosen und Bösen.

Betrachtet nun allenthalben einen allmächtigen, gütigen, vorsichtigen, belohnenden, und strafenden Gott, und entscheidet dieses, wie rechtens ist, vor Gott und Menschen, denn die Erfahrung in göttlichen Sachen machet die irdische Weisheit zu nichts, obschon die Liebhaber der Wahrheit auf einige Zeit verspottet werden.

Was man bey Gott ist, das ist man wirklich: alles übrige ist bloßes Flittergold. Ein Mensch, der in sich selbst zurückkehret, Gott und Tod betrachtet, lieset, schreibet, und selbsten gut denket, der kann eitle Spiel und Thorheit meiden, und mehrers durch Pflicht, und Treue wirken. Die müßigen Menschen stiften Unheil in anderer Häuser, die fleißige

Biene

Biene aber sammelt Honig und Wachs zum Dienste Gottes und Nutzen des Menschen.

Und der vernünftige Mensch, das Ebenbild Gottes soll sich selbsten verkennen, und unter die Thiere, Sünde und Teufel herabsetzen. Man weiß nun allenthalben auch in der neuen Welt den Talmut der Juden, und den Alcoran der Türken, also wissen die Assiater die H. Schrift, die Schrift ihrer Väter, auch der Anfang des Evangelii ist zu Jerusalem gemacht worden. Glaubet doch den Werken, die noch kein anderer hat thun können, als der vermenschte Gott.

8. Unterschied.

Die Heyden und Secten haben ihren Götzen- und Teufelsdienst: Geheimnussen, Geberth und Opfer, Vieh und Menschen.

Die Babylonier verwendeten täglich für ihren Abgott Bell eine große Menge Brods, Weins und Fleisches. Die Amerikaner hatten einen Abgott, woraus der Teufel geredet, und demselben wurden jährlich 6000 Kinder geschlachtet. Nun aber seit eingepflanztem christlichen Glauben in Zeit von 250 Jahren 1500000 Kinder beym Leben erhalten worden. Ziffert zurück und vorwärts.

Die

Die Heyden haben ein solches albernes Unwesen, daß man nicht glauben sollte, daß es gesunden Menschen einfallen könnte.

Die Juden bethen den allmächtigen Gott an, haben ihre Cerimonien, Opfer und das Gesetz in einer Schnur mit 10 Knöpfen, aber im Herzen sind sie unbescheiden: verkennen den gegenwärtigen, und erwarten einen anderen Messias. Das Gewisse in Handen wäre sicher.

Ein jeder Türk soll zum Propheten Mahomed nacher Mecca reisen, 50—60 Meilen, und opfern, damit er hinkomme ins Paradies zu den schönen Weibern mit den schwarzen Augen. Die Türken haben im vorletzten Krieg ihren Propheten Mahomed Juden und Esel zugleich geschlachtet. Potz Stern! das ist eine tolle Weisheit! Damit verachten sie alle Secten, und dünken sich allein weise.

Alle Götzen sind Teufel, und alle Götter wollen Opfer an Vieh und Menschen. Sie müssen immer Hunger haben; man muß ihnen immer geben, dieweilen sie selbst nichts haben. O arme Götter!

O du armer Teufel! hast weder Leib noch Seele!

9. Sicherheit.

Nun zur christlichen Religion, da ist es ganz anders. Der Christen Gott braucht weder Speiß noch Trank. Er hat alles und bedarf nichts. Er giebet sich vielmehr selbsten seinen Glaubigen zur Speiß, und die engste Vereinigung mit ihme bestehet im Genuß seines eigenen Fleisches und seines eigenen Blutes. Zu einer größern Würde hätte der Stifter der christlichen Religion seine Gläubigen und Bekenner nicht mehr erheben können, und obwohlen er allmächtig ist, so hat er doch mehrers nicht geben können, als sich selbsten im Altarssakramente.

Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, der ist in mir, und ich in ihm zum ewigen Leben. Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speiß ꝛc. Christus der vermenschte Gott ist der höchste Priester, und das Opfer selbst. Er will nicht Vieh, und Menschenblut, sondern er giebt sich selbsten mit Gott- und Menschheit seinen Gläubigen; denn das ist das Sakrament.

1. Des Glaubens.
2. Der Hoffnung.
3. Der Liebe Gottes gegen die Glaubigen, und der Geschöpfe gegen den Schöpfer.

4. In Haltung des Gesetzes zu
5. Ausübung der christlichen Gerechtigkeit.

Kommet zum Tisch des Herrn, da wird euch mehr gegeben, als ihr erwartet hättet. Da geht es immer festlich zu, und jeder wird aufs herrlichste bewirthet. Da kommen die Glaubigen in feyerlichen Kleidern in das Haus des Allerhöchsten zum grossen Abendmahl, zum ewigen Wort, zum Opfer und Gottes Dienst, zum herrlichen Festtage des dreyeinigen Gottes, unter den Chor und Liedern zum Lobe Gottes gestimmt, unter dem Schall der Trompeten; singen und psaliren mit frohem Jubel, und erfreuen sich über das Daseyn ihres allmächtigen, unendlichen Herrn und Gottes. Jauchzet deßhalb und froloket mit Herzen und Stimmen, denn seine Werke sind herrlich und prächtig.

Auch in euern Häusern soll der Tag des Herrn mit Ehrfurcht und Würde gefeyert werden, und alles soll Antheil haben an der Hoheit dieser Feyer, wie sich die Heilige im Himmel freuen.

Auf, auf! seyd nicht lau im Dienst des Herrn euers Gottes, nnd machet euch der so grossen Ehre, sein Lob auszusprechen, nicht selbst durch eure Trägheit verlustig.

Kommet alle, die ihr Noth leidet; ihr habt den Himmel auf Erden, auch unter allen Bedürfnissen und Beschwerden, weil ihr nichts anders wollet, als was Gott will. Euer Wille muß stets mit dem des Herrn vereiniget seyn, wenn ihr eure Glückseligkeit befördern wollt.

Dahero ihr Juden, Heyden und Türken! kommet auch ihr zum guten Hirten, gehet ein 1. durch Glauben und Taufe in die christlich-katholische Kirche. 2. Hoffet nicht zu wenig von dem allergütigsten Gott. 3. Liebet Gott, denn Gott allein ist gut und das höchste Gut im Himmel und auf Erden. 4. Dann gehet ein zum Tische des Herrn, und 5. übet die christliche Gerechtigkeit. Das sind nun die fünf Hauptstücke der christlichen Religion, die ein Schulknab mit 9 Jahren üben kann. Denket auch Ihr selbst nach, die ihr im Christenthume grau geworden sind, denket der Wahrheit selbst nach.

Fort ihr Heyden mit euern Göttern, Götzen und Teufeln. Fort ihr Juden mit eurer eitlen Hoffnung eines andern Messias. Fort ihr Türken mit euerm verschmützten Mahomed. Aber auch fort ihr Christen

1. mit der Freygeisterey.

2. mit dem eitlen Stolz auf eure Weisheit.

3. Fort mit der Liebe zu ungerechtem Gut, Hochfart des Geistes und Geilheit des Fleisches.

4. Fort mit dem Leichtsinn, mit welchem ihr so sehr das Geschäft euers Heils vernachlässiget. Uebet vielmehr

5. Die christliche Gerechtigkeit, denn ein ungerechter Mann ist sich und andern schädlich.

Sprache der Höllen.

Salomon hat tausend Jahr vor der Kreuzigung Christi geschrieben. Die Sünder sprachen bey sich selbsten in ihren Gedanken, obwohlen es ein böses Herz verräth: Man kennet keinen, der aus der Hölle zurückgekommen ist. Daher wollen wir uns mit Rosen krönen, und in Lüsten spazieren, auch der Creaturen gebrauchen, denn die Zeit ist kurz, und wir werden seyn, als wenn wir nie gewesen wären.

Deßwegen lasset uns den Armen unterdrucken, und die Gerechten verfolgen, denn er nützet uns nichts, und ist unsern Werken entgegen.

Die Uebertrettung des Gesetzes rücket er uns verweislich vor, und er rühmet sich der Erkanntniß Gottes, und ist uns beschwerlich, weil sein Lebenswandel die Sitten anderer übertrifft; er muß unsere Leichtfertigkeit einsehen, und er ziehet hoch an das Ende der Gerechten. Der einzig wahrhaft gerechte nennt sich den Sohn Gottes: aber wir wollen ihn untersuchen mit Schmach und Marter, und ihn zum schmählichen Kreuztod verdammen. Diesen Dingen haben die Sünder und Juden nachgedacht, und sind irregegangen, denn ihre Bosheit hat sie verblendet, und sie verstehen die Worte Gottes nicht nach ihren Propheten. Denn durch den Neid des Teufels ist der Tod in die Welt kommen, und die auf seiner Seite sind, die folgen ihm nach.

Aber die Gerechten werden in Beständigkeit bestehen, wider die, welche sie beängstiget, und ihre Arbeit hinweggenommen haben. Und da dieses die Sünder sehen werden, daß den Gerechten so bald Heil widerfahren ist, wird sie ein großer Schrecken überfallen, und wird sie reuen, und werden aus Angst des Herzens sagen: Diese sind es, die wir verachtet und für unklug gehalten haben. Und sehet, jetzt sind sie unter die Kinder Gottes gerechnet, und haben ihren Theil unter den Heiligen —

Wir hingegen sind von dem Wege der Wahrheit abgewichen, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geleuchtet. Die Sonn der Weisheit ist uns nicht aufgegangen, und wir sind müde geworden auf dem Wege der Ungerechtigkeit. Was hat uns nun Reichthum, Hoffart und Unglauben genützet? Denn alles ist vorüber, wie ein hinfahrendes Schiff und durchlaufender Poth.

Also ist es mit uns, da wir gebohren worden, haben wir von Stund an abgenommen, und kein Zeichen der Tugend vorbringen wollen, sondern sind in unsrer Bosheit verzehret worden. Solche Dinge reden diejenigen in der Hölle, die gesündiget und Buße und Wahrheit verachtet haben.

Aber die Gerechten und Büßer werden in Ewigkeit leben, und ihre Belohnung ist beym Herrn dem Allerhöchsten, darum werden sie ein herrliches Reich und zierliche Kron empfangen von der Hand des Höchsten im Paradiese.

Ergreiffet nun allenthalben, ihr Gerechte und ihr Sünder einen belohnenden oder strafenden Gott, den Richter der Lebendigen und der Todten.

Der gelehrte Ritter Ramsay würde ja den weisen Salomon nicht verkennen, und dem Worte Gottes entstehen dürfen, noch sich des bösen Namens eines Gottesvergessenen schuldig machen wollen.

Wie, Gott vergessen! wie soll es wohl möglich seyn können, ihn zu vergessen, da uns täglich, ja stündlich seine Liebe, seine unausgesetzten Wohlthaten an ihn erinnern. Giebt man sich doch so viele Mühe in zeitlichen Dingen: warum soll man den eines Gegenstandes, von welchem alle unsere sowohl zeitliche als ewige Wohlfart gänzlich und alleinig abhängt, so leichtsinnig vergessen können? Ist es nicht Verblendung und Bosheit?

Höret daher fortan nicht mehr die Stimme der Hölle, die nur euren Leidenschaften schmeichelt, und euch zu Abgründen führet. Sie ist es, die euch das Laster so reitzend malet, die in euch Begierlichkeiten erregt, welche euch hier eure Ruhe, das wahre Glück des Menschen raubet, und euch dort die himmlischen Freuden, die noch kein irdisches Auge gesehen, kein Ohr gehört, und die nie in eines Menschen Herz gedrungen sind, in den ewigen Tod, in die ewige Verwerfung verwandeln.

Es bleibet alles auf künftige Zeit behalten. Sap. 3. 1. und 8. 5.

Also weiß auch Don Romsay und seine Helfer nicht, wie es mit ihnen gehe. Wie wollen sie dann die Verdammte und Teufel nach tausend Jahren selig sprechen; da auf der Höllenporten eingedrücket: Von hier ist keine Erlösung mehr!

Nun lassen Don Romsay und seine Helfer der Schrift und Geschichte Gerechtigkeit widerfahren, und bekennen, die Wahrheit bleibet ewig, und die Menschen fällig.

Recht also, weiser Romsay, das macht ihn groß, wie den großen Augustin, die Fehler erkennen, und verbessern. Seye nicht weise bey dir selbsten. Pro. 3. 7.

Gieb deinem Verstand Ziel und Maaß. Es giebt im Reich der Wissenschaften keinen Fall, wo man ohne die Liebe Gottes wahrhaft gelehrt seyn kann, denn die Furcht Gottes ist der Anfang der Weisheit, und vom Bösen weichen ist Verstand, Rath und Stärke.

Der gelehrte Ritter Ramsay würde ja den weisen Salomon nicht verkennen, und dem Worte Gottes entstehen dürfen, noch sich des bösen Namens eines Gottesvergessenen schuldig machen wollen.

Wie, Gott vergessen! wie soll es wohl möglich seyn können, ihn zu vergessen, da uns täglich, ja stündlich seine Liebe, seine unausgesetzten Wohlthaten an ihn erinnern. Giebt man sich doch so viele Mühe in zeitlichen Dingen: warum soll man den eines Gegenstandes, von welchem alle unsere sowohl zeitliche als ewige Wohlfart gänzlich und alleinig abhängt, so leichtsinnig vergessen können? Ist es nicht Verblendung und Bosheit?

Höret daher fortan nicht mehr die Stimme der Hölle, die nur euren Leidenschaften schmeichelt, und euch zu Abgründen führet. Sie ist es, die euch das Laster so reitzend malet, die in euch Begierlichkeiten erregt, welche euch hier eure Ruhe, das wahre Glück des Menschen raubet, und euch dort die himmlischen Freuden, die noch kein irdisches Auge gesehen, kein Ohr gehört, und die nie in eines Menschen Herz gedrungen sind, in den ewigen Tod, in die ewige Verwerfung verwandeln.

Es bleibet alles auf künftige Zeit behalten. Sap. 3. 1. und 8. 5.

Also weiß auch Don Romsay und seine Helfer nicht, wie es mit ihnen gehe. Wie wollen sie dann die Verdammte und Teufel nach tausend Jahren selig sprechen; da auf der Höllenporten eingedrücket: Von hier ist keine Erlösung mehr!

Nun lassen Don Romsay und seine Helfer der Schrift und Geschichte Gerechtigkeit widerfahren, und bekennen, die Wahrheit bleibet ewig, und die Menschen fällig.

Recht also, weiser Romsay, das macht ihn groß, wie den großen Augustin, die Fehler erkennen, und verbessern. Seye nicht weise bey dir selbsten. Pro. 3. 7.

Gieb deinem Verstand Ziel und Maaß. Es giebt im Reich der Wissenschaften keinen Fall, wo man ohne die Liebe Gottes wahrhaft gelehrt seyn kann, denn die Furcht Gottes ist der Anfang der Weisheit, und vom Bösen weichen ist Verstand, Rath und Stärke.

Die heidnischen Götzenpfaffen verschneiden sich selbsten; ritzen sich im Leibe auf, die Sünden des Volks zu büssen.

Es muß sich auch der Doktor Martin verschrieben haben, daß Gott einige Menschen verdammet, die es nicht verdienet haben. Tomo 6. Fol. 534. Item, daß derjenige, so glaubet, nicht könne verdammet werden, er mag Sünden begehen, so oft und groß er wolle. Tom. 2. Fol. 271.

Zur Antwort will ich nur den P. Weixner stellen, in seinem Büchel, gedruckt zu Landshut 1737. als eine bekannte Sache; sonsten würde es nicht so leicht in meine kleine Bücherstelle gelanget seyn.

In heiligen Büchern ist Geist und Stärke; in großen Folianten des Doktor Martin ist Noth und Tod.

Wenn einer 2000 Jahr lebte, und 100 Kinder erzeugte, aber seine Güter und Talente nicht für seine Seele gebrauchte, da wäre eine Mißgeburt besser; denn der hat den Unterschied des Guten und des Bösen nicht erkannt. Besser keine Kinder, als Sünder!

O ihr Christen! erkennet euren hohen geistlichen Beruf zu der Religion Jesu Christi, zum ewigen Leben, durch Gott und zu Gott. Denn ein wahrer Diener Gottes ist mehr als Papst und Kaiser, deren einige sogar ihre Würde abgeleget, und sich gänzlich dem Dienste Gottes gewidmet haben.

Wie lang wollet ihr die Kindheit lieb haben, und Thorheiten ausüben, die euch schädlich sind. Prov. 1. 22.

Wie Isaias sagt: Er wird wie ein Kind von hundert Jahren sterben. 65. 20. Gut! ich will hinfort, wo möglich, dem heiligen Opfer der Messe und der geistlichen Communion täglich beywohnen, zum herrlichen Tage des Herrn.

Gott hat eine Anzahl der Tage und Jahre dem Menschen verordnet, dann Augen, Ohren, Zung und Herz gegeben durch Gedächtniß, Verstand und Willen, Gutes und Böses zu erkennen, und es zu unterscheiden.

Er hat denen Menschen das Gesetz des Lebens zum Erbtheil gegeben, und gesagt, hütet euch vor allen bösen Handlungen, und

wirket

wirket das Gute, weil es gut ist, und weil ihr zu eurer Beseligung nichts bessers thun könnet; liebet euch einander als Kinder Eines Vaters, als Brüder und Schwestern; beleidigt euch einander nicht, und erträgt die Fehler und Schwachheiten eurer Mitbrüder mit Nachsicht, Geduld und christlicher Sanftmuth.

Vergeltet das Böse, das man euch anthut, nicht rachsüchtig, sondern mit Gutem. Suchet einander eure zeitlichen Glücksumstände und eure Ehre zu befördern, euer Leben einander zu versüßen, so viel ihr könnet, euch in Noth und Drangsal mit brüderlicher Liebe hilfreiche Hand zu biethen, auf was immer für eine Art, und je nachdem es in euren Kräften steht: so werdet ihr den Willen eures Vaters, der im Himmel ist, erfüllen, und Kinder Gottes genennet werden.

Beweis des Gesatzes im Salzbüchel. Fol. 42.

Auch das Frauenvolk soll das Gesetz heilig halten, und es ihre Erben und Untergebene lehren, als kluge Haushälterinnen und gute, sorgfältige Mütter; auch ihre Gatten bey

bey standhaftem Muthe zu erhalten, ihnen durch ihre Theilnehmung die Lasten ihres Berufs zu erleichtern oder zu versüßen, und endlich durch gute und vernünftige Erziehung ihrer Sprößlinge den Staat mit guten, verträglichen, brauchbaren, fleißigen und wohlgezogenen Menschen zu beglücken.

Aber das wäre alles zu wenig, die Sache von ihren Ursprung, Inbegriff und Geschichte zu zeigen, und aus was? Aus dem Gesetz. Ey! was Gesetz? Da gehen Einige darüber hinaus, das hindert nicht, denn gleichwie die Sonne das Licht der Welt ist, also ist das Gesetz das grosse Licht der Religion und Substanz, das vorgehende zu erklären, zu bestärken und folgbar zu machen.

Das Gesetz ist der Bund zwischen Gott und den Menschen, dorten redete einstens der Schöpfer mit seinem Geschöpf. Da spricht Christus: ich bin nicht kommen, das Gesetz aufzulösen, sondern zu erfüllen, und damit das Gesetz erfüllet werde; so redet der heilige Geist: halte die Geboth, das ist der ganze Mensch, das Gesetz ist sein Licht, und Gott sein höchstes Gut. Ein Reich ohne Gesetz ist heidnisch und hottentotisch.

Die Fürsten lassen sich huldigen, und schwören von ihren Untergebenen.

Nun zur Sache selbst, eröffnet die Augen, erweiteret das Herz, höret mit Verstand, Gedächtniß und Willen.

Leset das Gesetz. Es ist der Grundstein des Ganzen. Alles in Allem. Zu was sonsten Gesetz, Segen, Fluch, und Buße, Religion und Wort Gottes? Wenn nach der Lehre des Don Ramsay, Heyd, Jud, Türk und Christ: doch nach tausend Jahren ohne Unterschied auch Verdammte und Teufel in den Himmel laufen können. Das glauben die Türken nicht, verwerfen alle Religionen. Ein türkischer General hätte König in Persien werden können, wenn er seinen vermeinten ächten Glauben abgeschworen hätte, hat es aber nicht gethan: auch um ein Königreich nicht. —

Don Ramsay schreibet, Heyden, Juden und Türken unter einander, auch Verdammte und Teufel, man muß ihme im Gedräng folgen, von Erschaffung der Welt, und Stammenbuch der christlichen Religion zur Entscheidung der Wahrheit. Es giebt viele Ramsay; man muß also vielerley Gründe anfü-

anfügen, um aus den sicheren das sicherste zu schließen und zu urtheilen, was recht ist, von Heyden und Juden. Der grosse Augustin hat es erkennet, ihr könnt es auch: nach allen Gründen, bey euch ist der Schluß.

Die Schrift meldet, die Weisheit eines Gelehrten würde zur Zeit erworben, da er müßig ist von eitlen Geschäften, grosser Ehr, Geld, und Hausorgen, denn wie soll jener mit Weisheit erfüllet werden, der den Pflug haltet? Oder ein Werkmeister und Schmid, der hat mit der Hitze des Feuers zu kämpfen. Also ein Hafner stehet um seiner Glassur wegen in Sorgen, und verstehen diese den Bund des Gerichts nicht, sondern stärken die Geschöpfe der Welt, und fügen ihr Herz dazu, das Gesetz des Allerhöchsten zu erfüllen.

Recht also! haltet die Geboth, das ist der ganze Mensch. Deshalben der Nährstand in der Schrift benannt in der Erfüllung des Gesetzes. Der Lehrstand hat es zum vorraus als Lehrer des Gesetzes in geistlich und weltlichen Rechten. Der Wehrstand setzet noch hinzu, Leib und Leben für die Religion, das Vaterland und ihre Brüder zu geben.

Das Gesetz ist der Inbegriff der Reli-

gion, woraus man Lohn, Strafe, Verzeihung, Leben und Tod bevor beurtheilen kann.

10. Könige.

Denen Königen ist von Gott befohlen, das Gesetz zu lesen und zu erfüllen, damit sie weislich handeln, wie David, nicht wie die 19 Könige Israels und Egyptens, deren Hofherren zu Narren worden, und das Volk verirret haben, wie Jeroboam.

Gott führet den Konig Cyrus bey der Hand. Krieg ist eine Strafe Gottes, hüttet euch vor Sünden, so werdet ihr Frieden finden.

Der König Abias in Juda schlaget von König Jerobaam in Israel in einem Tage 500000 Mann todt, der Burger Krieg ist der übleste. Die alten Römer behaupten, man solle ehender 1000 Feinde verschonen, als daß ein Römischer Burger das Leben verlieren solle.

Schonet man doch die Bäume im Walde, und darf keiner umgehauen werden, welchen nicht die Jäger ausgezeigt haben; Die Jä-

Jäger schonen auch der wilden Thiere im Walde, und der guten Schäfflein. — Der Fuchs Herodes schlachtet Kinder.

II. Reich Christi.

Sehet hinauf in das göttliche Reich, das Bestreben der Menschen gegen Gott, und Gott gegen den Menschen. Das Geschöpf hat nicht den Schöpfer: sondern der Schöpfer das Geschöpf erwählet. Gott will seine Auserwählte bey sich haben, Christus gibt Blut und Leben darum.

Er beweget Himmel und Erden, Engel und Menschen seine Auserwählte zu erhalten, viele sind beruffen. Hoffet also nicht zu wenig von euerem freygebigsten Gott, doch nicht vermessentlich, wenige sind auserwählt.

Lebet nicht immer so bang und schwermüthig, lasset Gott walten, sehet zurück auf seine trostreiche Urlaubrede und letzten Willen, euch bey sich zu haben. Nur die Sünde fürchtet und meidet, die macht bange, aber in Herrn lebet getröst, auch in wildem Walde, Gott will in der Einsame zu eueren Her-

zen

zen reden, schweiget nur, daß ihr die Stimme Gottes höret.

Fürchte dir nicht meine Seele, danke vielmehr, wann dir der Herr einen heiligen Kreuzparticul reichet zur Vertilgung der Sünde, und Vermehrung der Glorie. Es ist Vater Straffe, der euch liebet.

Schweiget, kehret in euch selbsten um, so werdet ihr euch und Gott erkennen.

Der große Augustin wollte nach seiner Bekehrung mit seiner Mutter nicht mehr reden, noch im Geiste gestöret werden.

Die Jungfräuliche Mutter Christi hat wenig Mirakel gewirket, um in der Gemein nicht viel reden zu müssen.

Von Himmel lieset man nur von der Anschauung Gottes. Bey königlichen Höfen gibt es auch jeweilen Freybaal und Festin, der König lasset sich herab unter das Volk, es ist Musick, Tanz und Spiel, Speiß und Trank, Jubel und Frohlocken über den guten König, alles siehet auf ihn, und er auf alle, das Volk verherrlichet den König durch tausend Dank und Glückswünschungen, auch bereit

das

das Leben zu geben, und der weise König verherrlichet sein Volk durch Güte und Gnaden, in gemeinsamer Freud und Gegenfreud, als wenn das ganze Reich ein Hoflager wäre, (denn auch die Abwesenden nehmen Antheil) und nur zu wünschen, daß es tausend Jahre wehrete. Allein es ist schon aus, und vorüber, wie bey Assuerus. Einige sind auch in die Ungnade des Königs gefallen. Das ist die zeitliche Glückseligkeit.

Nicht also die ewige, da ist kein Ausgang, kein Verlurst, keine Ungnade mehr zu besorgen: sondern allezeit neue Freuden, wie Gott allzeit die alte und neue Schönheit ist. Nun so kommet zu diesen ewigen Festin, der Herr saget ausdrücklich, kommet alle zu diesen großen Abendmahl, hier ist das wiederhohlte Einladungsschreiben, entschuldiget euch nicht mit Ankaufung fünf Joch Ochsen, das wäre Undank, wie Judas Iscariot, und der Teufel der Sünden Anfang.

Ein lustiger Mathematicus schreibet, daß eine abgeschossene Kanonkugel in einer Secunde 600 Schritt sich entferne, und wenn selbe oben in der Sonne abgeschossen wurde, so würde selbe

in { 9 Jahren zum Mercur
17 : : zur Venus
25 : : : Erde
40 : : zum Mars
140 : : : Jupiter
250 : : : Saturno

kommen, und zu den Fixsternen Millionen Jahre nöthig haben. Das mag wohl spannisch geziffert seyn. Der in Himmel fahrende Elias wird wohl beym Sonnenwirth haben einkehren müssen. Wenn die Vorhöfe des Himmels so groß sind, wie wird erst die Stadt Gottes selbst seyn? Apoc. 21.

Die Sonne ist vielmahl größer als die ganze Welt, wie groß muß der Erschaffer derselben seyn, die Sonne der Gerechtigkeit. Sehet an die Werke Gottes, und erkennet Gott.

Der Erden Kreis haltet 360 Grad, oder 5400 Meilen. Der Semidiameter, oder Tiefe von unseren Füssen bis an das unterste Centrum der Erde oder Hölle selbst haltet 860 Meilen, steiget auch dahin ab in eueren Wissen, und widersaget den Satan und seinen Anhang, damit euch der Teufel nicht zur Unzeit hohlen darf. Denn aus vorgehenden

drey

drey Theilen lasset sich das Gegenwärtige und auch Künftige einiger Massen aufschließen.

Da man den wirkenden Geist des Menschen durch alle Welttheile, Völker, Religionen, Reiche, Elementen und Planeten führen, und bis in die Geister Welt zu Gott selbst begleiten wollen.

Leset nur die Wahrheiten wirksam, und übet sie in der That. Ey wird es heißen, daran habe ich nicht gedacht, ich lese nur zur Kurzweil.

Ey, so hat der Doctor Faust auch gelesen, die edle Wahrheit verkennet und verloren worden.

Ein unbescheidener Gast,
Heischt an mir eine Schuld,
Ich zahl ihn nach und nach,
Doch er hat nicht Geduld,
Was ich ihm heute zahl,
Das will er Morgen wieder,
Und übermorgen auch,
Rath't, wer er ist, ihr Brüder.

Der Magen.

Also

Also der geistliche Magen will täglich das Abendmähl, das Opfer aller Opfer, das Leben der Seelen, des Leibs, und das ewige Leben, das thuet, und unterlasset das andere wahre Gute nicht, daran liegt mein Ziel und Ende.

Man will nicht immer ernsthaft seyn, ein munterer Geist richtet in einem Tage mehr, als ein lauer in drey Wochen. Gott will mit Freuden bedienet werden zu seiner Ehr. Nicht eitle Ehr der Menschen, die Wahrheit kommt wieder zu Wahrheit, auch nach 1000 Jahren bleibet es Wahrheit.

Es ist noch nicht genug zum Laufen schnell, zum Kriege stark, das Brod zu gewinnen weise, Reichthum zu sammlen gelehrt, und Gunst zu erlangen erfahren zu seyn, dann bey vielen ereignet sich das Widerspiel: sondern Zeit und Zufall gilt in vielen Sachen, man erkieset jene, die man übersehen kann.

Oder rathschlage mit einem Furchtsamen von Krieg, mit einem Unheiligen von Heiligen, mit einem Geschwätzigen vom Stillschweigen. Achte nicht auf solche Rathschläge. O betrügliche Welt!

Leſet zur Sache das Buch Jobs, da iſt viel Redens und Diſputirens, aber dem Herrn nicht gefällig. Daher fraget er, wer hat die Tropfen des Taues gezeuget?

Euere Haare ſind gezählet, ihr könnet keines hinzuſetzen. So ſetzet dann fruchtloſe Sorge beyſeits.

Es wird wohl jeweilen etwas mit Willen untereinander geſetzet, zu erfahren, ob der Mann leſen und entſcheiden wolle. Gebet nur der erprobten Wahrheit Beyfall und Folge.

Allein ſoche Religions- und Glaubensgeheimniſſe der Chriſten können die irrenden Heiden nicht begreifen.

Wie können ſelbe dann faſſen, daß ihren Götzen von Holz gemacht, jährlich 6000 Kinder geſchlachtet, und geopfert werden müſſen, und die Geiſter ſolche auffreſſen und verzehren könnten.

Denn unmögliche Sachen kann man Niemanden aufbürden. Wie iſt es denn Millionen anderen Heiden auch in America möglich geweſen, die chriſtliche Religion anzunehmen und zu glauben.

Die

Die Christen glauben auch die H. H. H. Dreyfaltigkeit, so sie nicht begreifen, sonsten wäre es kein Glauben.

Aber nicht glauben, sondern seiner schwachen Vernunft und Irrthum mit Fleiß folgen wollen, das ist heydnisch.

Wer der Wahrheit aus Bosheit widerstrebet, der wird aus seiner Schuld mit der Falschheit geschlagen. Der Herr überlasset sie ihren Willen, auch die lauen Christen.

O ihr Juden! wie habet ihr von euerem herrlichen Stammenbaum der Patriarchen, Propheten, Richter, Könige und hohen Priester abweichen, der großen Wunder und Zeichen Gottes vergessen, und den Messias verkennen können? und in Rücksicht euerer Zierde und Gesetz so herabwürdigen mögen, da die ganze heil. Schrift von Messias zeuget, und euch über jedes Blatt das Herz schlagen muß. Hätte ich eine Religion erwählen müssen, so hätte ich den alten jüdischen Glauben erwählet, in Erwägung ihres großen Stammenregister, und Gesetz, sohin Weisheit vor anderen Völkern. Man soll immer auf den Ursprung zurückziffern, und die Folgen auf

die

die Zukunft appliciren, und zu Nutzen machen, das wäre thätig gelesen.

Aber auch ihr Christen denket nach über euere weit größere Vorzüge.

Die Juden hatten Abraham zum Glaubenslehrer.

Ihr Christen den vermenschten Gott zum Religionsstifter.

Die Juden haben Aron zum Hohenpriester.

Ihr Christen den höchsten Priester, und das Opfer des Lamm Gottes selbst: nicht Rinder und Böck.

Die Juden hatten das Manna.

Ihr das lebendige Himmelbrod Gottes.

Die Juden hatten das Gesetz.

Ihr auch mit dem Gesetz die Gnaden.

Die Juden wurden aus Aegypten und Babylon erlöset.

Ihr durch die Taufe von Gewalt der Hölle und Heidenthum befreyet, zu Kindern Gottes und Miterben Christi angenommen, Tempel des h. Geists.

Ihr

Ihr seyet Götter.

O ihr Christen! denket nur selbsten 9 Pfund hinzu über jeden Puncten, denn hier ist nicht Muße Folianten zu schreiben. Lebet nach den Gesetz, so werdet ihr gut sterben und mit Christo ewig leben.

Und ihr Heiden ergreifet im Gegentheil mit Händen, daß euere ganze Lage ohne Grund seye. Euere Götzen, Götter, Pfaffen, Orakel und Menschenopfer seyn ein Gräul vor Gott und der Welt. Ihr sollet ja froh seyn, daß euch das Licht der christlichen Religion angezündet worden.

Die Chineser und Japoneser haben schon vorhin dieses Licht einigermassen ergriffen, aber durch ihr gesetzloses Leben wie Roß und Maulthier bald wiederum ausgelöschet, und die Finsterniß mehr geliebet.

Entscheidet euch nun selbsten ihr Heyden, Juden und Christen, wie ihr es vor Gott und Menschen verantworten könnet.

Wir berühren nur die Grundsache kürzlich, damit ihr es durch eine weise Erweiterung nützlich machen sollet, durch die Geschicht und Wahrheit.

Kreuz und Leiden.

Die Christen haben einen gekreuzigten Heiland, sie müssen viel leiden und geduldig verzeihen.

Nun ihr Furchtsame! Das geduldige Leiden des Jobs ist in göttlicher Schrift durch ein ganzes Buch ausgedrücket, und weltkündig über 3000 Jahr zurück, aber Job über seinen Verlurst an Kindern, Gut und Gesundheit, rufet auf: „Der Herr hat es gegeben, und genommen, der Nahmen des Herrn sey gebenedeyet, der Herr kann es wieder geben.“ Der auf Gott hoffende Job hat es auch siebenfach wieder erhalten.

So wollten wir auch eine kurze Zeit geduldig leiden, könnten einige denken: wir aber leiden schon lange Zeit vergeblich und hülflos. Wie so? Wo fehlet es? Der alte Gott lebet noch, ja wann wir unseren Schaden nur dreyfach wieder erhielten, so wäre uns geholfen. Nein! das ist zu wenig.

Petrus sprach, Herr wir haben alles verlassen, was werden wir darfür erhalten, vielleicht siebenfach, wie Job? Nein, sagt

der Herr, hundertfältig, und darzu das ewige Leben.

Durch die hinzukommenden Verdienste Christi des göttlichen Erlösers eine göttliche ewige Belohnung.

Die Heyden, Juden und Türken leiden auch, man weiß ihr Schicksal, aber ohne Glauben und Hoffnung auf die Verdienst des Erlösers; sie leiden ohne Gerechtigkeit, ohne gute Absicht auf die Ehre Gottes, sohin ohne Frucht und Verdienst, und das ist wirklich das größte Leiden ohne Trost und Hülf, Martyrer ohne Blut in Götzendienst, die ihnen nicht helfen können.

Der Apostel Andreas küßet sein Kreuz, und rufet, o du süßes Holz! Es war ihm tröstlich; denn wegen Gott, Religion und Wahrheit leiden und sterben ist ein glorreicher Tod der Heiligen und Büßer, wo von letzteren der Himmel voll ist, die auch Fleisch und Blut hatten wie andere Menschen. Es braucht nicht Marter und Großthaten, sondern die Erfüllung des Gesetzes und Standes.

Damon wollte sterben für Pytias seinen Freund.

Alceste stirbt für seine Gattinn.

Auf Absterben einiger heidnischen Könige und Männer werden ihre Gattinnen und Diener mit gesundem Leib verbrennet, oder sie schneiden sich selbsten den Bauch auf.

Die Heiden vermeinen, daß es auch unter ihnen begeisterte Menschen gegeben habe, und noch gebe, wie der Papa Laman. Die heydnische Seele hat ja auch drey Kräften: Gedächtniß, Verstand und Willen. Und was man auch nicht begreifet, daß kann man schon auf Rechnung schreiben so vieler Millionen Christglaubigen, Propheten, Weisen und Heiligen, dann Wunder und Zeichen, sohin seinen geringen Verstand gefangen geben.

In Nebensachen, da sie im Hauptwerk im Herzen überzeuget sind. Gehet hin, und taufet alle Völker im Namen Gottes Vaters, des Sohns und H. Geistes, und der Schall der Apostel ist ausgegangen bis zum Ende der Erde, daß sich die Heiden nicht entschuldigen können, dann ohne ihrer Schuld würde Gott auch noch einen Propheten senden, und Wunder wirken zur Ehre seiner Gerechtigkeit, die für alle Menschen gleich sorget.

Daher werden die Armen im Geiste selig gesprochen. Gott muß allen Menschen Gutes thun, Gott, das heißet Gut, das höchste Gut, sonsten wäre er nicht Gott.

Eine Ueberwindung in der Ehe nach dem Gesetz Gottes bringt nachher mehr Zufriedenheit und Stärke, als Simson. Da der zuchtlose Fall Unglück, Schande und Krankheit verursachet, und so tausend andere Müheseligkeiten. Wenn eure Väter, die doch böse sind, gute Gaben geben, wie mehr wird der beste Vater denen einen guten Geist geben, die ihn darum bitten in der H. Meß. Das ist der sicherste Weg. Haben dann die Patriarchen Abraham, Noe und Melchisedech auch Meß gehört? Ja, nach selber Zeit haben sie sogar Meß gelesen, denn Abraham wollte seinen Sohn Isaac schlachten und opfern.

Noe baute dem Herrn einen Altar und opferte zu süßen Geruch, worüber der Regenbogen gesetzet worden. Und Melchisedech opfert Brod und Wein. Aechte Vorbilder der jetzigen H. Meß.

1. Wie hat Gott gesorget für die Heyden in Assyrien durch Wunder und Zeichen, wie

wie zu lesen in dem ersten Abschnitt bey Daniel Fol. 37.

2. Noch mehr Großthaten wirkte der allmächtige Gott unter seinem auserwählten Volk Israel durch Josue, Samuel und David. Beweiß des 2ten Thl. Fol. 92. 107. 114.

Dieser ware nach seinem Schicksal schon 15 Jahr alt, und konnte nicht schreiben. Er kommet unters Militair, und in die Schlacht. Er erfahret Gutes und Böses, damit er doch unter die Menschen tauglich seyn möchte, und unter die Christen gezählet würde. Zum Nachschreiben auf Soldatenart, denn was weiß der, der nichts erfahren hat, sagt die Schrift. Er denket, er ist besser, als andere Leute, so eine teuflische Sünde.

Wenn ein Christ so viel Grosses von den Heyden hörte, auch mit Wunder und Zeichen, dann vielen Heiligen bekräftiget wäre, anstatt ihres gar elenden, vernunftlosen Götzendiensts, so könnte der Christ denken, wenn deme also ist, so will ich mich des bessern erkundigen, und das sichere wählen.

Dergleichen könnte auch ein Heyde von dem Christenthum denken, wovon so viel

grosses bekannt, und mit Wunder und Zeichen, dann vielen Heiligen thätig bekräftiget ist. Somit könnte er doch eine Begierde zu der wahren vernünftigen Religion hegen und sich einem guten Ziele nahen.

Allein es brauchet Gewalt, die Ruhe, die Lüsternheit, die Vielweiberey und die Freyheit, die Sorglosigkeit an Fleisch und Geist halten die ernstlichen Begierden nach Wahrheit zurück.

So ist nun alles aus, und hat die 6000 jährige Weltkomödie ein Ende. Nein, Geliebte, sie gehet erst recht an, der Phönix kommet aus seinem Aschen empor.

Johannes hat in seiner geheimnißvollen Offenbarung einen neuen Himmel und Erden gesehen. Die Schauspiele schließen sich öfters mit Hochzeiten und Baal. Ich will mich mit dir ewiglich vermählen, spricht der Bräutigam der Seelen.

Auch dem verlornen Sohn ziehet ein neues Kleid an, gebet ihm den Ring der Beständigkeit, und richtet ein Gastmahl an: das Himmelreich ist gleich einem König, der seinem Sohn Hochzeit haltet.

Hier

Hier entfällt mir die Feder, wir eilen in die Geisterwelt, in den neuen Himmel zu Gott selbsten. Auf! meine Seele, auf! über sich! klebe nicht an der kothigen Erde, da dir der Himmel offen stehet, Gott von Angesicht zu Angesicht zu sehen; aber den Verworfenen schenket nach ihren Wollüsten ein. Apoc. 18. 7.

Somit würde alles entschieden, jeden nach seinen Werken, nach der unfehlbaren Gerechtigkeit Gottes, und eigener Bekanntniß der Geister. Der Verlurst Gottes ist allgemein, weilen die Verworfenen zuvor Gott verlassen haben. Wenn bey weltlichen Gerichten der Richter unfehlbar wäre, würde mancher Maleficant sein Todesurtheil leichter auf sich nehmen, als es ihme von irrigen Menschen schwer fällt, und die heimlichen Sünder denken, ich lasse nun das Rädl laufen, es gehet in einem hin; nein! sondern nach jedes Werken mehr oder minder.

Einige alte Ritter haben das Leben und die Ehre des schwächern Geschlechtes gerettet, daher der Adel noch floriret, in der Folge rettet auch ihr in euern Häusern und Städten die Ehre und Tugend der Schwachen aus euern Händen wie Joseph in Egypten, das Gegentheil verurtheilt euch selbsten.

O daß es doch gas gute Geschlecht und schuldlose Jugend ergreiffen möchten zu ihrem Guten.

Die Sonne scheint der ganzen Welt, über Menschen, Thier und Früchten, über Heyden, Juden und Christen, über Gute und Böse, Große und Kleine gemeinschaftlich in Lehr- Zehr- Wehr- und Nährstand, durch Feuer, Wasser, Luft und Erden, Ehestand und Familien, nur in der Religion unterschieden, das ist der Abstand der Völker und Zungen.

Die Erkanntniß ohne Wirkung ist unvollkommen und nicht zureichend, sagt Cicero Off. 1. 43. Aus ihrer Religion und Secten werdet ihr sie erkennen. Die Natur hat uns hervorgebracht zur Erkanntniß, und um zu wirken, schreibet Seneca der Heyd de oct. sap. 33.

Reiche Narren können die Weisheit nicht erkauffen, sondern verachten alles. Wer Gutes thut, ist aus Gott. Isai. 1. 10.

Die Weisheit ist die Lehrmeisterinn der Gerechtigkeit, Fürsichtigkeit, Mäßigkeit und Starkmüthigkeit, die für alle Menschen nützlich

lich sind. Daher ruffet Salomon, ich will mit der Weisheit Ansprach halten, wann ich in Gedanken und Schwermuth bin, zu Haus und auf Reisen untern Dornbusch. Die Wissenschaften begleiten uns überall hin zum Vergnügen, und kann uns diesen inneren Schatz Niemand rauben, lehret Cicero unter den Heyden.

Der Herr hat euch Weisheit und Thorheit vorgeleget, was jeder suchet, wird er finden. Alle Schrift, die von Gott eingegeben, ist nützlich zu lernen, die Wahrheit und Tugend.

Die Werke der Finsterniß sind den Guten entgegen: denn es ist eben nur ein Schritt zwischen Tugend und Laster, Religion und Irrthum.

Obwohlen Einigen die Lebensjahre immer zu kurz sind, so bleibet ihnen doch der berührte Freybaal zu lang aus. Nun geschwind zum 3 König Gastgeb in München, trinket christliches Andenken über Karl den 5ten. Man darf auch der abgeschiedenen Freund gedenken, wie an durstigen Schreiber an Dornbusch.

Der

Der Herr hat den Moyse selbsten begraben, und sich die sonsten fürchterliche Todtengräber zu rühmen haben über alle Freykünstler der Welt.

Alles, was der Wahrheit entgegen, ist Irrthum, Elend und der Schluß.

Heute will ich die erste Gelegenheit zur Sünde vermeiden, dagegen 2 Kreuzer denen Armen geben, sohin die Gerechtigkeit thätig üben, und in 24 Stunden wiederum heute die erste Gelegenheit zur Sünde fliehen (in Begierlichkeit der Augen, des Fleisches und der Hochfahrt) und eine H. Meß hören, sohin das Gute wirken durch Glauben, Hoffnung und Liebe. Damit ich an jenem grosen Tage antworten könne, ich habe heute Gerechtigkeit geübet. Denn bey Gott ist ein Tag wie tausend Jahre.

Der Herr sprach: Ich will hinabgehen und sehen, ob das Geschrey, das vor mich gekommen, von Sodoma sich im Werk erfüllet habe. Der Herr siehet nach, schlaget nicht gleich mit Donner und Blitz darein, wie stünde sonsten die Welt noch so herrlich. Gen. 18. 21.

Und die fehlbaren Menschen glauben jedem Wink, Wort, Rath, und Scheingründen, ohne der erforderlichen Ergreiffung, Einsicht und Grundlage.

In allem vertraue auf Gott deinen Herrn.

Die Heiden.

Der die katholische Kirche nicht höret, der solle für einen Heiden gehalten werden.

Man soll das Brod den Kindern nicht nehmen, und den Hunden vorwerfen.

Der ist in der Kirche, der getaufet ist, und glaubet, was die Kirche glaubet, und daß er meide die Ketzerey, und ihre Lehre.

Israel soll mit denen heydnischen Canaanitern keine Freundschaft haben, und nicht verthätige. Denn der die Heiden als Heiden ohne Bekehrung, Tauf und Glauben, ohne Wahrheit und Verdienst Christi selig spricht, der lehret wider die Kirche und Väter, und verurtheilet sich selbst.

Unsere Vorältern noch vor 1000 Jahren waren auch Heiden, aber durch Tauf

und

und Glauben katholisch, sie hoffen durch die Erlösung und Verdienste Christi selig zu werden durch Buß und Gerechtigkeit. Daß aber die Heiden ohne allen diesen in ihrem heidnischen Irrthum und Greulen durch moralischen Wandel selig werden können, das glauben auch die Türken nicht.

Daß die Katholischen wünschen, daß die Heiden wegen der Ehr und Wohlgefallen des Schöpfers selig werden, ist so gewißer, jemehr in der katholischen Kirche täglich um Bekehrung der Heiden, Sünder und Irrgläubigen gebethet und geopfert wird. Zugleich aber auch die Allwissenheit, Vorsehung und Unfehlbarkeit Gottes preisen thun.

Einige Heiden sind so unmenschlich ausgeartet, daß man leichter bey einem Pferd, als bey solchen bestialischen Fleischgoliathen wohnen sollte, die weder den Schöpfer noch ihre unsterbliche Seele erkennen thun, ja im Tode noch ihre Weiber zu Asche verbrennen, und in die andere Welt mitgeben werden. Und diese thierische Menschen sollen in ihrem moralischen Wandel, ohne in Blut des Lamms gewaschen zu seyn, in Himmel eingehen? Warum nicht eher eine reine Taube, eine weiße Ganns?

Die Schrift und die Väter verdammen nicht alle Heiden, sprechen sie auch nicht selig. So könnte man doch den Heiden, die eine gute Meinung haben, und einen moralischen Wandel führen, die elysäischen Felder einräumen, weil die Heiden selbst nur das Schattenreich hoffen, in welchem, wie die Türken lehren, die schönen Weiber sind. Denn das Reich der Glori ist nur durch Christo und seine Verdienste, woran die Heiden nicht glauben, noch einen Antheil hoffen. In dem Mittelwege des Paradieses hätte die Barmherzigkeit Gottes auch seine Kraft menschlich zu reden, und der gute Katholische durch die Verdienste Christi seine Vorzüge zur Verherrlichung in den glorificirten Geisterhimmel. Somit könnten die Ungleichgesinnten über ihre Meinung einig werden, je mehr zu anderer Beyfall aus der Schrift, von der man wirklich versichert ist, probirt werden kann, daß die moralisch denkenden Heiden alle selig werden. Denen wünsche ich einen Zuckerhut, so hoch als der Babylonische Thurm. Die Heiden werden ihm danken, und die Katholischen Moralischen würden in doppelte Hoffnung in Christo und ihren Heilsmitteln über das große Vertrauen der Heiden, woran es ihnen immer mangelt, versetzet werden. Auch die Katholischen dürfen ihre Hoffnung nicht über-

übertreiben, sondern nach ihrem Wandel abmessen. Du sollest nicht auf Gottes Barmherzigkeit sündigen, noch weniger ein Heide halsstärrig verbleiben.

Indessen kann jeder auf seiner Meinung bleiben, bis er eines sichern überzeiget wird, nach der katholischen Religion, ohne Disputieren und kritischen Vorwürfen, sondern Probatum est, wie Paulus allen alles zu werden, denen Heiden und Juden, so gewisser denen Katholischen.

Gute Freunde! wir gehen in Frieden in das Caffeehaus, die Kritiker zu lesen. Da werden die alten immer neue Zeitungen.

Was giebt es Neues, Herr Kriegskamerad?

Wenn die Kritiker hinfort, wie bisher, viele gute und nutzbare Sachen hervorbringen, so wollen wir uns mit Dank erfreuen, über ihre Weisheitsthaten und Großmuth, mehr als Armeen schlagen. Laufet hingegen was widerwilliges unter, da geht man darüber hinaus, und überlassen es anderen, wenn sie auch fehlen wie wir.

Daß alle auch moralisch denkende Heiden selig werden, ist so ungewisser zu bekennen, als auch die Engel nicht getreu verblieben, sondern abgefallen sind. Obwohl man auch wider die Aufklärung den Engelfall bezweifeln will wider alle Gründe. Zudeme sind auch viele immer moralisch denkende Katholische mit allen Heilsmitteln nicht beharrlich geblieben, sondern am Ende noch gescheitert, nach Erfahrung = mäßiger Geschichten der Schrift.

Wer hat dem Schöpfer den ersten herrlichsten Tempel erbauet? Als Salomon, der größte Moralist. —

Der beßte Baumeister, der das Haus nicht thätig bauet, ist mit seinen künstlichen Grundriß unnütz, wie der moralische Heide, man muß mich aber recht verstehen, als Heide nicht selig werden kann, wie ich bekenne, aber einen andern in seiner Meinung ohnvergriffen wie der gelehrte Herr in S. als über Kritiker dem gelehrten Herrn Z. über Fol. 91 berühret hat.

Gott stürzet Millionen Engel. Er verurtheilet alle Menschen zum Tod. Denn er ist unfehlbar. Gott lasset alle Völker und

Reli=

Religionen untereinander wandlen, daß sie das Beßte erwählen sollen. Die Türken vermeinnen, sie haben das Beßte getroffen, denn sie verachten alle andere Religionen. Der Heide nennet die Christen Ketzer, weil sie die HH. Dreyfaltigkeit bekennen. Gott ist unfehlbar, sonst würde Unruhe in der Welt seyn. Die Armen würden wider die Reichen aufstehen, daß diese zu viel, und jene zu wenig erhalten hatten. Die Reichen wollen angebethet werden, wie Nabuchodonosor. Aber die Unfehlbarkeit gleichet seiner Zeit alles aus, wie an armen Lazerus und reichen Prasser zu ersehen ist. Das haltet die Armen und Verlassenen schadlos.

Der Herr verdammet hundert unbußfertige Christen, und machet tausend bekehrte Heyden selig.

Niemand wird die Heiden, die sich bekehren wollen verdammen. Aber auch Niemand kann die unbekehrten Heiden rechtfertigen. Der Herr prüfet die Herzen und Gedanken der Menschen, ihm ist das Vergangene und Künftige gewärtig, mit den ganzen Plan und Folgen. Er tödtet, oder er machet lebendig.

Die also die Heiden gegen die Barmherzigkeit Gottes rechtfertigen wollen, die greifen der göttlichen Gerechtigkeit ein, und nicht die, so die göttlichen Rathschlüsse und Unfehlbarkeit anbethen. Ich bekenne also öffentlich nach Lehre der Kirche und Väter zur Ehre der allein seligmachenden katholischen Religion, daß die Heiden als Heiden nicht selig werden, wenn auch ihr heidnischer Handel moralisch gut wäre. Wie Plato und Scipio, so könnten sie nur zeitliche Güter verdienen, aber keine ewige. Denn ohne Christo und seinen Verdiensten ist kein Heil, auch die ungetauften Christenkinder kommen nicht in Himmel nach Lehre der Väter.

Wer ist aus euch ohne Sünde? Die Heiden müßen doch nach ihrer Art Buß thun. Denn wer wenig hat, von dem wird auch nur wenig gefordert werden. Aber der Herr richtet nach seinen Gaben, der Erschaffung, der Erlösung, und Heilsmitteln, die er jeden genugsam giebt, der mitwirken will. Er muß aber auch seiner Gerechtigkeit Gerechtigkeit widerfahren lassen, jedem nach seinen Werken als unfehlbar.

Man darf nicht fragen: Meldet die Schrift, warum geschieht dieß und das? Denn

Denn Krieg, Hunger und Pest sind Strafen der Sünde. Wären keine Sünden, so wären keine Uebel zu finden. Nicht Schlag auf Schlag, und Vertilgung, sondern es tritt die Gnade und Barmherzigkeit ein, auch in der Strafe zu schonen, und Zeit zur Besserung zu gönnen. Hoffet also nicht zu wenig von der Barmherzigkeit Gottes, aber auch nicht vermessentlich mit Stiefel und Sporn in Himmel zu laufen, denn es stehet geschrieben, sündiget hinfort nicht mehr.

Bezahle so viel möglich deine Schulden; durch die Verdienst Christi, der göttlichen Gerechtigkeit, dann wird es an der Gnade nicht ermangeln durch demüthige Unterwerfung, denn durch Hoffart hat der Engeln und Menschen Sünde ihren Anfang genommen. Daher spricht der Herr, lernet von mir sanft und demüthig seyn, nicht Mirakel wirken und Tode erwecken.

Es gibt der Zeit so viele Freydenker und Naturalisten, daß man, wie zu Augustin und Ambrosi Zeiten bitten muß, lasset sie ruhen. Habet große Toleranz bis zur Zeit der Aerndte, gemäß der Aufklärung frey zu denken, Gott unterworfen. Ein Diener Gottes

ist

Bayerische
Staatsbibliothek
München

ist frey, wie Adam, das war der Adel vom Anfang.

Ein Reisender versiehet sich mit Pässen, Geld, und Wechselbriefen, er berechnet die Tage, die Kosten und Mauthen, und so verhofft er eine glückliche Reise im Geleite Gottes. Also kann ein Wanderer der Welt sein Schicksal einigermassen beurtheilen nach seinen Betragen, der Verbesserung oder Verschlimmerung seiner eigenen Lage. Gott ist getreu, und unfehlbar, so gütig als gerecht, sich immer gleich und unfehlbar, zu Trost der Sünder, Heiden, Juden und Türken, denn für alle, die das Leben haben, und das Urtheil erwarten, ist der Richter unfehlbar.

Gott hat alles gut gemacht, und liebet seine Werke, seyd heilig wie Gott. Denn je mehr heilig sind, desto mehr erfreuet sich der Schöpfer an seinen Geschöpfen, und die Geschöpfe an Gott in gemeinsamer und sonderheitlicher Freude, je mehr Gott seine Auserwählte gestärket, und sich durch Wunder und Zeichen verherrlichet hat, wie an den kleinen Daniel; sohin zu wünschen, daß alle Menschen selig werden wegen theilnehmender Freude an Wohlgefallen und Lob Gottes. Daher ist eine größere Freude im Himmel über

einen bekehrten Heiden, Juden oder Sünder, als über 99, so der Buße nicht bedärfen, sondern allzeit bey Gott sind, wie der Bruder des verlornen Sohn immer bey seinen Vater war.

Denn Gott liebet in viel tausenden, die ihn lieben, und strafet in das vierte Geschlecht, die ihn hassen, so werden fast alle selig!

Die Engel haben ja gesungen, Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede denen (allen) Menschen, die eines guten Willens sind. Denn viele sind berufen, aber wenig auserwählet.

Und wenn diese wenige Heiden und Juden von Erschaffung der Welt sind, so kommen die Christen erst spät an.

Es giebt Eifersucht und Zweifel, ohnerachtet der oft gemeldten gemeinsamen Freude der Auserwählten je mehrer ja alle selig werden. Es ist eine große Freude im Himmel, wie gemeldet, über einen bekehrten Sünder. Sind dann die jetzigen Heiden und Juden schon alle bekehret, daß selbe mit Stiefel und Sporn in Himmel laufen können? Sind sie bekehret, so sind selbe keine Heiden mehr, sondern

dern

dern müssen Christen seyn. Denn nur diese haben nach den Juden des alten Bundes, wahre Heilige und Selige, nach ihrer Bekehrung und Buße durch die Verdienst Christi, Taufe, Glauben und heilige Sakramenten in Leben und Tod.

Auch Johannes der Täufer wurde im Mutterleib geheiliget. Sind die Juden und Heiden guter Meinung zur Seligkeit, so zeigen sie es so viel möglich im Werke.

Auch die Kinder des Reichs mit Taufe und Glauben ohne Buße über ihre Sünden werden ausgeschlossen. Thut Buße spricht Christus, und glaubet dem Evangelio. Es ist nicht genug zu rufen: Herr! Herr! wie die fünf Jungfrauen ohne Oehl.

Antiochus zeigte auch einen guten Willen, er wollte sogar ein Jud werden, aber ohne Geist und Wahrheit. Gott will dem freyen Willen der Heiden nicht Gewalt thun. Er zeiget ihnen tausend Wege, auch durch Wunder und Zeichen, wie schon unter Esther Kap. 8. sich viele Heiden bekehret haben.

grosses bekannt, und mit Wunder und Zeichen, dann vielen Heiligen thätig bekräftiget ist. Somit könnte er doch eine Begierde zu der wahren vernünftigen Religion hegen und sich einem guten Ziele nahen.

Allein es brauchet Gewalt, die Ruhe, die Lüsternheit, die Vielweiberey und die Freyheit, die Sorglosigkeit an Fleisch und Geist halten die ernstlichen Begierden nach Wahrheit zurück.

So ist nun alles aus, und hat die 6000 jährige Weltkomödie ein Ende. Nein, Geliebte, sie gehet erst recht an, der Phönix kommet aus seinem Aschen empor.

Johannes hat in seiner geheimnißvollen Offenbarung einen neuen Himmel und Erden gesehen. Die Schauspiele schließen sich öfters mit Hochzeiten und Baal. Ich will mich mit dir ewiglich vermählen, spricht der Bräutigam der Seelen.

Auch dem verlornen Sohn ziehet ein neues Kleid an, gebet ihm den Ring der Beständigkeit, und richtet ein Gastmahl an: das Himmelreich ist gleich einem König, der seinem Sohn Hochzeit haltet.

Hier

Hier entfällt mir die Feder, wir eilen in die Geisterwelt, in den neuen Himmel zu Gott selbsten. Auf! meine Seele, auf! über sich! klebe nicht an der kothigen Erde, da dir der Himmel offen stehet, Gott von Angesicht zu Angesicht zu sehen; aber den Verworfenen schenket nach ihren Wollüsten ein. Apoc. 18. 7.

Somit würde alles entschieden, jeden nach seinen Werken, nach der unfehlbaren Gerechtigkeit Gottes, und eigener Bekanntniß der Geister. Der Verlurst Gottes ist allgemein, weilen die Verworfenen zuvor Gott verlassen haben. Wenn bey weltlichen Gerichten der Richter unfehlbar wäre, würde mancher Maleficant sein Todesurtheil leichter auf sich nehmen, als es ihme von irrigen Menschen schwer fällt, und die heimlichen Sünder denken, ich lasse nun das Rädl laufen, es gehet in einem hin; nein! sondern nach jedes Werken mehr oder minder.

Einige alte Ritter haben das Leben und die Ehre des schwächern Geschlechtes gerettet, daher der Adel noch floriret, in der Folge rettet auch ihr in euern Häusern und Städten die Ehre und Tugend der Schwachen aus euern Händen wie Joseph in Egypten, das Gegentheil verurtheilt euch selbsten.

O daß es doch gas gute Geschlecht und schuldlose Jugend ergreiffen möchten zu ihrem Guten.

Die Sonne scheint der ganzen Welt, über Menschen, Thier und Früchten, über Heyden, Juden und Christen, über Gute und Böse, Große und Kleine gemeinschaftlich in Lehr- Zehr- Wehr- und Nährstand, durch Feuer, Wasser, Luft und Erden, Ehestand und Familien, nur in der Religion unterschieden, das ist der Abstand der Völker und Zungen.

Die Erkanntniß ohne Wirkung ist unvollkommen und nicht zureichend, sagt Cicero Off. 1. 43. Aus ihrer Religion und Secten werdet ihr sie erkennen. Die Natur hat uns hervorgebracht zur Erkanntniß, und um zu wirken, schreibet Seneca der Heyd de oct. sap. 33.

Reiche Narren können die Weisheit nicht erkauffen, sondern verachten alles. Wer Gutes thut, ist aus Gott. Isai. 1. 10.

Die Weisheit ist die Lehrmeisterinn der Gerechtigkeit, Fürsichtigkeit, Mäßigkeit und Starkmüthigkeit, die für alle Menschen nützlich

lich sind. Daher ruffet Salomon, ich will mit der Weisheit Ansprach halten, wann ich in Gedanken und Schwermuth bin, zu Haus und auf Reisen untern Dornbusch. Die Wissenschaften begleiten uns überall hin zum Vergnügen, und kann uns diesen inneren Schatz Niemand rauben, lehret Cicero unter den Heyden.

Der Herr hat euch Weisheit und Thorheit vorgeleget, was jeder suchet, wird er finden. Alle Schrift, die von Gott eingegeben, ist nützlich zu lernen, die Wahrheit und Tugend.

Die Werke der Finsterniß sind den Guten entgegen: denn es ist eben nur ein Schritt zwischen Tugend und Laster, Religion und Irrthum.

Obwohlen Einigen die Lebensjahre immer zu kurz sind, so bleibet ihnen doch der berührte Freybaal zu lang aus. Nun geschwind zum 3 König Gastgeb in München, trinket christliches Andenken über Karl den 5ten. Man darf auch der abgeschiedenen Freund gedenken, wie an durstigen Schreiber an Dornbusch.

Der Herr hat den Moyse selbsten begraben, und sich die sonsten fürchterliche Todtengräber zu rühmen haben über alle Freykünstler der Welt.

Alles, was der Wahrheit entgegen, ist Irrthum, Elend und der Schluß.

Heute will ich die erste Gelegenheit zur Sünde vermeiden, dagegen 2 Kreuzer denen Armen geben, sohin die Gerechtigkeit thätig üben, und in 24 Stunden wiederum heute die erste Gelegenheit zur Sünde fliehen (in Begierlichkeit der Augen, des Fleisches und der Hochfahrt) und eine H. Meß hören, sohin das Gute wirken durch Glauben, Hoffnung und Liebe. Damit ich an jenem grossen Tage antworten könne, ich habe heute Gerechtigkeit geübet. Denn bey Gott ist ein Tag wie tausend Jahre.

Der Herr sprach: Ich will hinabgehen und sehen, ob das Geschrey, das vor mich gekommen, von Sodoma sich im Werk erfüllet habe. Der Herr siehet nach, schlaget nicht gleich mit Donner und Blitz darein, wie stünde sonsten die Welt noch so herrlich. Gen. 18. 21.

Und die fehlbaren Menschen glauben jedem Wink, Wort, Rath, und Scheingründen, ohne der erforderlichen Ergreiffung, Einsicht und Grundlage.

In allem vertraue auf Gott deinen Herrn.

Die Heiden.

Der die katholische Kirche nicht höret, der solle für einen Heiden gehalten werden.

Man soll das Brod den Kindern nicht nehmen, und den Hunden vorwerfen.

Der ist in der Kirche, der getaufet ist, und glaubet, was die Kirche glaubet, und daß er meide die Ketzerey, und ihre Lehre.

Israel soll mit denen heydnischen Canaanitern keine Freundschaft haben, und nicht verthätige. Denn der die Heiden als Heiden ohne Bekehrung, Tauf und Glauben, ohne Wahrheit und Verdienst Christi selig spricht, der lehret wider die Kirche und Väter, und verurtheilet sich selbst.

Unsere Vorältern noch vor 1000 Jahren waren auch Heiden, aber durch Tauf

und Glauben katholisch, sie hoffen durch die Erlösung und Verdienste Christi selig zu werden durch Buß und Gerechtigkeit. Daß aber die Heiden ohne allen diesen in ihrem heidnischen Irrthum und Greulen durch moralischen Wandel selig werden können, das glauben auch die Türken nicht.

Daß die Katholischen wünschen, daß die Heiden wegen der Ehr und Wohlgefallen des Schöpfers selig werden, ist so gewißer, jemehr in der katholischen Kirche täglich um Bekehrung der Heiden, Sünder und Irrgläubigen gebethet und geopfert wird. Zugleich aber auch die Allwissenheit, Vorsehung und Unfehlbarkeit Gottes preisen thun.

Einige Heiden sind so unmenschlich ausgeartet, daß man leichter bey einem Pferd, als bey solchen bestialischen Fleischgoliathen wohnen sollte, die weder den Schöpfer noch ihre unsterbliche Seele erkennen thun, ja im Tode noch ihre Weiber zu Asche verbrennen, und in die andere Welt mitgeben werden. Und diese thierische Menschen sollen in ihrem moralischen Wandel, ohne in Blut des Lamms gewaschen zu seyn, in Himmel eingehen? Warum nicht eher eine reine Taube, eine weiße Ganns?

Die Schrift und die Väter verdammen nicht alle Heiden, sprechen sie auch nicht selig. So könnte man doch den Heiden, die eine gute Meinung haben, und einen moralischen Wandel führen, die elysäischen Felder einräumen, weil die Heiden selbst nur das Schattenreich hoffen, in welchem, wie die Türken lehren, die schönen Weiber sind. Denn das Reich der Glori ist nur durch Christo und seine Verdienste, woran die Heiden nicht glauben, noch einen Antheil hoffen. In dem Mittelwege des Paradieses hätte die Barmherzigkeit Gottes auch seine Kraft menschlich zu reden, und der gute Katholische durch die Verdienste Christi seine Vorzüge zur Verherrlichung in den glorificirten Geisterhimmel. Somit könnten die Ungleichgesinnten über ihre Meinung einig werden, je mehr zu anderer Beyfall aus der Schrift, von der man wirklich versichert ist, probirt werden kann, daß die moralisch denkenden Heiden alle selig werden. Denen wünsche ich einen Zuckerhut, so hoch als der Babylonische Thurm. Die Heiden werden ihm danken, und die Katholischen Moralischen würden in doppelte Hoffnung in Christo und ihren Heilsmitteln über das große Vertrauen der Heiden, woran es ihnen immer mangelt, versetzet werden. Auch die Katholischen dürfen ihre Hoffnung nicht über-

übertreiben, sondern nach ihrem Wandel abmessen. Du sollest nicht auf Gottes Barmherzigkeit sündigen, noch weniger ein Heide halsstärrig verbleiben.

Indessen kann jeder auf seiner Meinung bleiben, bis er eines sichern überzeiget wird, nach der katholischen Religion, ohne Disputieren und kritischen Vorwürfen, sondern Probatum est, wie Paulus allen alles zu werden, denen Heiden und Juden, so gewisser denen Katholischen.

Gute Freunde! wir gehen in Frieden in das Caffeehaus, die Kritiker zu lesen. Da werden die alten immer neue Zeitungen.

Was giebt es Neues, Herr Kriegskamerad?

Wenn die Kritiker hinfort, wie bisher, viele gute und nutzbare Sachen hervorbringen, so wollen wir uns mit Dank erfreuen, über ihre Weisheitsthaten und Großmuth, mehr als Armeen schlagen. Laufet hinzegen was widerwilliges unter, da geht man darüber hinaus, und überlassen es anderen, wenn sie auch fehlen wie wir.

Daß

Daß alle auch moralisch denkende Heiden selig werden, ist so ungewisser zu bekennen, als auch die Engel nicht getreu verblieben, sondern abgefallen sind. Obwohl man auch wider die Aufklärung den Engelfall bezweifeln will wider alle Gründe. Zudeme sind auch viele immer moralisch denkende Katholische mit allen Heilsmitteln nicht beharrlich geblieben, sondern am Ende noch gescheitert, nach Erfahrung = mäßiger Geschichten der Schrift.

Wer hat dem Schöpfer den ersten herrlichsten Tempel erbauet? Als Salomon, der größte Moralist. —

Der beßte Baumeister, der das Haus nicht thätig bauet, ist mit seinen künstlichen Grundriß unnütz, wie der moralische Heide, man muß mich aber recht verstehen, als Heide nicht selig werden kann, wie ich bekenne, aber einen andern in seiner Meinung ohnvergriffen wie der gelehrte Herr in S. als über Kritiker dem gelehrten Herrn Z. über Fol. 91 berühret hat.

Gott stürzet Millionen Engel. Er verurtheilet alle Menschen zum Tod. Denn er ist unfehlbar. Gott lasset alle Völker und

Reli=

Religionen untereinander wandlen, daß sie das Beßte erwählen sollen. Die Türken vermeinen, sie haben das Beßte getroffen, denn sie verachten alle andere Religionen. Der Heide nennet die Christen Ketzer, weil sie die HH. Dreyfaltigkeit bekennen. Gott ist unfehlbar, sonst würde Unruhe in der Welt seyn. Die Armen würden wider die Reichen aufstehen, daß diese zu viel, und jene zu wenig erhalten hatten. Die Reichen wollen angebethet werden, wie Nabuchodonosor. Aber die Unfehlbarkeit gleichet seiner Zeit alles aus, wie an armen Lazerus und reichen Prasser zu ersehen ist. Das haltet die Armen und Verlassenen schadlos.

Der Herr verdammet hundert unbußfertige Christen, und machet tausend bekehrte Heyden selig.

Niemand wird die Heiden, die sich bekehren wollen verdammen. Aber auch Niemand kann die unbekehrten Heiden rechtfertigen. Der Herr prüfet die Herzen und Gedanken der Menschen, ihm ist das Vergangene und Künftige gewärtig, mit den ganzen Plan und Folgen. Er tödtet, oder er machet lebendig.

Die

Die also die Heiden gegen die Barmherzigkeit Gottes rechtfertigen wollen, die greifen der göttlichen Gerechtigkeit ein, und nicht die, so die göttlichen Rathschlüsse und Unfehlbarkeit anbethen. Ich bekenne also öffentlich nach Lehre der Kirche und Väter zur Ehre der allein seligmachenden katholischen Religion, daß die Heiden als Heiden nicht selig werden, wenn auch ihr heidnischer Handel moralisch gut wäre. Wie Plato und Scipio, so könnten sie nur zeitliche Güter verdienen, aber keine ewige. Denn ohne Christo und seinen Verdiensten ist kein Heil, auch die ungetauften Christenkinder kommen nicht in Himmel nach Lehre der Väter.

Wer ist aus euch ohne Sünde? Die Heiden müßen doch nach ihrer Art Buß thun. Denn wer wenig hat, von dem wird auch nur wenig gefordert werden. Aber der Herr richtet nach seinen Gaben, der Erschaffung, der Erlösung, und Heilsmitteln, die er jeden genugsam giebt, der mitwirken will. Er muß aber auch seiner Gerechtigkeit Gerechtigkeit widerfahren lassen, jedem nach seinen Werken als unfehlbar.

Man darf nicht fragen: Meldet die Schrift, warum geschieht dieß und das? Denn

Denn Krieg, Hunger und Pest sind Strafen der Sünde. Wären keine Sünden, so wären keine Uebel zu finden. Nicht Schlag auf Schlag, und Vertilgung, sondern es tritt die Gnade und Barmherzigkeit ein, auch in der Strafe zu schonen, und Zeit zur Besserung zu gönnen. Hoffet also nicht zu wenig von der Barmherzigkeit Gottes, aber auch nicht vermessentlich mit Stiefel und Sporn in Himmel zu laufen, denn es stehet geschrieben, sündiget hinfort nicht mehr.

Bezahle so viel möglich deine Schulden; durch die Verdienst Christi, der göttlichen Gerechtigkeit, dann wird es an der Gnade nicht ermangeln durch demüthige Unterwerfung, denn durch Hoffart hat der Engeln und Menschen Sünde ihren Anfang genommen. Daher spricht der Herr, lernet von mir sanft und demüthig seyn, nicht Mirakel wirken und Tode erwecken.

Es gibt der Zeit so viele Freydenker und Naturàlisten, daß man, wie zu Augustin und Ambrosi Zeiten bitten muß, lasset sie ruhen. Habet große Toleranz bis zur Zeit der Aerndte, gemäß der Aufklärung frey zu denken, Gott unterworfen. Ein Diener Gottes

ist

Bayerische
Staatsbibliothek
München

ist frey, wie Adam, das war der Adel vom Anfang.

Ein Reisender versiehet sich mit Pässen, Geld, und Wechselbriefen, er berechnet die Tage, die Kosten und Mauthen, und so verhofft er eine glückliche Reise im Geleite Gottes. Also kann ein Wanderer der Welt sein Schicksal einigermassen beurtheilen nach seinen Betragen, der Verbesserung oder Verschlimmerung seiner eigenen Lage. Gott ist getreu, und unfehlbar, so gütig als gerecht, sich immer gleich und unfehlbar, zu Trost der Sünder, Heiden, Juden und Türken, denn für alle, die das Leben haben, und das Urtheil erwarten, ist der Richter unfehlbar.

Gott hat alles gut gemacht, und liebet seine Werke, seyd heilig wie Gott. Denn je mehr heilig sind, desto mehr erfreuet sich der Schöpfer an seinen Geschöpfen, und die Geschöpfe an Gott in gemeinsamer und sonderheitlicher Freude, je mehr Gott seine Auserwählte gestärket, und sich durch Wunder und Zeichen verherrlichet hat, wie an den kleinen Daniel; sohin zu wünschen, daß alle Menschen selig werden wegen theilnehmender Freude an Wohlgefallen und Lob Gottes. Daher ist eine größere Freude im Himmel über

einen bekehrten Heiden, Juden oder Sünder, als über 99, so der Buße nicht bedärfen, sondern allzeit bey Gott sind, wie der Bruder des verlornen Sohn immer bey seinen Vater war.

Denn Gott liebet in viel tausenden, die ihn lieben, und strafet in das vierte Geschlecht, die ihn hassen, so werden fast alle selig!

Die Engel haben ja gesungen, Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede denen (allen) Menschen, die eines guten Willens sind. Denn viele sind berufen, aber wenig auserwählet.

Und wenn diese wenige Heiden und Juden von Erschaffung der Welt sind, so kommen die Christen erst spät an.

Es giebt Eifersucht und Zweifel, ohnerachtet der oft gemeldten gemeinsamen Freude der Auserwählten je mehrer ja alle selig werden. Es ist eine große Freude im Himmel, wie gemeldet, über einen bekehrten Sünder. Sind dann die jetzigen Heiden und Juden schon alle bekehret, daß selbe mit Stiefel und Sporn in Himmel laufen können? Sind sie bekehret, so sind selbe keine Heiden mehr, sondern

dern müssen Christen seyn. Denn nur diese haben nach den Juden des alten Bundes, wahre Heilige und Selige, nach ihrer Bekehrung und Buße durch die Verdienst Christi, Taufe, Glauben und heilige Sakramenten in Leben und Tod.

Auch Johannes der Täufer wurde im Mutterleib geheiliget. Sind die Juden und Heiden guter Meinung zur Seligkeit, so zeigen sie es so viel möglich im Werke.

Auch die Kinder des Reichs mit Taufe und Glauben ohne Buße über ihre Sünden werden ausgeschlossen. Thut Buße spricht Christus, und glaubet dem Evangelio. Es ist nicht genug zu rufen: Herr! Herr! wie die fünf Jungfrauen ohne Oehl.

Antiochus zeigte auch einen guten Willen, er wollte sogar ein Jud werden, aber ohne Geist und Wahrheit. Gott will dem freyen Willen der Heiden nicht Gewalt thun. Er zeiget ihnen tausend Wege, auch durch Wunder und Zeichen, wie schon unter Esther Kap. 8. sich viele Heiden bekehret haben.

Alles ist in der Vorsehung Christi gemacht, und ohne Christo ist kein Heil, Gott will dich, ohne dich nicht selig machen, sondern durch Glauben, Gesetz und Religion.

Das Büchel von Romsey, daß die Hölle ausgeloschen werde, sohin Verdammte und Teufel in Himmel kommen werden, ist verworfen worden. Ansonsten wäre es mit dem gelehrten Herrn R. schon ausgemacht, daß Heiden und Türken selig werden.

Adam ißt, um seine Gattin nicht zu betrüben; dieses wäre ein Schein guter Meinung, aber der Tod raffet alle Menschen hin.

David ließ das Volk zählen, ohne übler Meinung, daß hierüber 70000 Menschen sterben müssen.

Das sind Kleinigkeiten mit großen Folgen.

Es stehet geschrieben, bethet für einander, auf daß ihr alle selig werdet.

Wie bethen denn die Heiden im Götzendienst, daß ihnen die Teufel nichts böses thun sollen. Die Heiden widerstreben der erkannten Wahrheit eines allmächtigen Schöpfers,

und

und machen sich grösserer Erleuchtungen unwürdig.

In Weltlichen giebt ein Soldat um 5 Kreuzer Sold Leib und Leben für den Kaiser und Religion.

Zu geschweigen von Erschaffung der Welt und des Adams unter dem Befehl des Schöpfers bis auf die Sündfluth unter Noe und Sem, dann dem natürlichen Gesetze war alles heydnisch. Ein Kind in der Erbsünde gebohren heißt man heidnisch bis zur Taufe. Denn über 2000 Jahre nach Erschaffung der Welt berufte der Schöpfer Abraham den Glaubigen zum auserwählten Volk der Juden, aus denen Heiden. Beweis der vorhergehenden zwey Theile ergreiflich beschrieben ist, bis auf Christo dem Meßias, nach dessen Auferstehung aber sprach der Heiland zu seinen Jüngern: Gehet hin und prediget das Evangelium allen Kreaturen; und ihr Schall ist ausgegangen bis zum Ende der Erden. Sonach sind Millionen Heiden, und Juden getaufet, und der christliche Glauben in der ganzen Welt ausgebreitet, und auch durch Wunder und Zeichen bekräftiget worden, daß man sich nicht entschuldigen kann.

Petrus war der erste christliche Bischof in Rom, und Paulus der erste Lehrer der Heiden. Dann Constantin der erste christliche Kaiser. Nun kurz, was bey dem ersten Bischof und Pabst die Kardinalen, die Geistlichen sind, und die ganze christliche Gemeine und Kirche ist, was bey dem großen Kaiserhof die Fürsten, die Generalen, Minister, geheime Räthe und Staatsmänner sind, was die Armeen und das ganze Volk in weitläufigen Verstand ausmachen, im ganzen römischen Reiche und in der Kirche, das alles und viel mehreres konnte man von dem Hoflager des Sohns Gottes auf Erde, von den Christen, Heiligen und Auserwählten gedenken, die unterm Kreuzfahne Christi geschworen, und den Sieg durch die Religion erhalten haben, durch Glauben, Treue und Wahrheit. Was hingegen außer der Kirche Christi, außer dem Hoflager des römischen Kaisers ist, als Heiden, Juden und Türken, die den Göttern, Götzen und der Hölle opfern, diese sind das gemeine Volk Gottes, die Taglöhner um das Zeitliche, ohne Glauben und Wahrheit.

Sollen sie aber zu der Religion Christi übergehen, durch Taufe und Liebe, wie die vorgemeldten Heiden und Juden, und das

ganze römische Reich und Kirche, so können sie ebenfalls Erben Christi, Kinder Gottes, Auserwählte und Götter werden. Ich habe gesagt, ihr seyd Götter, stehet geschrieben, anstatt Abgötter anbethen, und ihnen opfern. Sie können an römischen und Kaiserhof Fürsten Generalen und Helden werden, in der christlichen Religion und Wahrheit, wie die anderen Reichsvasalen, so vorhin auch Heiden und Juden waren, wie Petrus der erste Bischof. Die Juden beneiden die Christen wegen der herrschenden Religion und den Heilsmitteln, welche die Hölle nicht überwältigen kann, und wollen doch nicht Hand anlegen, wie die ersten Heiden und Juden gethan haben durch Leben und Tod. Und Gott will Niemand Gewalt thun, sondern überlaßt sie ihren hartnäckigen Willen und Verstockung, wie den Judas.

Die jetzigen Christen haben die Taufe frey erhalten, die Religion und Heilsmittel kommen ihnen leicht. Leben sohin einige ganz lau. Allein Gott eifert für seine Gaben. Sein Dienst soll wie seine Anbethung in Geist und in der Wahrheit bestehen. Gott ist unfehlbar, er richtet jeden nach seinen Werken, Thun und Lassen; den Heiden und den Christen. Jeder kann sich voraus nach seiner La-

ge richten, und doch in etwas begreifen, ob es möglich oder unmöglich ist, daß Heiden und Juden gemeldter Sachen sich bekehren, und selig werden.

Der Himmel leidet Gewalt. Moralisch denken ist nicht genug. Kaiser Karl der 5te der Große danket freywillig ab, und gehet in die Einsame. Denn was nützet die ganze Welt, wenn die Seele Schaden leiden soll?

In der Religion kann man Kaiser der Tugend und heilig werden, so über alles ist, mit Gott ewig regieren. Kaiser zu werden, ist ein Zufall der Geburt. Der Himmel aber durch die Verdienst Christi des Sohns Gottes.

O ihr Christen erkennet euern hohen Beruf, und lebet eurer Religion gemäß. Ihr könnet auf diesen wenigen bey euch sehr vieles überdenken und begreifen, was zu euerem Beßten dienlich ist, dann auch um Bekehrung der Heiden bitten, sie aber nicht selig sprechen, noch verdammen. Denn der schließet, der aufgethan hat, der unfehlbare Richter der Lebendigen und Todten. Denket noch mehres nach, und wirket das Gute, das ist euer Beßtes und Gewisses, wenn auch der Weltbau einfallen sollte.

Notata.

Auf dieser Weltreise wurde in einem Posthause dem Büchlein des Don Ramsay fast Beyfall gegeben von Titl Herrn Doktor Gottlieb aus Straßburg. Denn durch Pro & Contra fallen öfters ächte Schlüsse aus, man versuchet nur mit Worten, das Herz ist gut gegen Gott und die Religion.

Der anwesende Herr Stadtschreiber war über Ramsai neutral. Aber der Defensor ecclesiæ Titl Sr. Gnaden Hr. Obervogt von Hallbrunn eiferte wider Ramsay in Bezug auf die Schrift und apostolische Kirche zum Beyfall des Verfassers, der dieses zum Nachdenken notirt hat, und ohne Kontravers von Liebhabern dieser Art sich den Schluß wünscht im Geist und in der Wahrheit, nach der Schrift, der Religion und Geschichte.

Aus diesem ist zu sehen, daß nicht nur bey Armeen, oder bey großen Salzpfannen, wie in der Vorrede gemeldet worden, sondern auch in Gasthäusern und bey Mahlzeiten, von Heiden, Juden und Türken gesprochen und gestritten wird, von Lehr- Wehr- und Nährstand, folglich man allenthalben von Heiden,

Juden und Türken das Erforderliche wissen, und hiedurch die christliche Religion verherrlichen, hochschätzen, und darnach leben solle in Schranken des Gesetzes laut Salzbüchel.

Nun redet immer wie im gemeldten Gasthause von Heiden Juden und Christen, daß sich jene bekehren, und diese ihrer heiligen Religion nachleben möchten. Lehret, leset und schreibet zur Aufklärung der Wahrheit, zur Entscheidung des Lichts von der Finsterniß, zur Verherrlichung der christlichen Religion, ihren Folgen und Seligkeiten.

Sprechet von Glauben, Hoffnung und Liebe, von Heilsmitteln und christlicher Gerechtigkeit. Redet von der ewigen Wahrheit und Unfehlbarkeit des Schöpfers. So dienen die Heiden und Juden den Christen, ihre Religion hochzuschätzen, und die Heilsmittel zu gebrauchen, durch die Verdienst Christi ihres Stifters; und die Christen belehren die Heiden, daß sie statt der Finsterniß das Licht ergreifen, und doch vernünftig denken sollen über so viele Wunder und Zeichen der Heiligen und Auserwählten in der christlichen Religion. Somit überleuchtet ihr auch die Illuminaten, und den großen Papa Lamai ohne Bezug auf Folianten des Bossuet, Godeau

und

und Fleuri durch den Fenelon überzeuget, somit könnte sich wieder wahr machen, wie im Salzbüchel, daß kleine Discurse große Folgen in diesem Quodlibet der Welt geben. Kurz, Christus wurde ohne Erbsünde gebohren, wurde ein Jud durch die Beschneidung und ein Christ durch die Taufe.

Abraham der Vater der Glaubigen war ein Heid. Alle Aposteln waren zuvor Juden. Setzet nun selbst euere weitläufige Gedanken hinzu, und urtheilet ohne Schluß über die Heiden, Juden und Christen.

Ihr bedenket nichts, sagte Kaiphas: es ist besser, daß ein Mensch sterbe, als daß das ganze Volk verderbe. Es ist besser, daß Heiden Christen werden, als daß einige Christen heidnisch denken und leben. Gedenket zurück auf euere heilige Taufe, und lebet euerem Versprechen gemäß, damit es euch gut gehe hie und dort, auch die Heiden bekehret und selig werden, nach der Meinund Ramsai und Z.

Die Apostel verfaßten die 12 Artickel des katholischen Glaubens, betheten das Vater unser in der Hoffnung auf die Verdienste Christi. Liebet Gott in Haltung der Gebothe.

Sie

Sie tauften und brachen das Brod bey dem Gottesdienste, und predigten die christliche Gerechtigkeit, das Böse zu meiden, und das Gute zu wirken nach dem Evangelium. Sie hatten mit dem Volke die Güter gemeinschaftlich, zum Dienste Gottes und Troste der Armen; sie waren mit der Gemeine vereiniget wie ein Herz, versammlet in der Andacht und Lehre der fünf Hauptstücke des Christenthums; sie waren bereit hierauf zu leben und zu sterben, wie dann die ersten dreyhundert Jahre durch zehen Christverfolgungen die Bischöfe in Rom von Petrus an, dann Priester und Laien die Marterkron erhalten haben, sohin selig und heilig geworden sind. Wie auch unter Konstantin dem ersten christlichen Kaiser die Christen mehrere Freyheit erhalten, und sich die Gläubigen vermehrt und ausgebreitet haben, auch durch Wunder und Zeichen unter Regierung des h. Geistes, wie geschrieben stehet: Ich will meinen Geist über das Volk ausgießen, ich will meinen Geist senden, der es alle Wahrheit lehren wird, und die Porten der Hölle sollen meine Kirche, auch unter aller Verfolgung nicht überwältigen. Denn ich bin bey ihr bis ans Ende der Welt. Zu selber Zeit erwählten die Bischöfe und die ältesten der Gemeinde die Bischöfe, die in der Religion, in ihren Lehren und Tugenden ein

gutes

gutes Zeugniß hatten, sohin in Gebeth und Brodbrechen eiferten. Denn die Glaubigen waren in der Religion wie ein Herz, alle für einen, im Gottesdienste, in der Lehre und dem Glauben. Entstunden Zweifel, so wurden solche durch die Erblehre erläutert und entschieden.

Welch alles und viel mehreres ein in der Kirchengeschichte nur wenig Bewanderter auswendig hersagen, und als die Grundlage bestärken kann, in der Fortdauer bis auf den heutigen Tag, wie Christus seiner Kirche verheißen hat. Und obwohl sich nachher in der ausgebreiteten Kirche Spaltungen und Irrungen ergeben, und die Feinde Unkraut ausgestreuet haben, so ist doch an den 5 Hauptstücken: dem Glauben, der Hoffnung und der Liebe, der Taufe und dem Brodbrechen, dann der christlichen Gerechtigkeit nichts abgeändert, sondern durch Versammlungen und Concilien nur mehreres bestättiget und festgesetzet worden in der Kirche.

Nun ist bekannt, daß die ersten 300 Jahr der Kirche Christi noch kein Kloster, Rosenkranz und Kirchenzierden vorhanden war, sondern es mußte der Gottesdienst in Verborgenen, in Berghöhlen und Gruften gehalten wer-

werden, wegen den aufgebrachten, und für ihre Götter und Götzen eingenommenen Heiden. Man wußte also zu solcher Zeit nichts von Glocken, Fahnen und Prozessionen, aber man wußte desto mehr Selige, Heilige, und Auserwählte, denn Gott muß im Geiste und in der Wahrheit angebethet werden von seinen Gläubigen, die das Ebenbild Gottes, und der Tempel des heil. Geistes sind, und die christliche Gemeinde und Kirche ausmachen. Wenn auch auf eine Zeit, wie geschehen, kein Pabst vorhanden wäre, wenn endlich nur 70 Katholische auf der Welt wären, und würden einen unter ihnen zum Priester, zum Gottesdienst und Brodbrechen erwählen, so wäre dieß für die christliche Gemeinde und Kirche gültig. Denn wenn zwey und drey in meinem Nahmen versammlet sind, spricht Christus, so bin ich mitten unter ihnen, in jeder katholischen Gemeinde, auch in Berghöhlen und Wäldern, wie bey denen erstern Christen.

Nun begreiffet aus wenigen, daß Klöster, Fahnen und Prozeßionen keine Hauptstücke der Religion, sondern nur Nebensachen sind, so bey überhand nehmenden Mißbräuchen wiederum abgestellt werden können und müssen.

Be=

Beruhigt euch ihr Salzarbeiter und alle über tausenderley Zweifel und Fragen. Christus bleibet bey seiner Kirche bis ans Ende der Welt.

Die Würde der Päbste, der Geistlichen, und der Gotteshäuser dienen der christlichen Gemeinde, daß sie ihr Herz und Seele nur desto mehr erheben, und Gott im Geist und in der Wahrheit anbethen solle, in Rücksicht auf den Salomonischen Tempel und ersten Gotteshause in der Welt.

Gebet, wie geschrieben steht, die Seelen Gott, das andere behaltet, so kann auch ein Laye schreiben, daß man sich nicht zu beklagen hat. Die Gelehrten treiben es zu hoch, als daß ihr es begreiffen könnet.

Nun schließet aus denen vielfältigen Früchten dieses Stammenbaums der Patriarchen und Propheten, dann des Meßias selbst und aller Glaubigen, ob nicht leichter auf diesem Kreuzbaum, der Palm: Oehl und Lorberzweig trägt, in Himmel zu steigen sey mit David den Büßer, als mit Antiochus den König, der in seiner Unbußfertigkeit gestorben ist, in die Hölle zu fahren? Der war der Meinung, er könne den Wasserwellen des

Meeres

werden, wegen den aufgebrachten, und für ihre Götter und Götzen eingenommenen Heiden. Man wußte also zu solcher Zeit nichts von Glocken, Fahnen und Prozessionen, aber man wußte desto mehr Selige, Heilige, und Auserwählte, denn Gott muß im Geiste und in der Wahrheit angebethet werden von seinen Gläubigen, die das Ebenbild Gottes, und der Tempel des heil. Geistes sind, und die christliche Gemeinde und Kirche ausmachen. Wenn auch auf eine Zeit, wie geschehen, kein Pabst vorhanden wäre, wenn endlich nur 70 Katholische auf der Welt wären, und würden einen unter ihnen zum Priester, zum Gottesdienst und Brodbrechen erwählen, so wäre dieß für die christliche Gemeinde und Kirche gültig. Denn wenn zwey und drey in meinem Nahmen versammlet sind, spricht Christus, so bin ich mitten unter ihnen, in jeder katholischen Gemeinde, auch in Berghöhlen und Wäldern, wie bey denen erstern Christen.

Nun begreiffet aus wenigen, daß Klöster, Fahnen und Prozeßionen keine Hauptstücke der Religion, sondern nur Nebensachen sind, so bey überhand nehmenden Mißbräuchen wiederum abgestellt werden können und müssen.

Beruhigt euch ihr Salzarbeiter und alle über tausenderley Zweifel und Fragen. Christus bleibet bey seiner Kirche bis ans Ende der Welt.

Die Würde der Päbste, der Geistlichen, und der Gotteshäuser dienen der christlichen Gemeinde, daß sie ihr Herz und Seele nur desto mehr erheben, und Gott im Geist und in der Wahrheit anbethen solle, in Rücksicht auf den Salomonischen Tempel und ersten Gotteshause in der Welt.

Gebet, wie geschrieben steht, die Seelen Gott, das andere behaltet, so kann auch ein Laye schreiben, daß man sich nicht zu beklagen hat. Die Gelehrten treiben es zu hoch, als daß ihr es begreiffen könnet.

Nun schließet aus denen vielfältigen Früchten dieses Stammenbaums der Patriarchen und Propheten, dann des Meßias selbst und aller Glaubigen, ob nicht leichter auf diesem Kreuzbaum, der Palm: Oehl und Lorberzweig trägt, in Himmel zu steigen sey mit David den Büßer, als mit Antiochus den König, der in seiner Unbußfertigkeit gestorben ist, in die Hölle zu fahren? Der war der Meinung, er könne den Wasserwellen des

Meeres

Meeres gebiethen, und die Sterne des Himmels zählen, und er ist von den Würmen lebendig gefressen worden in seiner Verzweiflung. 2. Mac. 9.

So wollen die Ungläubigen alles nach ihrem Gedünken und Sinnlichkeit haben, sie wollen Schrift Gesetz und Regilion nach ihren irrenden Willen ziehen, und sich nicht vielmehr nach obigen richten und fügen, wie die wahren Gläubigen thun, das Fleisch und den Geist unterwerfen.

Adam ißt von dem Baume der Wissenschaften, den Tod an sich, aber der Baum des Lebens ist Christus.

Von diesem lebengigen Baum haben die Apostel, Martyrer, Jungfrauen und alle Heilige die Früchten genossen zum ewigen Leben.

Was fürchten die Menschen einen zu strengen Gott? Halte die Gebothe, und hofe nicht zu wenig von einem allmächtigen Gott, er ist getreu.

In den Rosen auf das Grab Kaiser Josephs des 2ten ist zu lesen, daß es selben sehr befrem-

befremdet habe, daß die Menschen immer auf das Vielfältige verfallen und das suchen, was ihnen unnütz ist, und das wahre Gute in einfachem Beßten außer Acht lassen, sie wollen immer Schlösser bauen, und Welten regieren, und können kein Schneckenhaus formieren. Ihr sollt den Schöpfer bitten, daß er euch Schritt für Schritt führe. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Alles andere ist vergebens.

Nun entscheidet selbst Heiden, Juden und Ramsay, welches die dürren Aeste sind, die in das Feuer geworfen, oder die guten Früchte, die in Himmel übertragen werden sollen.

Ein Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird umgehauen.

Daher rufen die Heiden und Juden den weisen König und Richter Salomon auf, der dann befiehlt: Hauet das Kind in zwey Theile; wie vorne mit mehreren beschrieben ist in der Sprache der Hölle für die Juden, und anhero zu lesen wäre.

Es ist ein entscheidendes Urtheil durch Schrift, und Geschichte bestärket. So ist

auch der Sieg über den christlichen Stammenbaum, und den Wahrgläubigen ausgerufen in der Urlaubrede. Es ist gleichfalls entscheidend über die Religion des Messias, den Richter der Lebendigen und Todten.

Vater, Sohn und h. Geist ein Gott, in Personen unterschieden: Heiden, Juden, Christen, ein Volk, in der Religion ungleich. Engel, Menschen, Teufel, hieran ist kein Zweifel.

Wenn zu Zeiten in den Gasthäusern und bey Mahlzeiten von den Gästen über das Büchel des Ramsay oder andere derley Schriften nur was weniges erläutert und entschieden, dann von einem Liebhaber schriftlich notirt würde, wie im vorgehenden Büchel des gnädigen Herrn Oberbeamten, so müßten immer gründlichere Beweise über Heiden, Juden und Türken ausfallen, zur Verherrlichung der christlichen Religion und Wahrheiten, zu eines jeden Trost und Sicherheit.

Das Gegentheil aber zeiget, daß nichts Fruchtbares und Erprobliches gesprochen, sondern vielmehr sträflich und verführerisch geredet worden ist. Daher die Welt nach mehreren tausend Jahren noch immer in vie-

ler Ungewißheit und im Finstern ist; auf die erstere Art aber in das wahre Licht gesetzet werden müßte. Es reden nun forthin die Armeen und Salzarbeiter beym Kohlenfeuer, und der Nährstand in den Werkstätten, von Heiden, Juden und Türken zur Verherrlichung der christlichen Religion, von dem Ursprung, Stammenbaum und Salz des Gesetzes, im Geiste und Wahrheit zur Vertilgung der List, des Betrugs und der Tollheit der Heiden und Juden.

Fort mit dem alten A B C Codex und Doctor Faust, es ist alte verrostete Waar, neue Aufklärung und Begriff der Wahrheit, auch über Juden, Türken und Heiden, zur Herrlichkeit der christlichen Religion, Gesetz, und Seligkeiten.

Notata.

Die sehr vielen Schuster in Wien nehmen Lehrjunge auf, und sprechen sie frey, geben denselben Pässe auf die Reise, und Lehrbriefe, beziehen sich auf ihre Lade, Handwerksartikel und Freyheiten. Dieses Handwerk sendet ihre Gesellen aus ins ganze römische Reich und

Welttheile. Sie verthätiget ihre Gesellen, denn wer ihnen was in Weg legen, und vorwerfen wollte, der hätte die ganze Schusterzumft wider sich, einen für alle, und alle für einen, als wenn es Glaubensartikel wären. Diese Zumft strafet auch ihre Gesellen. Denn da einer in Wien was verbrochen hatte, wurde er vom Handwerk verstossen, und da er sich nach Augsburg begeben, wurde vom Handwerk dahin geschrieben, daß dieser Gesell vom Handwerke ausgeschlossen sey, worüber die Augsburger Meister diesem Gesellen nach ihren Artikeln Abschied gegeben haben.

Die Gesellen halten viel auf dem blauen Montag, und da die Meister wegen vielen Arbeiten darwider geklagt haben, und nichts ausrichten konnten, sondern die Gesellen einen Aufstand erregten, kam die Sache für den Kaiser, der dann befohlen hat, die Aufrührer streng zu bestrafen, und zum Gehorsam der Meister zu bringen; aber vergeblich, die Gesellen wollten lieber das Leben, als ihre Freyheit vergeben, wie dann auf kaiserlichen Befehl der Altgesell aufgehangen worden ist, und sich die andern Gesellen auch zum Sterben bereit gezeiget haben. Sie wollten also eher den Tod, als einen Eingriff in ihre vermeinte

meinte Freyheit leiden, einer für alle, alle für einen.

Man verlangt von den Heiden, Juden, Türken und Christen nicht so viel, als die Schuster über ihre Handwerksartikel, spöttlich zu sterben. Dagegen alle Glaubensartikel und Heilsmittel der Gläubigen nur dahin abzielen, die Menschen in Leib und Seel glückselig zu machen, zeitlich und ewig, worzu Himmel und Erde erschaffen und der Mensch wegen Gott, und zum Dienste Gottes.

Das Gegentheil ist ithierisch; darum werden einige Afrikaner nicht Menschen, sondern Hottentotten genannt, die gar nichts Gutes thun; und nichts Böses meiden wollen, sondern essen Unrath, und trinken Blut, verwerfen die Perlen und erwählen den Schweinstall des verlornen Sohns.

Hat der üble Machomet erst in spätern Zeiten mit seiner fleischlichen Lehre und Taube, die er für den heiligen Geist ausgab, so viele Menschen bethören und unglücklich machen können. Hätte nicht vielmehr ein guter Fenelon den Schöpfer des Telemachs mit seiner Geisterlehre und Schriften eine Seele auf gute Gedanken bringen, und dem Schöpfer ge-

gewinnen sollen? Ja. Zu seiner einzig gewünschten Belohnung eine Seele für alle.

Es gibt viele Saule in der Verfolgung, aber wenige Paule in der Beschützung, allen alles zu seyn; doch in guten Willen bis an das End, laut dieses Testaments und folgenden Theilen. Man kommt hier mit den Schustern ganz erfroren in die Stube gekrochen, um Quartier zu bitten. Mit weiteren zwey Theilen getraut man sich nicht die Welt zu erschweren.

Wer nicht schreiben kann, der kann bethen und mit Gott reden: nicht bethen wie die Weichlinge, zum Gebeth muß Herz und Geist vereiniget seyn, seine Seel den Schöpfer zu befehlen. Das ist mehr als 20 Bücher schreiben, worüber junge Helden nur spotten, aber der alte Gott lebet noch. Es ist mit diesem Lesen, als wenn mehr Menschen mit einander redeten, und welche mehreres fassen und probiren können, ohne Streit und Neid, sondern zum Nutzen und Gewißheit eines jeden. Alle sind Lehrjünger der Wahrheit über Seligkeiten der Heiden, Juden, Türken und Christen. Niemand weiß, ist er der Liebe oder des Hasses würdig. Quis ut Deus?

Euere Reden, Lesen und Schreiben sollen gesalzen seyn, spricht der Völkerlehrer laut vorgehenden Salzbüchel des Gesatzes.

Die vorgehenden Salzbüchel wurden nach Donauwerth, Ingolstadt, Regensburg, Straubing und Passau versendet in die Salzniederlagen, und in einigen Antwortschreiben noch mehrere Büchel abgefordert, daß die 500 Abdrücke nicht hinreichten, sondern die zweyte Auflage bestellet werden solle, daß man denken konnte, gesalzne Büchel sind gesund, und süsse Zuckerschriften machen Zahnschmerzen.

Wenn also dieser zweyte Theil ein gleiches unverdientes Glück haben sollte, auch mit 500 Abdrücken, und also aus jedem Büchel ein, sohin 1000 gute Gedanken gezogen, dagen 1000 üble Thaten verhindert würden, so konnte es die Fruchtlosigkeit in meinem Ehestand überlohnen, nach dem Willen Gottes papierene Kinder im guten Willen vorzuweisen. Denn besser gutbeschriebene Kinder, als Kinder zum Mißfallen des Schöpfers.

In Zeit von 30 Jahren würde über diesen Grundstein, wie im Salzbüchel vieles geredet, gemindert, ausgemerzet, dagegen mehreres Gute gesprochen, vermehret, erprobet

und

und sistematisch geschlossen werden, durch Kopf, Herz und Geist. Denn der Schöpfer selbst laut Bibel hat den Menschen die Welt übergeben zu untersuchen, was ihnen gut sey. Er hat sie gelehret, was von Moyse in Gesetz und Propheten geschrieben ist. Auch das schöne Geschlecht soll lesen und denken von Heiden, Juden, Türken und Christen, und der ganzen Allheit, somit großmüthig und edl wirken, und nicht so eitel heißen. Hast du gesündigt, so sündige hinfort nicht mehr. Bessern ist die beßte Buße. Ich will deiner Sünden nicht mehr gedenken, spricht der Herr. Ich komme aus dem Land Berchtoldsgaden, und bin doch bey den Salzniederlagen geblieben, somit die Salzgenießer den Donaustrom hin in ruhige Bewegung gesetzt, ohne ein Büchel zu verkaufen. Aus denen Sendschreiben an die Salzlager ist eines in der Rückantwort ausgeblieben, und eines aus Ursachen zurückgesendet worden. Hier ist getreue Bekenntniß, wie Augustin öffentlich gebeichtet hat. Ich bin kein Sälzer und kein Bäck, und muß das Brod vom Salzgeld kaufen. Ad acta. — Gnade genug.

Es war Finsterniß worden, der blinde Gehorsam (der wahre Büßer) der Orden, der Bann, der auch Könige getödtet hat, der

machte

machte auch das Volk zag und unthätig, denn der Sklavenhandel, wider Natur : und Völkerrecht, wider das Gesetz mit dem Finger Gottes geschrieben, worüber Heiden, Juden und Türken dachten, und vieles speculirten, denn sie haben auch Gedächtniß, Verstand und Willen, auch bekannt die Weltweisen aus Griechenland, Orakel und heidnische Sibillen, Elysium & Orcus; aber alles zielet nur auf ewige Discourse. Geist ist Geist, und ruhet auf 7 Saulen der Kirche Christi.

Das Licht vertreibet die Finsterniß, die Aufklärung, die Freyheit zu denken und sittlich zu schreiben, nach dem Gesetze der Liebe Gottes und des Menschen, beleuchtet den Erdenkreis. Hier theilet ein gnädiger Herr Pfleger denen untergeordneten Herren Oberbeamten das Salzbüchel mit fröhlicher Großmuth aus.

Das wäre die beßte Approbation durch vieljährige weise Erfahrenheit und Thatsachen.

Das begeistert, Mühe und Kösten zu vergessen, und vielmehr Leib und Leben darzusetzen, zu Ehre des Schöpfers, der Salzgötter, und Frommen des Volks, so dem Schöpfer zum Schuldner haben, das Beßte.

Es

Juden und Türken das Erforderliche wissen, und hiedurch die christliche Religion verherrlichen, hochschätzen, und darnach leben solle in Schranken des Gesetzes laut Salzbüchel.

Nun redet immer wie im gemeldten Gasthause von Heiden Juden und Christen, daß sich jene bekehren, und diese ihrer heiligen Religion nachleben möchten. Lehret, leset und schreibet zur Aufklärung der Wahrheit, zur Entscheidung des Lichts von der Finsterniß, zur Verherrlichung der christlichen Religion, ihren Folgen und Seligkeiten.

Sprechet von Glauben, Hoffnung und Liebe, von Heilsmitteln und christlicher Gerechtigkeit. Redet von der ewigen Wahrheit und Unfehlbarkeit des Schöpfers. So dienen die Heiden und Juden den Christen, ihre Religion hochzuschätzen, und die Heilsmittel zu gebrauchen, durch die Verdienst Christi ihres Stifters; und die Christen belehren die Heiden, daß sie statt der Finsterniß das Licht ergreifen, und doch vernünftig denken sollen über so viele Wunder und Zeichen der Heiligen und Auserwählten in der christlichen Religion. Somit überleuchtet ihr auch die Illuminaten, und den großen Papa Lamai ohne Bezug auf Folianten des Bossuet, Godeau

und

und Fleuri durch den Fenelon überzeuget, somit könnte sich wieder wahr machen, wie im Salzbüchel, daß kleine Discurse große Folgen in diesem Quodlibet der Welt geben. Kurz, Christus wurde ohne Erbsünde gebohren, wurde ein Jud durch die Beschneidung und ein Christ durch die Taufe.

Abraham der Vater der Glaubigen war ein Heid. Alle Aposteln waren zuvor Juden. Setzet nun selbst euere weitläufige Gedanken hinzu, und urtheilet ohne Schluß über die Heiden, Juden und Christen.

Ihr bedenket nichts, sagte Kaiphas: es ist besser, daß ein Mensch sterbe, als daß das ganze Volk verderbe. Es ist besser, daß Heiden Christen werden, als daß einige Christen heidnisch denken und leben. Gedenket zurück auf euere heilige Taufe, und lebet euerem Versprechen gemäß, damit es euch gut gehe hie und dort, auch die Heiden bekehret und selig werden, nach der Meinund Ramsai und Z.

Die Apostel verfaßten die 12 Artickel des katholischen Glaubens, betheten das Vater unser in der Hoffnung auf die Verdienste Christi. Liebet Gott in Haltung der Gebothe.

Sie

Sie tauften und brachen das Brod bey dem Gottesdienste, und predigten die christliche Gerechtigkeit, das Böse zu meiden, und das Gute zu wirken nach dem Evangelium. Sie hatten mit dem Volke die Güter gemeinschaftlich, zum Dienste Gottes und Troste der Armen; sie waren mit der Gemeine vereiniget wie ein Herz, versammlet in der Andacht und Lehre der fünf Hauptstücke des Christenthums; sie waren bereit hierauf zu leben und zu sterben, wie dann die ersten dreyhundert Jahre durch zehen Christverfolgungen die Bischöfe in Rom von Petrus an, dann Priester und Laien die Marterkron erhalten haben, sohin selig und heilig geworden sind. Wie auch unter Konstantin dem ersten christlichen Kaiser die Christen mehrere Freyheit erhalten, und sich die Gläubigen vermehrt und ausgebreitet haben, auch durch Wunder und Zeichen unter Regierung des h. Geistes, wie geschrieben stehet: Ich will meinen Geist über das Volk ausgießen, ich will meinen Geist senden, der es alle Wahrheit lehren wird, und die Porten der Hölle sollen meine Kirche, auch unter aller Verfolgung nicht überwältigen. Denn ich bin bey ihr bis ans Ende der Welt. Zu selber Zeit erwählten die Bischöfe und die ältesten der Gemeinde die Bischöfe, die in der Religion, in ihren Lehren und Tugenden ein

gutes

gutes Zeugniß hatten, sohin in Gebeth und Brodbrechen eiferten. Denn die Glaubigen waren in der Religion wie ein Herz, alle für einen, im Gottesdienste, in der Lehre und dem Glauben. Entstunden Zweifel, so wurden solche durch die Erblehre erläutert und entschieden.

Welch alles und viel mehreres ein in der Kirchengeschichte nur wenig Bewanderter auswendig hersagen, und als die Grundlage bestärken kann, in der Fortdauer bis auf den heutigen Tag, wie Christus seiner Kirche verheißen hat. Und obwohl sich nachher in der ausgebreiteten Kirche Spaltungen und Irrungen ergeben, und die Feinde Unkraut ausgestreuet haben, so ist doch an den 5 Hauptstücken: dem Glauben, der Hoffnung und der Liebe, der Taufe und dem Brodbrechen, dann der christlichen Gerechtigkeit nichts abgeändert, sondern durch Versammlungen und Concilien nur mehreres bestättiget und festgesetzet worden in der Kirche.

Nun ist bekannt, daß die ersten 300 Jahr der Kirche Christi noch kein Kloster, Rosenkranz und Kirchenzierden vorhanden war, sondern es mußte der Gottesdienst in Verborgenen, in Berghöhlen und Gruften gehalten wer-

werden, wegen den aufgebrachten, und für ihre Götter und Götzen eingenommenen Heiden. Man wußte also zu solcher Zeit nichts von Glocken, Fahnen und Prozessionen, aber man wußte desto mehr Selige, Heilige, und Auserwählte, denn Gott muß im Geiste und in der Wahrheit angebethet werden von seinen Gläubigen, die das Ebenbild Gottes, und der Tempel des heil. Geistes sind, und die christliche Gemeinde und Kirche ausmachen. Wenn auch auf eine Zeit, wie geschehen, kein Pabst vorhanden wäre, wenn endlich nur 70 Katholische auf der Welt wären, und würden einen unter ihnen zum Priester, zum Gottesdienst und Brodbrechen erwählen, so wäre dieß für die christliche Gemeinde und Kirche gültig. Denn wenn zwey und drey in meinem Nahmen versammlet sind, spricht Christus, so bin ich mitten unter ihnen, in jeder katholischen Gemeinde, auch in Berghöhlen und Wäldern, wie bey denen erstern Christen.

Nun begreiffet aus wenigen, daß Klöster, Fahnen und Prozeßionen keine Hauptstücke der Religion, sondern nur Nebensachen sind, so bey überhand nehmenden Mißbräuchen wiederum abgestellt werden können und müssen.

Beruhigt euch ihr Salzarbeiter und alle über tausenderley Zweifel und Fragen. Christus bleibet bey seiner Kirche bis ans Ende der Welt.

Die Würde der Päbste, der Geistlichen, und der Gotteshäuser dienen der christlichen Gemeinde, daß sie ihr Herz und Seele nur desto mehr erheben, und Gott im Geist und in der Wahrheit anbethen solle, in Rücksicht auf den Salomonischen Tempel und ersten Gotteshause in der Welt.

Gebet, wie geschrieben steht, die Seelen Gott, das andere behaltet, so kann auch ein Laye schreiben, daß man sich nicht zu beklagen hat. Die Gelehrten treiben es zu hoch, als daß ihr es begreiffen könnet.

Nun schließet aus denen vielfältigen Früchten dieses Stammenbaums der Patriarchen und Propheten, dann des Meßias selbst und aller Glaubigen, ob nicht leichter auf diesem Kreuzbaum, der Palm: Oehl und Lorberzweig trägt, in Himmel zu steigen sey mit David den Büßer, als mit Antiochus den König, der in seiner Unbußfertigkeit gestorben ist, in die Hölle zu fahren? Der war der Meinung, er könne den Wasserwellen des

Meeres

Meeres gebiethen, und die Sterne des Himmels zählen, und er ist von den Würmen lebendig gefressen worden in seiner Verzweiflung. 2. Mac. 9.

So wollen die Ungläubigen alles nach ihrem Gedünken und Sinnlichkeit haben, sie wollen Schrift Gesetz und Regilion nach ihren irrenden Willen ziehen, und sich nicht vielmehr nach obigen richten und fügen, wie die wahren Gläubigen thun, das Fleisch und den Geist unterwerfen.

Adam ißt von dem Baume der Wissenschaften, den Tod an sich, aber der Baum des Lebens ist Christus.

Von diesem lebengigen Baum haben die Apostel, Martyrer, Jungfrauen und alle Heilige die Früchten genossen zum ewigen Leben.

Was fürchten die Menschen einen zu strengen Gott? Halte die Gebothe, und hoffe nicht zu wenig von einem allmächtigen Gott, er ist getreu.

In den Rosen auf das Grab Kaiser Josephs des 2ten ist zu lesen, daß es selben sehr befrem-

befremdet habe, daß die Menschen immer auf das Vielfältige verfallen und das suchen, was ihnen unnütz ist, und das wahre Gute in einfachem Beßten außer Acht lassen, sie wollen immer Schlösser bauen, und Welten regieren, und können kein Schneckenhaus formieren. Ihr sollt den Schöpfer bitten, daß er euch Schritt für Schritt führe. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Alles andere ist vergebens.

Nun entscheidet selbst Heiden, Juden und Ramsay, welches die dürren Aeste sind, die in das Feuer geworfen, oder die guten Früchte, die in Himmel übertragen werden sollen.

Ein Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird umgehauen.

Daher rufen die Heiden und Juden den weisen König und Richter Salomon auf, der dann befiehlt: Hauet das Kind in zwey Theile; wie vorne mit mehreren beschrieben ist in der Sprache der Hölle für die Juden, und anhero zu lesen wäre.

Es ist ein entscheidendes Urtheil durch Schrift, und Geschichte bestärket. So ist

auch der Sieg über den christlichen Stammenbaum, und den Wahrgläubigen ausgerufen in der Urlaubrede. Es ist gleichfalls entscheidend über die Religion des Messias, den Richter der Lebendigen und Todten.

Vater, Sohn und h. Geist ein Gott, in Personen unterschieden: Heiden, Juden, Christen, ein Volk, in der Religion ungleich. Engel, Menschen, Teufel, hieran ist kein Zweifel.

Wenn zu Zeiten in den Gasthäusern und bey Mahlzeiten von den Gästen über das Büchel des Ramsay oder andere derley Schriften nur was weniges erläutert und entschieden, dann von einem Liebhaber schriftlich notirt würde, wie im vorgehenden Büchel des gnädigen Herrn Oberbeamten, so müßten immer gründlichere Beweise über Heiden, Juden und Türken ausfallen, zur Verherrlichung der christlichen Religion und Wahrheiten, zu eines jeden Trost und Sicherheit.

Das Gegentheil aber zeiget, daß nichts Fruchtbares und Erprobliches gesprochen, sondern vielmehr sträflich und verführerisch geredet worden ist. Daher die Welt nach mehreren tausend Jahren noch immer in vie-

ler

ler Ungewißheit und im Finstern ist; auf die erstere Art aber in das wahre Licht gesetzet werden müßte. Es reden nun forthin die Armeen und Salzarbeiter beym Kohlenfeuer, und der Nährstand in den Werkstätten, von Heiden, Juden und Türken zur Verherrlichung der christlichen Religion, von dem Ursprung, Stammenbaum und Salz des Gesetzes, im Geiste und Wahrheit zur Vertilgung der List, des Betrugs und der Tollheit der Heiden und Juden.

Fort mit dem alten A B C Codex und Doctor Faust, es ist alte verrostete Waar, neue Aufklärung und Begriff der Wahrheit, auch über Juden, Türken und Heiden, zur Herrlichkeit der christlichen Religion, Gesetz, und Seligkeiten.

Notata.

Die sehr vielen Schuster in Wien nehmen Lehrjunge auf, und sprechen sie frey, geben denselben Pässe auf die Reise, und Lehrbriefe, beziehen sich auf ihre Lade, Handwerksartikel und Freyheiten. Dieses Handwerk sendet ihre Gesellen aus ins ganze römische Reich und

Welttheile. Sie verthätiget ihre Gesellen, denn wer ihnen was in Weg legen, und vorwerfen wollte, der hätte die ganze Schusterzumft wider sich, einen für alle, und alle für einen, als wenn es Glaubensartikel wären. Diese Zumft strafet auch ihre Gesellen. Denn da einer in Wien was verbrochen hatte, wurde er vom Handwerk verstossen, und da er sich nach Augsburg begeben, wurde vom Handwerk dahin geschrieben, daß dieser Gesell vom Handwerke ausgeschlossen sey, worüber die Augsburger Meister diesem Gesellen nach ihren Artikeln Abschied gegeben haben.

Die Gesellen halten viel auf dem blauen Montag, und da die Meister wegen vielen Arbeiten darwider geklagt haben, und nichts ausrichten konnten, sondern die Gesellen einen Aufstand erregten, kam die Sache für den Kaiser, der dann befohlen hat, die Aufrührer streng zu bestrafen, und zum Gehorsam der Meister zu bringen; aber vergeblich, die Gesellen wollten lieber das Leben, als ihre Freyheit vergeben, wie dann auf kaiserlichen Befehl der Altgesell aufgehangen worden ist, und sich die andern Gesellen auch zum Sterben bereit gezeiget haben. Sie wollten also eher den Tod, als einen Eingriff in ihre vermeinte

meinte Freyheit leiden, einer für alle, alle für einen.

Man verlangt von den Heiden, Juden, Türken und Christen nicht so viel, als die Schuster über ihre Handwerksartikel, spöttlich zu sterben. Dagegen alle Glaubensartikel und Heilsmittel der Gläubigen nur dahin abzielen, die Menschen in Leib und Seel glückselig zu machen, zeitlich und ewig, worzu Himmel und Erde erschaffen und der Mensch wegen Gott, und zum Dienste Gottes.

Das Gegentheil ist ithierisch; darum werden einige Afrikaner nicht Menschen, sondern Hottentotten genannt, die gar nichts Gutes thun; und nichts Böses meiden wollen, sondern essen Unrath, und trinken Blut, verwerfen die Perlen und erwählen den Schweinstall des verlornen Sohns.

Hat der üble Machomet erst in spätern Zeiten mit seiner fleischlichen Lehre und Taube, die er für den heiligen Geist ausgab, so viele Menschen bethören und unglücklich machen können. Hätte nicht vielmehr ein guter Fenelon den Schöpfer des Telemachs mit seiner Geisterlehre und Schriften eine Seele auf gute Gedanken bringen, und dem Schöpfer ges

gewinnen sollen? Ja. Zu seiner einzig gewünschten Belohnung eine Seele für alle.

Es gibt viele Saule in der Verfolgung, aber wenige Paule in der Beschützung, allen alles zu seyn; doch in guten Willen bis an das End, laut dieses Testaments und folgenden Theilen. Man kommt hier mit den Schustern ganz erfroren in die Stube gekrochen, um Quartier zu bitten. Mit weiteren zwey Theilen getraut man sich nicht die Welt zu erschweren.

Wer nicht schreiben kann, der kann bethen und mit Gott reden: nicht bethen wie die Weichlinge, zum Gebeth muß Herz und Geist vereiniget seyn, seine Seel den Schöpfer zu befehlen. Das ist mehr als 20 Bücher schreiben, worüber junge Helden nur spotten, aber der alte Gott lebet noch. Es ist mit diesem Lesen, als wenn mehr Menschen mit einander redeten, und welche mehreres fassen und probiren können, ohne Streit und Neid, sondern zum Nutzen und Gewißheit eines jeden. Alle sind Lehrjünger der Wahrheit über Seligkeiten der Heiden, Juden, Türken und Christen. Niemand weiß, ist er der Liebe oder des Hasses würdig. Quis ut Deus?

Euere Reden, Lesen und Schreiben sollen gesalzen seyn, spricht der Völkerlehrer laut vorgehenden Salzbüchel des Gesatzes.

Die vorgehenden Salzbüchel wurden nach Donauwerth, Ingolstadt, Regensburg, Straubing und Passau versendet in die Salzniederlagen, und in einigen Antwortschreiben noch mehrere Büchel abgefordert, daß die 500 Abdrücke nicht hinreichten, sondern die zweyte Auflage bestellet werden solle, daß man denken konnte, gesalzne Büchel sind gesund, und süsse Zuckerschriften machen Zahnschmerzen.

Wenn also dieser zweyte Theil ein gleiches unverdientes Glück haben sollte, auch mit 500 Abdrücken, und also aus jedem Büchel ein, sohin 1000 gute Gedanken gezogen, dagen 1000 üble Thaten verhindert würden, so konnte es die Fruchtlosigkeit in meinem Ehestand überlohnen, nach dem Willen Gottes papierene Kinder im guten Willen vorzuweisen. Denn besser gutbeschriebene Kinder, als Kinder zum Mißfallen des Schöpfers.

In Zeit von 30 Jahren würde über diesen Grundstein, wie im Salzbüchel vieles geredet, gemindert, ausgemerzet, dagegen mehreres Gute gesprochen, vermehret, erprobet

und

und sistematisch geschlossen werden, durch Kopf, Herz und Geist. Denn der Schöpfer selbst laut Bibel hat den Menschen die Welt übergeben zu untersuchen, was ihnen gut sey. Er hat sie gelehret, was von Moyse in Gesetz und Propheten geschrieben ist. Auch das schöne Geschlecht soll lesen und denken von Heiden, Juden, Türken und Christen, und der ganzen Allheit, somit großmüthig und edl wirken, und nicht so eitel heißen. Hast du gesündigt, so sündige hinfort nicht mehr. Bessern ist die beßte Buße. Ich will deiner Sünden nicht mehr gedenken, spricht der Herr. Ich komme aus dem Land Berchtoldsgaden, und bin doch bey den Salzniederlagen geblieben, somit die Salzgenießer den Donaustrom hin in ruhige Bewegung gesetzt, ohne ein Büchel zu verkaufen. Aus denen Sendschreiben an die Salzlager ist eines in der Rücksantwort ausgeblieben, und eines aus Ursachen zurückgesendet worden. Hier ist getreue Bekenntniß, wie Augustin öffentlich gebeichtet hat. Ich bin kein Sälzer und kein Bäck, und muß das Brod vom Salzgeld kaufen. Ad acta. — Gnade genug.

Es war Finsterniß worden, der blinde Gehorsam (der wahre Büßer) der Orden, der Bann, der auch Könige getödtet hat, der

machte auch das Volk zag und unthätig, denn der Sklavenhandel, wider Natur : und Völkerrecht, wider das Gesetz mit dem Finger Gottes geschrieben, worüber Heiden, Juden und Türken dachten, und vieles speculirten, denn sie haben auch Gedächtniß, Verstand und Willen, auch bekannt die Weltweisen aus Griechenland, Orakel und heidnische Sibillen, Elysium & Orcus; aber alles zielet nur auf ewige Discourse. Geist ist Geist, und ruhet auf 7 Saulen der Kirche Christi.

Das Licht vertreibet die Finsterniß, die Aufklärung, die Freyheit zu denken und sittlich zu schreiben, nach dem Gesetze der Liebe Gottes und des Menschen, beleuchtet den Erdenkreis. Hier theilet ein gnädiger Herr Pfleger denen untergeordneten Herren Oberbeamten das Salzbüchel mit fröhlicher Großmuth aus.

Das wäre die beßte Approbation durch vieljährige weise Erfahrenheit und Thatsachen.

Das begeistert, Mühe und Kösten zu vergessen, und vielmehr Leib und Leben darzuzusetzen, zu Ehre des Schöpfers, der Salzgötter, und Frommen des Volks, so dem Schöpfer zum Schuldner haben, das Beßte.

Es

Er ist unfehlbar und getreu. Ohne Bezug auf Lamay, Malebarche und Carraccioli, nur dem Muratori noch unterstellend, der zu schätzen wußte die Verständigen ohne Gelahrheit, nur durch Gedächtniß und guten Willen den Gesezen getreu nachzuleben, wie der kleine Daniel in der Löwengrube leiden mußte.

Nun wäre noch Stoff vorhanden, aus Lesen, Erfahrung und Stegreif zu schreiben, von der neuen Welt zur Verwunderung der Menschen über Menschen oder Unmenschen. Allein die Gränzen von 6 Bogen sind übertreten, minder an 3ten und 4ten Theil nur gedenken zu dürfen. Denn die große Salzstadt! —

So ist das kleine Senfkörnlein zu einem großen Stammenbaum erwachsen der Heiden, Juden und Türken, zur Verherrlichung der christlichen Religion, und Wahrheit, so in allen der Grundriß seyn soll.

Man wünschet ihnen das Büchel Ramsay in die Hand, so alles dieses Geschmier verursachet hat, doch ohne Streit, Neid, noch Contravers: wohin man nicht gedenket, noch Muße hat, sondern Erläuterung, Proben und Ausfertigung zu ihrigen beliebigen

Schluß

Schluß, zu Diensten anderer, wie schon gemeldet, vornotirt, damit auf dem Grundriß noch 6 Stöck hoch aufgebauet werden möchte, ich will Dank erstatten.

Mein Vater war Baumwirth in Ingolstadt, darum habe ich einen Baum zu beschreiben erwählet. Mein Vater hieß Franz Prummer, und meiner Gattin ihr Vater auch Franz Prummer, bey Ihro Excellenz Graf Taufkirchen Statthalter in Ingolstadt.

Das sind kurze Stammenregister, einige wollen ihr Stammenbuch nicht beschreiben wegen Mautgebühr. Ergreiffet tausend Ramsaysche Bücher und ihres gleichen, ohne Salz des Gesetzes, wie in vorgehenden ersten Theil, sind selbe ungesund, aber auch pures Salz ist zu feurig, und muß mit diesem zweyten miscellanischen Theil gemäßiget werden. Salze jeder sein Brod und Fleisch nach seinem Geist, Gusto und Gaben.

Wann ich wär als Narr gebohrn
Rath's, was ich für einer worn
Ha! ha! ha!
Viel annehmen, wenig geben,
Das wär ja á närrisch Leben
All's in mi, nichts in di,

A solcher Narr wär i.
Wann mich möcht mit Bettlen scheern,
Thät ichs römisch Reich begern.

Noch sitze ich in einem Schattenwäldlein mit einem Buche in der Hand, sieh grüne Fluren, denke an Gott und Himmel, auch Tod und Weltgetümmel, in der Allheit über Heiden und Christen. (Ich bin ein getaufter Heide.)

Im bayerischen Landrecht ist alles weislich ausgedacht, was zum Beßten der Großen und Kleinen ist; werden aber auch die Strafen gesetzet mit Galgen, Rad und Schwerdt. Das ist, die Welt haltet das biblische Landrecht des Gesetzes, da ist Segen und Belohnung.

Der Arbeiter und Landmann halte die gute Meinung, arbeite zur Ehre des Schöpfers, und um die ewige Belohnung. Er sey fröhlich in Herrn, trinke eine Pinte Bier, rede von Geschichten und Mährchen, auch von Heiden und Türken, er beherberge die Fremde, denn es will Abend werden.

Der große General Kiau wurde auf Befehl des Kaisers in Arrest geführet, im Zimmer

mer mahlte er sich selbst obenhin, und schrieb darzu: Nun sitzt Kiau im hohen Himmel, und sieht herab auf das Weltgetümmel. Wor= über ihn der Kaiser sogleich befreyet und be= gnadet hat. O, daß viele Kiau wären! Schmiedet euch nicht selbst an die eisernen Menschen. Die Welt ist gut, der Herr hat alles gut gemacht, durch rechten Gebrauch kommet ihr in Himmel und zu Gott. Er= greiffet die biblische Moral, da ist Geist und Leben der Weisen zur Fröhlichkeit.

Viel Spielen verdirbt Zeit, Muth, und Gut. Viel Schreiben und Lesen machet Ma= genschmerzen; aber nichts wissen, verursachet Seelenwahn.

Moyses schrieb fünf Bücher von Er= schaffung der Welt, und des auserwählten Volks Gottes. David verfaßte die Psalmen zum Lob des Schöpfers, und Salomon die Moral. Paulus der Völker = Lehrer schrieb mehr als Petrus, und Johannes ist der ge= heime Schreiber der Offenbarung.

Augustin schrieb soviel, daß man es schwer ausleſen wird. Ihm wurde befohlen tole lege, Dem großen Anton dienet die ganze Welt als ein Buch. Gehet hinaus in Schat=

tenwald, leset nur vieles aus diesem herrlichen Buch, wie der Schöpfer und Erhalter aus dem dürren Strohhalm das tägliche Brod giebt, und die Thiere weidet zur Speise und Kleidung der Menschen, die Weintrauben betauet, und den Hopfen in die Höhe treibet. Gott hat alles gut gemacht. Wären keine Sünden, so wären keine Uebel zu finden. Durch die Sünde wendet man sich von Gott zum Tod.

Leset im Weltbuch durch Geschichte und Wahrheit. Seyd andern nicht neidig um Lesen und Schreiben für euch. Auch das zarte Geschlecht hat vieles geschrieben, wie Theresia und Mechtildis, auch Schaurmain.

Aber von Jugend an betrügliche Possen spielen, wie wird der Wahrheit lehren? Fraget Syrach. Dem wird genommen werden, was er meinet, das er hat. Der Vater der Lichter gibt seinen Geist denen, die ihn darum bitten, und da es einige nicht thun, sollen die andern auch nicht lesen und schreiben nach dem Gesetze? Man muß Gott mehr gehorchen, als der Thorheit. Denket nur selbst nach. Es will Abend werden. Nun sitzet der Tod zu Pferd.

Christus spricht, die den Willen meines Vaters thun, sind meine Brüder und Schwestern.

Daher rühmen sich die Großen billig ihres alten Stammenbaums. Die Kleinen wissen nichts von Register; sie sind eingeschrieben. Einige sind irrig über unterbrochene Glieder.

Der Herr Graf N. in Truno und Corredo, in Neuburg an der Donau, soll seinen Stammenbaum von Zeit der Kreuzigung Christi von Longino vorweisen können.

Ich muß aus Unwissenheit schweigen über den Stammenbaum des Fürsten Groy. Von Rom sind herrliche Stammenbäume zu lesen und zu sehen über den Baum des Guten und Bösen.

Noch mehreres ist zu lesen von den großen Kreuzzügen in Palästina und Ritterorden, wo die Grafen als Könige zu Jerusalem 1200 und als Kaiser zu Konstantinopel nacheinander regieret haben, auch sich das jetzige türkische Geschlecht von denen griechisch- und römischen Prinzen herleiten wollen. Wovon große französische Folianten zum Erstaunen

tenwald, leset nur vieles aus diesem herrlichen Buch, wie der Schöpfer und Erhalter aus dem dürren Strohhalm das tägliche Brod giebt, und die Thiere weidet zur Speise und Kleidung der Menschen, die Weintrauben betauet, und den Hopfen in die Höhe treibet. Gott hat alles gut gemacht. Wären keine Sünden, so wären keine Uebel zu finden. Durch die Sünde wendet man sich von Gott zum Tod.

Leset im Weltbuch durch Geschichte und Wahrheit. Seyd andern nicht neidig um Lesen und Schreiben für euch. Auch das zarte Geschlecht hat vieles geschrieben, wie Theresia und Mechtildis, auch Schaurmain.

Aber von Jugend an betrügliche Possen spielen, wie wird der Wahrheit lehren? Fraget Syrach. Dem wird genommen werden, was er meinet, das er hat. Der Vater der Lichter gibt seinen Geist denen, die ihn darum bitten, und da es einige nicht thun, sollen die andern auch nicht lesen und schreiben nach dem Gesetze? Man muß Gott mehr gehorchen, als der Thorheit. Denket nur selbst nach. Es will Abend werden. Nun sitzet der Tod zu Pferd.

Christus spricht, die den Willen meines Vaters thun, sind meine Brüder und Schwestern.

Daher rühmen sich die Großen billig ihres alten Stammenbaums. Die Kleinen wissen nichts von Register; sie sind eingeschrieben. Einige sind irrig über unterbrochene Glieder.

Der Herr Graf N. in Truno und Corredo, in Neuburg an der Donau, soll seinen Stammenbaum von Zeit der Kreuzigung Christi von Longino vorweisen können.

Ich muß aus Unwissenheit schweigen über den Stammenbaum des Fürsten Groy. Von Rom sind herrliche Stammenbäume zu lesen und zu sehen über den Baum des Guten und Bösen.

Noch mehreres ist zu lesen von den großen Kreuzzügen in Palästina und Ritterorden, wo die Grafen als Könige zu Jerusalem 1200 und als Kaiser zu Konstantinopel nacheinander regieret haben, auch sich das jetzige türkische Geschlecht von denen griechisch- und römischen Prinzen herleiten wollen. Wovon große französische Folianten zum Erstaunen

nen der Menschen übersetzet sind, und hier nicht Muße ist, sie nur zu überdenken, (sondern in zwey Büchel verfassen) doch wegen den Baum des Lebens zu aller Weitläufigkeit hingerissen hat. Der Nährstand sieht den hohen Adelbaum aus Scheingründen schief an, weil er das Uebertriebene nicht fassen kann, sondern nur Thatsachen achtet. Aber der Adel hat durch Helden und Großmuth die Lorberkronen erworben, zugleich viel Unglück leiden müssen. Ergreiffet nur den großen Bildersaal und Weltgeschichten ihr werdet ihr Schicksal mit Verwunderung bedauern, anstatt beneiden.

Denn der Herrendienst ist beschwerlicher als der Gottesdienst. Wie jener Minister in seiner Todesstunde aufgeruffen hat: O! hätte ich Gott nur den dritten Theil gedienet, wie den König, wie großen Lohn könnte ich hoffen!

Was nützet es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnet, und an der Seele Schaden leidet? Heinrich der 3te König in England rufet am Ende auf, die Religion, das Reich und das Leben ist hin, weil ich von der römischen Kirche gewichen bin. Die Minister können auch wie die Hofherren des Pha-

rao

rao zu Thoren werden. Sie belohnen das Gute nicht. —

Der Wehr = und Lehrstand müssen sich auch nähren. Jener giebt Leib und Leben, und dieser sein ganzes Ich.

Ein Soldat zu Fuß kommt in das Quartier, legt sich auf das Stroh; aber der Reiter muß für sein Pferd sorgen, und Beschwerden tragen.

Ich bin in 24 Jahren 600 Mahl von Salzburg nach Hallein gegangen zur Gesundheit. Stehende Wässer faulen, lehret Ulysses und Andas, geschweige der zugedichten Robinsonen.

Ich bin dankbar und kein Singularist. wenn mich auch ein Jud, Türk und Heid was sicheren belehren könnte. Der Nährstand singet, und ist fröhlich in Herrn, denn was Gott in leiblichen nimmt, giebt er in geistlichen, auch in Leiden. Welche Helden habet ihr so gesund und getrost gefunden, als den Daniel in der Löwengrube.

Diese zwey Theile machen nur ein Salzbüchel aus, und sind fast in einem Monathe gedruckt worden, nach den Gesetz, und den

Baum des Lebens. Daß man schreibet, machet die Offenbarung, Verheissung und Geschichte, die Lehrerinn der Wahrheit. Aber die Trugschlüsse, die Giftschriften und Irrlichter vermeidet, und haltet euch an die Sonne der christl. Religion, an das Gesetz und den Stammenbaum, der die ganze Welt einschaltet von der Geburt bis wieder Geburt, durch alle Völker, Stände, und Religionen finden sich immer alte Neuigkeiten, auf Reisen in Gasthäusern, in Werkstätten und bey der Salzarbeit, auch in Feldern, und Schattenwald mit leichten Kösten, auch einige gratis, und in kurzen Begriff, daß es auch der Nährstand fassen, befolgen und benutzen kann. Denn eure Reden, Lesen und Arbeiten sollen gesalzen seyn.

Das kleine Senftkernlein hat einen grossen Stammenbaum gegeben von Erschaffung der Welt bis zu Ende der Zeit auf die Nachwelt. Was hätte man sicheres zusammenfügen sollen als Salz und Gesetz, Gesetz und Stammenbaum des Lebens, den Baum des Adam, und den Kreuzbaum.

Nun gehet meine Freunde mit mir in Schattenwald, die Werke des Schöpfers mit fröhlichen Gemüth zu betrachten, zugleich an

Tod,

Tod, Gericht, Hölle, und Himmel zu gedenken, wie zur Vermeidung der Sünde zu befolgen ist, denn es will Abend werden.

Der Excell. Doctor konnte nur wenig essen, denn er war ein Freund vom Lesen; seine Frau wünschet, daß sie ein Buch wäre, und er verlanget, daß sie mehr Schmalzbüchel lesen sollte, die Suppen nicht zu versalzen mit Emtion.

Ahmet der Königinn Esther in der Religion, und der Judith in der Wahrheit nach, welche wahre Mütter des Tobiä zu eurem Ruhm und ewiger Fruchtbarkeit sind.

Ueber das Salzbüchel Fol. 74. Daß einige nicht zwey Bögen lesen mögen, fraget Anton; Bin ichs: der ohne Löffel in die Suppenschüssel fährt? Man kann nicht recht thun einem jedem, der lobet, und an Spöttern wollet ihr keinen Antheil haben.

Der große Augustin sprach: Freund! willst nicht mit mir gehen, so verhindere doch mich nicht, dem Allvater zu folgen, ohne jemanden vorzugreifen, oder nachzusetzen. Denn da Augustin Flüße, Blumen und Welten durchsuchte, kehrte er zum Schöpfer zu-

rück, und rufte: O! erkennete ich dich, so erkennete ich mich und Welten, ich verlange die Pein der Liebe Gottes, wenn ich auch in die Hölle geworfen werden sollte.

Welt-Neid.

Ihr Athem ist vergift,
Wie einer falschen Schlangen,
Deine arme Seel zu fangen.
Weh dir, wenn sie dich trift,
Mit Lachen sie vergiftet,
Mit Weinen tödtet sie;
Soviel Unheil gestiftet
Hat auch der Teufel nie.

Einer der reisen muß, ist vielen Ungelegenheiten unterworfen, in der Witterung, den Unkösten und Zufällen; und doch müssen wir immer reisen von der Geburt an bis in Tod. Ohngeachtet dessen machen einige so großes Wesen, bis man es traget hinaus. Da ist der Blaus aus. Der Schritt für Schritt fortgeht, kommt weiter, als der sich aus dem Athem laufet, und nicht mehr fort kann.

Das

Das Salz wird gebraucht zur heiligen Taufe und Religion, die Religion giebt Gesetze und Moral. Die Moral giebt Weisheit, die Weisheit hat Wahrheit, und Wahrheit macht Seligkeiten. Gott ist die Wahrheit, so thue jeder selbst mehreres denken und wirken, Schritt für Schritt, ohne Großthun und Einbildung, sondern schlecht und gerecht, für das Herz geschrieben, zur Ehre des Schöpfers durch Seelentrost.

Die Juden, Heiden und Türken genießen auch Salz, auch Weltweise unter ihnen geben denen Moral, die christliche Lehren aufnehmen. Daher sprechen wir immer schriftlich mit ihnen. Es saget der Nährstand, wir haben von Juden und Heiden nie so viel gehöret, als in Salzbüchel mit wenigen berühret worden. Nun verstehen wir besser, daß der röm. katholische Glauben das wahre Gut sey. Fürchte Gott, halte seine Gebothe. — Was nützet sonst die ganze Welt. — Nur von Heiden sollen wir nichts denken, das leidet der Schulmeister nicht. Müssen doch in Böhmen die Judenkinder in die katholischen Schulen gehen, und die Erwachsenen bey Armeen dienen, wider ihr Gesatz in Sabbat.

Von den Heiden werden mehrere tausend mit Weibern und Kindern an die Christen und Spanier verkaufet, und aus Africa in Amerika gebracht, wie das Vieh. Denket nach ihr ruhigen Europäer, denket, denket, dem es übel geht, weiß erst, was gut ist.

Zu Prag sollen sich 30000 Juden befinden in der Judenstadt, so auch in Pohlen, Preußen und Ungarn viele Juden obwalten. In Schweden, Russen und Lappland giebt es noch Heiden, und Irrlichter in Europa. Was wäre erst von dem großen Welttheile Asia zu melden, dann dem Niedergang der Sonne, sohin von allen 4 Welttheilen Berührung geschehen.

O ihr irrigen Freygeister und Freydenker, auch Illuminaten! denket nur viel nach, wenn ihr mit Weibern und Kindern unter die Heiden verkaufet werden solltet.

Die Heiden haben auch Leib und Seele, und glauben, ihre Secte sey die rechte und alte, und halten die Katholischen für Ketzer und Neuerer.

Der große Fürst Kauniz der Held der Aufklärung schreibet kaiserlich, als ein Weltmann, mit Salbung und ohne Kritik.

Nun kehret Augustin in sich zurück, und schliesset die Religion und Gesetz in zwey Worten ein, thue das Gute, und meide das Böse. Hierzu sind Himmel und Erden, Engel und Menschen, auch Heiden, Juden und Türken bestimmt vom Schöpfer. So begreifet es ihr Salzarbeiter und Geniesser, für euch ist der Himmel. Lasset euch nicht nachsagen, der Christ lebe ärger als ein Heid, und Türk, und ihr Heiden kehret wie Augustin zurück, er war auch ein Heid.

Gehet hin in Cedar, und suchet, ob die Heiden ihre Götter verlassen, meldet die Schrift.

Judas Mauabdus rufet auf: Lasset uns streiten für die Religion, den Tempel, und unsere Brüder, ist unsere Zeit gekommen, so wollen wir ritterlich sterben, und den Lohn von Gott forderen, statt des zeitlichen, den ewigen.

Carl war 7 Jahr Soldat, und in der Schlacht. Der Soldat ist Sünder, Mensch, Christ

Christ und Büßer. Bey der Nachtwache, wo alles schläft, betrachtet er Gott, Tod, Welt und Teufel, die ganze Welt solle ihm als ein Buch dienen, wie dem Anton Einsiedler. Der General und Korporal müssen ins Kanonenfeuer dringen.

Nach dem Soldatenstand kommet Carl 7 Jahr zu Pfleggerichtern (so Millionen nicht gegeben ist, noch schriftlich ausdrücken können, aber auch einem andern nicht neidig seyn sollen.)

Anfänglich wollte man mich gleich von hier fort haben, und besser besorgen, allein die große Fackel des R. R. gräflichen Hauses von Gronsfeld erlosch zu zeitlich, und ich blieb 30 Jahr verlegen und gesund. Ein Soldat kann nicht kriechen wie ein Goldwurm.

O heiliger Soldatenstand! gegen denen in vielen verantwortlichen Gerichtshäusern. Ach schweres Martisjoch! o eisenhartes Leben! wie lohnest deine Söhne, so sich zu dir begeben, im Sommer müssen wir vor Hitz und Durst verschmachten, jetzt will der Winter uns endlich den Garaus machen.

Der

Der Soldat hat wenig und doch Genügen, ohne fremden Sünden, Beweis zwey verfaßten Büchel. Nun solle ich erst in alten Tagen, nach verrichteten Herrendienst soldatisch schreiben, damit ich nicht todt sey wie Jonas, sondern Gott, der Religion und dem Vaterland lebe, nach dem Plan und Gesetze des Schöpfers.

Sehet nur einen Salzstock in den Urtheil für keinen Zuckerhut an, denn der Carl weiß nun quid salis.

Die Türken rufen immer im Gebeth: Es ist nur ein Gott und Mahomet sein Prophet. Glauben also an den allmächtigen Gott.

Die Heiden opfern ihren Göttern, daß sie ihnen Gutes geben, doch in Zeitlichen, und ehren den Teufel, daß er ihnen nichts Böses thun möchte, und bekennen doch ein allmächtiges Wesen, so alles regieret.

Der Jud glaubet an die Allmacht Gottes, und hat das Gesetz des Schöpfers. Und der Glauben der Christen an den dreyeinigen Gott ist in der Welt ausgebreitet. Alles dienet zur Ehre der göttlichen Gerechtigkeit. Sollte man früh Morgens vom Firmament

herab-

herabsehen können, so würde man Heiden, Juden, Türken und Christen, jedem nach seiner Art bethen sehen, und die ganze Welt als ein Gotteshaus, und Gottesdienst betrachten können. Auch Thiere, Fisch und Vögel loben Gott nach ihrer Art. Dan. 3. Und weil Gott Heiden, Juden und Türken erschaffen, und Christus erlöset hat, so sind wir Brüder in Christo. Doch daß die Christen das auserwählte Volk Gottes, das königliche Priesterthum, Erben Christi, und Tempel des heiligen Geistes sind. Alle von einem Schöpfer und Vater Adam und Noe. Einen Hirten Christus, bis ein Schaafstall wird nach der Schrift.

Nun dürfen auch Stiefbrüder sich zu Gast laden, so kommet durch Tauf und Glauben zum großen Gastmahl. Lauter Götterspeis, so sind wir alle gleich. Habet Salz in euch, und brüderlichen Frieden.

Eure Opfer für den Schöpfer sollen gesalzen seyn, in Geist und Wahrheit Gott anzubethen. Das ist der Himmelsschlüssel zum Herz Jesu, deßwegen die Welt noch steht.

Fenelon schrieb Bücher mit Geist, wurde aber in seinem Vaterlande nicht aufgenommen,

men, die Schriften wurden verbothen, und aus Neid verschlagen, hingegen von Ausländern gesuchet und gelernet. Es ist nichts Neues in der Welt. Hätten es euere Söhne geschrieben, wäre es Wunder. Aber von einem getauften Heiden ist es verachtet. Da man doch immer beym Salzlaist verblieben ist, nach dem Gesetze, Schrift und Geschichten für die Religion, Gottesdienst und unsere Brüder, im guten Willen zu leben und zu sterben.

Schreibet man doch Arzneybüchel, für das Vieh, und der Mensch ist mehrern Veränderungen unterworfen.

Je mehr der Herr Völker unter sich hat, von allen Zungen, Nationen und Geschlechtern, Türken, Juden, Heiden, Cosacken, Husaren, und Altgläubigen, desto größer ist der Herr der Heerschaaren. Die Christen formiren das Hoflager, das Priesterthum, den hohen Adel und Leibgarde, der Großmogol mit den Indianern und Marinen machet den Troß und Geschwader.

Nun wer hat jemahls von Gold, Silber, und Edelstein so viel wirkendes gelesen,

als

als von Salz, Gesetz und Stammenbaum aller Völker.

In Abwesenheit des Verfassers walteten in vorgehenden Salzbüchel mehrere Druckfehler ob, und doch hoffen wir von einem wahren Weisen kein übles Urtheil, da auch die Fehler bey der weitern Auflag verbessert wurden.

Im Original stund geschrieben: Ergreiffet das Werk, und im Druck hieß es: Ergreiffet das Weib. (Ketzerey!)

Daher mußten 500 Blätter umgedruckt werden. Hier ist die Probe, daß kleine Sachen große Folgen geben. 76.

Im vorgehenden Salzbüchel sind foliis 62 68 und 89. einige Constructionen versetzet und verunstaltet, denn der Setzer ist krank geworden, und ist daher einer Nachsicht würdig. Nur bey einer weiteren Auflag hierüber nicht zu irren.

Der große Fleury bekennet, daß ihm das Revidiren verdrüßlicher sey, als das Dahinschreiben.

Im

Im Original ist geschrieben fol. 74.

Hier wachset gern das Korn
Dort brüsten sich die Trauben,
Da steht der Lämmer Volk,
Und Bäume sich umlauben.
Aus Indien bringt man Gold,
Silber, Elffenbein,
Bey Saba sammlet man
Den beßten Weinrauch ein.

In Salzbüchel fol. 68 ist es ziemlich versetzet, und eben allda, Alles Feine, Schenket Rusterweine (nicht Stutzer Beine).

Ich trinke eben einen Rusterwein aus Ungarn, denn von Bier ist der Kopf gar dumm.

Auch fol. 89. Der Salzofficier stehet (in Sold) wie ein Lieutenant in der Feuer: wie jener in der Wassergefahr. Und so ist noch mehreres versetzet, daß sich auch Job hierüber ärgeren könnte, und man sich nicht wundern darf, wenn das Büchel unterm Ofen geworfen worden wäre. Denn ein Soldat schreibt nicht zweydeutig, sondern stark und treu.

Nun ihr Heiden und Juden, hat man von der christlichen Religion, Gesetz und Wahrheit, dann Heiligen und Auserwählten meh-

mehreres geschrieben und erwiesen, daß ihr fast schließen sollet, die Christen seyen lauter fromme und tugendliche Leute, gemäß ihres heiligen Gesetzes und vielen Heilsmitteln, durch die Verdienste Christi immer unschuldig, Büßer, Heilige und Martyrer, daß es euch fast zu streng scheinen könnte Christen zu werden. Nein Geliebte! die christliche Religion ist trostreich, Gewissensruhe, und hoffnungsvoll im Leben und Tod zur ewigen Glückseligkeit. Damit sollet ihr angeeiferet und nicht abgeschrecket werden. Denn in Christenthum gibt es auch böse Menschen, Diebe, Mörder und Ungerechte. Sie sind Menschen wie ihr von der Geburt an (außer der heil. Taufe und Heilsmitteln) Es gibt keine Christen, Aufklärer und Philosophen unserer Zeiten, so die Religion selbst entehren nnd verkehren alles was heilig ist. Ich will das Glaubenslicht von ihnen nehmen, spricht der Herr, und auf die Heyden übertragen (wie in America) Das Himmelreich leidet Gewalt, auch die Christen müssen ihnen Gewalt anthun, bittet den Schöpfer, daß er euch erleuchten wolle, und wirket mit durch den Glauben an Christo, gegen eueren vetzweifelten Götzen: und Teufelsdienst. Euere Bekehrung ist nicht unmöglich, wenn ihr ernstlich mitwirken wollet, in Wahrheit den Schöpfer zu erkennen. —

Lebe du o Todt! ich eile zu Gott.

Auf Wünschen und Verlangen der Salzleute und Genießer hat man dieß Büchel verfasset, damit das Gesetz verbreitet, und der Segen erhalten werde, durch das Volk. Ein Soldat hat immer einige Stunden für sich zu verwenden, und doch allezeit bereitet stehen muß zur Bataile und in den Tod zu gehen für die Religion, für seinen gnädigsten Fürsten und die Brüder.

Einige werden eines übertriebenen Dienstеifers beschuldet, und andere lebendig als todt geachtet, denn die Launen verwirft der Herr.

Man soll ohne Verdienst keine Gnade erbitten, schreibet der V. E., sondern so viel möglich anderen dienen; denn geben ist seliger, als empfangen.

Man hoffe den Lohn von Gott über erlittene Verfolgung. Mache jeder sein Testament zeitlich, so spricht er mit seinem Freund ewig.

Geduld, Vernunft und Zeit sind Meister aller Sachen: was heut unmöglich scheint, könnt morgen möglich machen. Man erkennet alles als vollzogen ewig bey Gott, ohne Rücksicht der Hindernissen.

Die W. Philosophen schreiben, die alten christlichen Verfasser muß man lächerlich, und zu Schanden machen, in Irrthum stellen, und nach dem Dienst streben; dann alle Schriften unterdrücken, den obigen Grundsätzen entgegen arbeiten, die das Gesetz preisen, so weiters stillschweigend zu umgehen. Solchermassen könnten die W. Aufklärer das Büchel in Oehl sieden; es würde sich kein Schulmeister mehr aufhalten. Die Salzbüchel und Gesetze sollen auch Kinder lesen von Jugend auf, auch von Heyden und Juden Berührung geschehen für Alle und alle Zeit.

Das Weitere im Anhang und Beylagen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Basilikos, Basile

12. 5. 8

209. ΒΑΣΙΛΙΚΟΣ, ΒΑΣΙΛΗΣ. «Foco D'Amor». Ἡ φλόγα τῆς ἀγάπης. Ἀθήνα, Κάκτος, 1979. 250
21 × 14 223σ.

22

H. Helmrich

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Prummer, Ignatz

Stammenbaum der Menschen von Erschaffung der Welt Aus der heiligen Schrift und den Vätern erwiesen, über Heyden, Juden, Türken und Christen. Zur neuen Jahrs Verehrung
Bd.: 2

[Salzburg] (1791)

Polem. 3120 a-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10778308-5
VD18 9031462